

Leuphana Universität Lüneburg

Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades
Bachelor of Arts

Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen junger Erwachsener im Raum Lüneburg – Kenntnisse und Erfahrungen mit sexueller Gewalt sowie diesbezüglichen Beratungsstellen

Sexual violence between couples of young adults in the area of Lüneburg -
Knowledge and experience with sexual violence as well as relevant advice
and help centers

Universität: Leuphana Universität Lüneburg
Fakultät: Fakultät Bildung
Institut: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (IFSP)
Semester: Sommersemester 2022
Erstprüferin: Prof. Dr. Angelika Henschel
Zweitprüferin: Hila Kakar, Mag. Phil.

Verfasserin: Kim Marie Michel
Major: Sozialpädagogik
Minor: Politik
7. Fachsemester

Abgabedatum: 14.12.2022

Gliederung

1. Einleitung.....	1
2. Diskursrelevante und theoretische Grundlagen.....	2
2.1 Gewaltverständnis und Gewaltbegriff.....	3
2.2 Häusliche Gewalt und Partnerschaftsgewalt.....	3
2.3 Sexuelle und sexualisierte Gewalt.....	4
2.4 Sexuelle Selbstbestimmung.....	5
2.5 Paarbeziehungen.....	5
3. Gegenstand und Stand der Forschung.....	6
3.1 Problem und soziale Relevanz.....	6
3.2 Spezifische Altersgruppe.....	7
3.3 Stand der wissenschaftlichen Forschung und Forschungslücken.....	7
3.4 Forschungsethik.....	8
4. Lebensphase junges Erwachsenenalter.....	9
5. Thesen.....	10
6. Ziele.....	11
7. Forschungsdesign und Methodik.....	11
7.1 Feldsondierung.....	11
7.2 Forschungsansatz.....	13
7.3 Methodologie und Forschungsmethoden.....	13
7.4 Operationalisierung.....	14
7.5 Forschungszugang.....	14
8. Zeitlicher Ablauf und Arbeitsprogramm.....	15
9. Verwendete Methode Datenerhebung.....	15
9.1 Auswahl der Methode.....	16
9.2 Gestaltung des Fragebogens.....	17
9.3 Datenschutz.....	19
10. Datenerhebung.....	20
10.1 Ablauf der Durchführung.....	20
10.2 Stichprobe.....	20
11. Datenauswertung.....	21
11.1 Methoden der Datenanalyse.....	21
11.2 Ergebnisse der Datenanalyse.....	23
11.2.1 Quantitative Daten.....	23
11.2.2 Qualitative Daten.....	25

12. Diskussion	28
12.1 Relevante theoretische Diskurse und Begriffe	28
12.2 Interpretation	30
12.3 Einordnung der Erkenntnisse	34
12.3.1 Vergleich mit der repräsentativen Studie des BMFSFJ (2004)	34
12.3.2 Einordnung in theoretische Diskurse	35
13. Ethische Reflexion	36
14. Resümee und Ausblick.....	37
14.1 Abschließende Analyse.....	38
14.2 Empfehlungen/Ausblick zur Adaption der Ergebnisse in der Praxis.....	39
15. Literaturverzeichnis	42
16. Abbildungsverzeichnis	46
17. Anhang.....	I
17.1 Telefonisches Gespräch mit der Frauenberatungsstelle	I
17.2 E-Mail-Korrespondenz mit der BISS-Beratungsstelle	II
17.3 Fragebogen.....	III
17.4 Datenschutzerklärung	IX
17.5 Ergebnisse der quantitativen Forschung	XI
17.5.1 Von den Teilnehmenden gegebene Antworten	XI
17.5.2 Korrelationen.....	XIX
17.6 Codierungen mit MAXQDA.....	XXI
17.7 Creative Coding Maps.....	XXXVII
17.8 Kodierparadigmata	XLI

1. Einleitung

Die Neuen Frauenbewegungen, durch die sich ab Ende der 1960er Jahre Akteur*innen zusammenschlossen, um sich für die individuelle Selbstbestimmung, Freiheit, Gleichheit und somit gegen herrschende geschlechtliche Leitbilder stark zu machen (vgl. Lenz 2010, S. 19 f., 23), trugen maßgeblich dazu bei, dass häusliche Gewalt nicht mehr nur als persönliches Schicksal einer Frau verstanden wird. Sie steht nun für den Ausdruck von Dominanz eines Geschlechts (dem anderen gegenüber) (vgl. Henschel 2015, S. 112 f.). Durch mediale Kampagnen und die öffentliche Diskussion wurde Gewalt in nahen sozialen Beziehungen sichtbar gemacht, sodass sie nicht mehr als Familienstreitigkeit oder Privatangelegenheit gewertet wird (vgl. Helfferich/Kavemann/Kindler 2016, S. 2). Heutzutage gilt häusliche Gewalt nicht mehr als persönliches Beziehungsproblem, sondern als Menschenrechtsverletzung und wird dementsprechend anerkannt sowie geahndet (vgl. ebd., S. 110). Durch eine geänderte Gesetzgebung und Bundes- sowie Landesaktionspläne zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt kam es zu einer Verbesserung der Situation (vgl. ebd.), aber ist das ausreichend?

Das Gewaltthema ist sowohl von emotionaler und moralischer als auch von politischer Brisanz (vgl. Hagemann-White 2016, S. 14). Mindestens jede vierte Frau, die in Deutschland lebt, war schon einmal von sexueller oder körperlicher Gewalt durch eine*n Beziehungspartner*in betroffen (vgl. BMFSFJ 2004, S. 220). Im Gegensatz dazu gilt die Betroffenheit von Männern bezüglich häuslicher Gewalt als umstritten, da es insbesondere zu sexualisierter Gewalt gegen Männer kaum Erkenntnisse gibt (vgl. Jungnitz et al. 2007, S. 13).

Im Folgenden wird die persönliche Motivation für diese Bachelorarbeit sowie das Forschungsvorhaben aus der Sicht der Forscherin beschrieben. Durch ein Seminar zum Thema Gewalt im Geschlechterverhältnis im Rahmen des Komplementärstudiums im Wintersemester 2020/21 bei Frau Prof. Dr. Angelika Henschel erlangte die Forscherin die Erkenntnis, dass sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen sehr viel umfangreicher ist, als sie erwartet hatte. Das Thema scheint allgegenwärtig zu sein, was ihr vorher nicht bewusst war. Bereits in diesem Semester hatte sie beschlossen, zu diesem Thema in der Region Lüneburg zu forschen, da diese als ihre Heimatstadt sehr interessant ist. Ihr fiel auf, dass nur wenige darüber sprechen und das Thema noch immer als Tabuthema bezeichnet werden könnte. Aufgrund dieser persönlichen Berührungspunkte wurde ihr selbst die Relevanz bewusst. Die Forscherin hätte gerne selbst mehr über das Thema und Beratungsstellen gewusst, ihr fehlten beispielsweise Vorstellungen der Angebote in der Schule, um mehr über das Thema zu erfahren und auch um, im Falle der eigenen Betroffenheit, sich nicht allein zu fühlen. Für die berufliche Laufbahn ist das Thema von Relevanz, da sozialpädagogische Fachkräfte, insbesondere im Bereich der Präventions- und Aufklärungsarbeit, oft mit

dem Thema sexueller Gewalt im Berufsleben in Kontakt kommen. Als zukünftige pädagogische Fachkraft ist es wichtig, sensibel mit dem Thema und den Betroffenen umzugehen, weshalb sie sich erhofft, durch die tiefergehende Auseinandersetzung und Forschung sensibilisiert zu werden und Betroffenen im späteren Berufsleben die bestmögliche Hilfe und Unterstützung anbieten zu können.

Die vorliegende Forschungsarbeit befasst sich mit dem Thema: „Sexuelle Gewalt in Partnerschaften junger Erwachsener im Raum Lüneburg – Kenntnisse und Erfahrungen mit sexueller Gewalt sowie diesbezüglichen Beratungsstellen“. Daraus ergeben sich folgende Forschungsfragen:

1. Welche Kenntnisse haben junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren aus Stadt und Landkreis Lüneburg über sexuelle Gewalt in Partnerschaften?
2. Welche Erfahrungen haben sie mit Verletzungen gegen die sexuelle Selbstbestimmung in einer Partnerschaft?
3. Haben sie Kenntnis von ortsansässigen Beratungsstellen zu sexueller Gewalt und haben sie diese gegebenenfalls kontaktiert?

In Bezug auf diese Forschungsfragen soll auch auf eventuelle Geschlechterunterschiede eingegangen werden, da Partnerschaftsgewalt eng mit dem Begriff der Gewalt im Geschlechterverhältnis verknüpft ist.

In der Arbeit kommt es zunächst zu einer Auseinandersetzung mit diskursrelevanten und theoretischen Grundlagen, bevor auf den eigentlichen Gegenstand und Stand der Forschung sowie die soziale Relevanz eingegangen wird. Die Lebensphase des jungen Erwachsenenalters wird aufgegriffen und Thesen sowie Ziele der Forschung genannt. Als nächstes wird auf das Forschungsdesign und die Methodik sowie den zeitlichen Ablauf und das Arbeitsprogramm eingegangen. Die verwendete Methode der Datenerhebung wird erläutert, bevor die eigentliche Datenerhebung und im Anschluss die Datenauswertung beschrieben werden. Es folgen die Diskussion der Ergebnisse, die ethische Reflexion und das Resümee sowie der abschließende Ausblick.

2. Diskursrelevante und theoretische Grundlagen

Bevor es zu einer tieferen Auseinandersetzung mit den Forschungsfragen kommt, sollen die Begriffsverständnisse, angefangen mit dem Gewaltverständnis und Gewaltbegriff, erklärt werden. Es soll auf die Begrifflichkeiten der häuslichen Gewalt und der Partnerschaftsgewalt eingegangen werden. Ergänzend dazu sollen die Begriffe sexuelle und sexualisierte Gewalt voneinander abgegrenzt und der Begriff der sexuellen Selbstbestimmung eingeführt werden, um eine Grundlage für die Arbeit zu schaffen. Zudem wird der Begriff der Partnerschaft geklärt.

2.1 Gewaltverständnis und Gewaltbegriff

Die Frage nach einer einheitlichen Definition von Gewalt in der sozialwissenschaftlichen Forschung bleibt seit zwei Jahrzehnten ungeklärt (vgl. Nef 2020, S. 62). Gewalt ist ein normativer Begriff, der weder im wissenschaftlichen noch alltäglichen Sprachgebrauch präzise ist. Er unterliegt einer ambivalenten Semantik und beschreibt ein sehr komplexes Phänomen (vgl. ebd., S. 60). Durch die Unterteilung in Kategorien und Erscheinungsformen zeigt sich in der Literatur ein hoher Differenzierungsgrad des Gewaltbegriffs (vgl. ebd., S. 61). Aufgrund der unterschiedlichen Handlungsebenen, Machtverhältnisse und weiteren Faktoren, die das Phänomen beeinflussen, ist es ein mehrdimensionales Konzept (vgl. ebd., S. 60). Der Gewaltbegriff ist also vieldeutig und wird auch in wissenschaftlichen Disziplinen mit unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Darüber hinaus ist er immer im gesellschaftlichen, kulturellen, historischen und sozialen Kontext zu betrachten (vgl. Henschel 2019, S. 16); und auch die Rollen der Involvierten müssen Berücksichtigung finden (vgl. Nef 2020, S. 61).

Bezüglich der Erforschung des Gewaltbegriffs muss das Prozessurale und Dynamische des Geschehens mitbedacht werden; aber auch die Verantwortung für die Taten darf nicht in Vergessenheit geraten (vgl. Henschel 2019, S. 17). Gewalt ist eine Deutungspraxis, da durch dessen Deutung und Definitionen in der Forschung Werturteile einhergehen (vgl. Nef 2020, S. 60). Ein weiter Gewaltbegriff bezieht ebenfalls Macht- und Herrschaftsverhältnisse mit ein (vgl. ebd., S. 65). Die Rückbindung der Gewaltdeutungen an den Kontext macht es möglich, Ungleichheiten auf der Ebene des Paares in der Geschlechterbeziehung sowie auf der Ebene der sozialen Geschlechterordnung zu berücksichtigen, da diese Ebenen in das Geschlechterverhältnis eingebettet sind. Aufgrund dessen wird in dieser Arbeit in Bezug auf Nef (2020) davon ausgegangen, dass das, was Gewalt ist bzw. das, was als solche gilt, eine Deutungspraxis ist (vgl. ebd., S. 65).

2.2 Häusliche Gewalt und Partnerschaftsgewalt

Anstatt die Begriffe Gewalt im sozialen Nahraum oder Gewalt gegen Frauen zu verwenden, wird mittlerweile oftmals der Begriff der häuslichen Gewalt genutzt, der dem englisch Domestic violence entstammt (vgl. Henschel 2015, S. 111). Häusliche Gewalt gilt als Form der strukturellen Gewalt „in einer auf Geschlechterasymmetrie beruhenden Gesellschaft“ (ebd., S. 112). Auf den Begriff „Gewalt gegen Frauen“ soll in dieser Arbeit vollständig verzichtet werden, da sich häusliche Gewalt und Partnerschaftsgewalt auch gegen Männer richten können. In dieser Arbeit werden die Begriffe ‚häusliche Gewalt‘, ‚Gewalt im sozialen Nahraum‘, ‚Gewalt in Paarbeziehungen‘ und ‚Beziehungsgewalt‘ synonym verwendet und unter dem Begriff der ‚Partnerschaftsgewalt‘ zusammengefasst, da der Forschungsgegenstand sich ausschließlich auf eine partnerschaftliche oder eheähnliche Beziehung zwischen den Personen bezieht. Dadurch, dass

Partnerschaftsgewalt auf der sozialen Organisationsform „Partnerschaft“ (auf die in Abschnitt 2.5 genauer eingegangen wird) beruht, wird die erfahrene sowie ausgeübte Gewalt intimisiert (vgl. Godenzi 1996, S. 27).

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschreibt Gewalt in Paarbeziehungen das „Verhalten eines Beziehungspartners, das körperlichen, sexuellen oder psychologischen Schaden oder Leid herbeiführt, einschließlich körperlicher Gewalt, sexueller Nötigung, emotionaler Misshandlung und kontrollierendem Verhalten“ (S.I.G.N.A.L. e.V., 2018, S. VII). Diese Definition bezieht sich auf „Gewalt durch aktuelle und ehemalige Ehepartner, Lebensgefährten und andere Beziehungspartner“ (ebd.).

2.3 Sexuelle und sexualisierte Gewalt

Der Begriff der sexuellen Gewalt umfasst laut der WHO jede sexuelle Handlung oder den Versuch, eine solche sexuelle Handlung durchzuführen. Auch nicht erwünschte sexuelle Kommentare oder Annäherungen und Handlungen, die Frauenhandel und/oder Zwangsprostitution zum Ziel haben zählen dazu. Es wird als Handlung definiert, die sich in jeglicher Art und Weise (ggf. unter Anwendung von Zwang) gegen die Sexualität einer Person richtet (vgl. S.I.G.N.A.L. e.V. 2018, S. VIII). Um sexuelle Gewalt mit Paarbeziehungen in Relation zu setzen, wird dies in Bezug auf die von der WHO herausgearbeiteten Definitionen wie folgt definiert: Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen umfasst alle (versuchten) Verhaltensweisen eines aktuellen oder ehemaligen Ehepartners, Lebensgefährten oder anderen Beziehungspartners, die die sexuelle Selbstbestimmung einer Person einschränken, ihr Leid oder Schaden zuführen. Ebenfalls umfasst die Definition unerwünschte sexuelle Kommentare sowie Annäherungen der beschriebenen Personengruppe, die sich gegen die Sexualität des Partners bzw. der Partnerin richten.

Die Begrifflichkeit der sexuellen Gewalt ist in der öffentlichen Diskussion gebräuchlicher (vgl. Maschke/Stecker 2018, S. 5). Sexuelle und sexualisierte Gewalt werden des Öfteren als Synonyme verwendet (vgl. Böhm 2006, S. 24), jedoch wird als Forschungsanliegen verstanden, diese Begriffe nicht als Synonyme zu betrachten, sondern klar voneinander zu trennen. Es wurde sich für den Begriff der sexuellen Gewalt als Grundlage für diese Arbeit entschieden. Der Begriff der sexualisierten Gewalt macht nach Hagemann-White deutlich, dass erzwungene/aufgenötigte sexuelle Handlungen nicht sexuell sind, sondern die sexuelle Handlung genutzt wird, um Gewalt auszuüben (vgl. Hagemann-White, 2016, S. 15). Da jedoch den handelnden Personen nicht unterstellt werden soll, dass der Zweck der Handlung die Gewaltausübung sein soll und dies des Weiteren schwer nachvollziehbar gemacht werden kann, wird der Begriff der sexuellen Gewalt verwendet. Darüber hinaus wird der subjektiven Beurteilung einer gewaltbetroffenen Person

größere Relevanz zugesprochen, die unabhängig von der Intention der gewaltausübenden Person gesehen werden kann (vgl. Hitzler 2003, S. 103).

2.4 Sexuelle Selbstbestimmung

Der Begriff der sexuellen Selbstbestimmung ist untertheoretisiert; in der deutschsprachigen Literatur gibt es dazu keine tiefergehenden Analysen (vgl. Hörnle 2015, S. 851). Durch die Istanbul-Konvention¹ wurde jedoch eine Diskussion zur Gesetzesänderung des Strafrechts angestoßen, da Art. 36 Abs. 1 der Istanbul-Konvention vorsieht, alle nicht einverständlichen sexuellen Handlungen als Verstoß zu sehen (vgl. ebd., S. 852 f.).

Hörnle stellt in ihrem Werk zwei Dimensionen sexueller Selbstbestimmung vor: die positive und die negative Freiheit. Das bedeutet zum einen, die Freiheit, sexuelle Handlungen auf eigenen Wunsch aufnehmen zu können, sowie zum anderen, den Handlungen anderer Menschen nicht ausgesetzt sein zu müssen (vgl. ebd., S. 859). Sie vertritt die These, dass eine Missachtung der sexuellen Selbstbestimmung als solche als strafwürdig angesehen werden muss. Ein Eingriff in diese liegt immer dann vor, wenn der oder die Betroffene Ablehnung signalisiert (vgl. ebd., S. 862). Von entscheidender Bedeutung ist der Konsens der Sexualpartner*innen (vgl. ebd., S. 866). Aus diesem Grund liegt eine Verletzung nicht nur vor, wenn der oder die Betroffene Ablehnung kommuniziert, sondern, wenn keine Zustimmung zur sexuellen Handlung gegeben wird (die beispielsweise im Falle einer starken Bewusstseinsstörung nicht erteilt werden kann) (vgl. ebd., S. 871 f.). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in Bezug auf Hörnle 2015 jede sexuelle Handlung eine Verletzung oder Beeinträchtigung der sexuellen Selbstbestimmung darstellt, zu der nicht alle betroffenen Individuen ihre Zustimmung gegeben haben. Dieses Verständnis des Begriffs soll dieser Arbeit zugrunde liegen.

2.5 Paarbeziehungen

Der Fokus liegt in dieser Arbeit auf dem Strukturtypus der intimen Zweierbeziehung (vgl. Lenz 2003, S. 14); somit ist eine Liebes-Beziehung zwischen zwei Personen gemeint. Für die Definition von Paarbeziehungen wird Bezug auf Lenz (2009) genommen, der unter einer Zweierbeziehung eine persönliche Beziehung zwischen Personen versteht, die einen hohen Grad an Verbindlichkeit (Exklusivität) und Zuwendung aufweist. Dieser Strukturtypus schließt die Praxis sexueller Interaktion oder zumindest dessen Möglichkeit ein; die Beteiligten können unterschiedlichen oder gleichen Geschlechts sein (vgl. Lenz 2009, S. 48). Paarbeziehungen gelten als intime Beziehungen zwischen Menschen. Charakteristisch für derartige Zweierbeziehungen ist, dass sie eng

¹ Die Istanbul-Konvention ist ein Übereinkommen des Europarates aus dem Jahr 2011 zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sowie häuslicher Gewalt (vgl. Council of Europe 2011, S. 1 f.). Seit Februar 2018 ist sie in Deutschland geltendes Recht (vgl. FHK o.J.).

und verbindlich sowie auf Dauer angelegt sind (vgl. Lenz 2003, S. 16). Durch diese Definition bleibt offen, ob ein Paar verheiratet ist, Kinder hat oder in einem gemeinsamen Haushalt lebt, weshalb das als nicht relevant für den Forschungsgegenstand betrachtet wird.

Paarbeziehungen sind in ein Geschlechterverhältnis und dieses wiederum in die gesellschaftliche Geschlechterordnung eingebettet, wodurch Paarbeziehungen im Allgemeinen in gesellschaftliche Strukturen eingebunden sind (vgl. Scherr 2013, S. 58). Nach Wimbauer sind Paarbeziehungen ein zentraler Ort der Herstellung von Ungleichheit, die in alltäglichen Interaktionen und Aushandlungsprozessen auf mehreren Ebenen (re-)produziert wird (vgl. Rusconi/Wimbauer 2013, S. 11 f.). Trotz der Unterscheidung der Begriffe Paarbeziehung, wie er in dieser Arbeit verwendet wird und Zweierbeziehung, wie ihn Lenz verwendet, sollen die Begriffe in Bezug auf ihre Definition als Synonyme verstanden werden.

3. Gegenstand und Stand der Forschung

3.1 Problem und soziale Relevanz

Die Begrenztheit von Gewaltforschung im Allgemeinen ist, dass der Forschungsgegenstand Gewalt immer auch einer gesellschaftlichen Konvention unterliegt, wodurch der Gegenstand nicht abschließend bestimmt werden kann (vgl. Helfferich/Kavemann/Kindler 2016, S. 8). Die Chance der Forschung besteht jedoch darin, dass sie einen Beitrag zur gesellschaftlichen Konstruktion des Gegenstandes, also von Gewalt (in Paarbeziehungen), leistet (vgl. ebd., S. 9).

Im Jahr 2021 waren laut der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)² 3.618 Menschen Opfer von Vergewaltigung, sexueller Nötigung oder sexueller Übergriffe im Zusammenhang mit Partnerschaften betroffen. 97,48 % der Opfer waren weiblich (vgl. BKA 2022, S. 5). Die soziale Relevanz des Themas sexueller Gewalt in Paarbeziehungen zeigt sich insbesondere durch die von sexueller Gewalt hervorgerufenen (Langzeit-)Folgen für Betroffene. Neben rein körperlichen Schäden, die durch sexuelle Gewaltanwendung entstehen können, kommt es zu weiteren psychischen Primärschäden. Vergewaltigte Frauen haben oft starke Angst vor Sexualität und Männern im Allgemeinen. Außerdem beschreiben sie häufig Sexualstörungen, Angst vor einer Schwangerschaft, depressive Verstimmungen, Schuldgefühle, Schlafstörungen und weiteres. Oft dauern die Schäden mehrere Jahre an (vgl. Baurmann 1996, S. 502). Psychische Langzeitfolgen von sexueller Gewalt durch den*die (Ex-)Partner*in nach dem 15. Lebensjahr können ergänzend dazu beispielsweise sein: Depressionen, Angstzustände, Panikattacken, Verlust des Selbstvertrauens, Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Beziehungsschwierigkeiten (vgl. FRA 2014, S. 23).

² Die PKS bildet das polizeiliche Hellfeld ab und ist dadurch vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung abhängig. Folglich stellt die Statistik eine Annäherung an die Realität dar (vgl. BKA 2022, S. 1).

3.2 Spezifische Altersgruppe

Um die Frage zu beantworten, warum die zu befragenden jungen Erwachsenen zwischen 18 und 26 Jahre alt sein sollen, lassen sich mehrere Punkte festhalten. Zum einen soll das Achte Buch Sozialgesetzbuch als Grund aufgeführt werden, auf dessen Grundlage ein junger Volljähriger ist, „[...] wer 18, aber noch nicht 27 Jahre alt ist“ (§ 7 Abs. 3 SGB VIII).

Das so genannte „aufkommende Erwachsenenalter“ (Emerging Adulthood; Arnett 2000) beschreibt die Lebensphase ab dem 18. Lebensjahr bis in die späteren Zwanziger und „wird als eine Phase der Exploration und der biologischen – aber nicht sozialen – Reife beschrieben“ (Freund/Nikitin 2018, S. 269). Mit ihr einher gehen beispielweise eine spätere Hochzeit und Familiengründung sowie längere Ausbildung. Es kann als ein verlängerter Übergang zwischen Adoleszenz und dem Erwachsensein gesehen werden (vgl. ebd., S. 269 f.). Junge Erwachsene in dieser Lebensphase sind noch keine langfristigen Verpflichtungen eingegangen, wollen sich jedoch von der Ursprungsfamilie lösen. Aus diesem Grund fühlen sie sich in ihren Zwanzigern weder wie Jugendliche noch wie Erwachsene (vgl. ebd., S. 270). Somit werden sie in dieser Arbeit als eigener Lebensabschnitt gesehen, den es zu untersuchen gilt. Darüber hinaus werden die ersten Erfahrungen bezüglich der Aufnahme einer Partnerschaft mit dem Jugendalter, spätestens im jungen Erwachsenenalter, gesammelt (vgl. Lohner 2019, S. 52), weshalb davon auszugehen ist, dass mögliche Proband*innen in der gewählten Altersspanne bereits eine Partnerschaft eingegangen sind und dadurch als Teilnehmende in Frage kommen.

Kinder und Jugendliche, also Personen unter 18 Jahren, sollen sowohl aus dem eben genannten Grund nicht miteinbezogen werden sowie darüber hinaus, weil sie zum einen aufgrund ihres Alters vor ganz anderen Entwicklungsaufgaben sowie Herausforderungen stehen (hierzu z.B. Rusack 2019). Zum anderen lässt sich hinzufügen, dass die gewählte Altersgruppe bezüglich des Themas der sexuellen Gewalt wenig erforscht scheint, worauf im nächsten Abschnitt genauer eingegangen wird.

3.3 Stand der wissenschaftlichen Forschung und Forschungslücken

Von März 2002 bis September 2004 wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die erste große repräsentative Studie zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland durchgeführt. Ziel war es, Daten zum Ausmaß, zu Erscheinungsformen, Entstehungszusammenhängen und Folgen von Gewalt gegen Frauen zu erlangen. Hierfür wurden unterschiedliche Gewaltformen sowie -kontexte untersucht, unter anderem (sexuelle) Gewalt in Partnerschaften. Der Schwerpunkt lag auf Gewalthandlungen seit dem 16. Lebensjahr; bei der Hauptuntersuchung wurden 10.000 Frauen zu Gewalterfahrungen, Sicherheitsgefühl und der psychosozialen sowie gesundheitlichen Situation befragt. Darüber hinaus kam es zu

spezifischen zusätzlichen Teilerhebungen, bei denen beispielsweise Migrantinnen den Fokus bildeten (vgl. BMFSFJ 2004, S. 9-11). Diese Studie legte ihren Schwerpunkt also lediglich auf Gewalt gegen Frauen; auch die Altersspanne der Probandinnen weicht von der vorliegenden Studie ab, was bei einem Vergleich berücksichtigt werden muss.

Männer als Opfer von Gewalt blieben in der Forschung und Literatur lange Zeit unberücksichtigt. Um dem entgegenzuwirken, gab das BMFSFJ im Jahr 2002 eine (nicht repräsentative) Pilotstudie zu Gewalt an Männern in Auftrag. Der Fokus der Studie lag auf der Beforschbarkeit, dem Ausmaß und den Formen von Gewalt an in Deutschland lebenden Männern. Zu den Zielen gehörte auch, mehr über die Relevanz, Hintergründe und Folgen dieser Gewalt zu erfahren sowie Wissenslücken aufzuzeigen (vgl. Jungnitz et al. 2007, S. 9, 13 f.). Zu Gewalt gegen Männer in Partnerschaften gibt es in Deutschland bislang keine aussagekräftigen und repräsentativen Daten (vgl. Schröttle 2017, S. 3).

Europaweit befragte die Fundamental Rights Agency der Europäischen Union (FRA) Frauen zu Gewalt. Es wurden 42.000 Frauen der 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zu Erfahrungen mit körperlicher, sexueller, psychischer und auch häuslicher Gewalt sowie Stalking und sexueller Belästigung befragt. Auch Missbrauch durch neue Medien und Gewalterfahrungen in der Kindheit wurden angesprochen; aus dieser Umfrage gehen auch länderspezifische Daten hervor (vgl. FRA 2014, S. 3 f.).

Die ausgewählte Altersgruppe wird in der Forschung und Literatur auf dem Gebiet der sexuellen Gewalt (in Partnerschaften) oft ausgespart oder nur am Rande mitbeforscht. Häufig beziehen sich diese entweder auf Kinder und Jugendliche; hierzu z.B. die Studie *Speak!* von Maschke und Stecher, die insbesondere die Altersgruppe der 14- bis 16-Jährigen befragt (vgl. Maschke/Stecher 2018, S. 5) oder häusliche Gewalt in erwachsenen Partnerschaften fokussieren, in die oft Kinder involviert sind, z.B. im Forschungsprojekt „Intrafamiliale Konflikte in der Gegenwartsgesellschaft“, bei denen telefonische Befragungen von Familienhaushalten durchgeführt wurden, in denen die Kinder zwischen 14 und 18 Jahren alt waren (vgl. Lamnek et al. 2012, S. 1). Die Altersgruppe der 18- bis 26-Jährigen gerät oft aus dem Fokus der Forschung. Diese Arbeit soll unter anderem dazu beitragen, die Aussparung dieser Altersgruppe in der deutschen Gewaltforschung zu verkleinern.

3.4 Forschungsethik

Die Forschung über sexualisierte Gewalt sowie Gewalt in nahen Beziehungen ist mit Hürden und Hindernissen verbunden, die mit der Tatsache zu begründen sind, dass das Phänomen noch immer tabuisiert, beunruhigend und belastend ist. Forschende in diesem Bereich übernehmen eine Zeugenschaft, aus der eine gesellschaftliche Verantwortung erwächst. Diese erfordert eine

ethisch begründete sowie reflektierte Haltung. Diese Verantwortung der Forschenden liegt darin, dass der Forschungsgegenstand Stellungnahmen und Parteinahme herausfordern und Fragen nach der Schuld provozieren. Parteilichkeit kann mit Wissenschaftlichkeit vereinbart werden, da es keine „unparteiliche“ Forschung ohne eigene Verzerrung gibt. Aus diesem Grunde ist eine kritische Reflexion des eigenen Standortes gefordert (vgl. Helfferich/Kavemann/Kindler 2016, S. 6 f.). Auch Carol Hagemann-White unterstreicht in ihrem Beitrag die Notwendigkeit einer Haltung zum Phänomen Gewalt. Des Weiteren legt sie dar, dass eine wertneutrale Haltung zu Gewalt unmöglich ist (vgl. Hagemann-White 2016, S. 13). Aus den genannten Gründen wird in Abschnitt 13 eine ethische Reflexion durch die Forscherin folgen.

4. Lebensphase junges Erwachsenenalter

Die Unterteilung der Lebensspanne in einzelne Altersbereiche unterliegt keinen eindeutigen Kriterien. Lebensphasen und dessen Dauer sind abhängig vom historischen und kulturellen Kontext (vgl. Freund/Nikitin 2018, S. 266). Das Erwachsenenalter gilt als eine Lebensphase, in der tiefgreifende Veränderungen durch den Aufbau einer Lebensgemeinschaft mit einem*r Partner*in und der Familiengründung einhergehen. Auch muss eine berufliche Ausbildung gewählt und abgeschlossen werden. All diese Aufgaben sind anspruchsvoll für einen jungen Menschen. Die Lebensphase der Emerging Adulthood verschiebt diese Veränderungen zeitlich in die Lebensjahre zwischen 27 und 35 Jahren (vgl. ebd., S. 270).

Das junge Erwachsenenalter wird oft fälschlicherweise durch Autonomie und Egozentrismus charakterisiert, jedoch spielt auch gegenseitige soziale Abhängigkeit eine große Rolle. Es kommt zu einer größer werdenden Überlappung der Beziehungen junger Erwachsener zu ihren Eltern, Freund*innen und romantischen Partner*innen (vgl. ebd., S. 278). Im Vordergrund der Entwicklung des Erwachsenenalters stehen die Lebensbereiche Beruf und Familie. Im jüngeren Erwachsenenalter liegt der Fokus auf Aufbau und Orientierung bis hin zu Zuwachs und Entwicklungsgewinn (vgl. ebd., S. 267). Durch die Verzögerung der Entwicklungsfristen entwickelte sich „Emerging Adulthood“ als Lebensphase zwischen Adoleszenz und Erwachsenenalter. Somit wird der Beginn des Erwachsenenalters hinausgezögert und es kommt später zur Übernahme von Verantwortung in Beruf und Familie (vgl. ebd., S. 289).

Entwicklungsaufgaben³ entstehen durch das Zusammenspiel gesellschaftlicher Anforderungen und Erwartungen, biologischer Entwicklungsveränderungen und der Persönlichkeit des Individuums (vgl. ebd., S. 268). Die zentralen Entwicklungsaufgaben im jungen Erwachsenenalter sind nach Havighurst (1972): Lebenspartner*in finden und das Zusammenleben mit diesem*r lernen,

³ „Entwicklungsaufgaben sind definiert als sozial, biologisch und individuell bestimmte, altersbezogene Aufgaben“ (Freund/Nikitin 2018, S. 288)

die Familiengründung und Kindererziehung sowie die Schaffung eines Zuhauses für die Familie. Darüber hinaus gehören der Berufseinstieg, die Sorge für das Gemeinwohl und der Aufbau eines gemeinsamen Freundeskreises mit dem*r Lebenspartner*in dazu (vgl. Havighurst 1972, zit. nach Freund/Nikitin 2018, S. 268). Jedoch gibt es auch Kritik an diesem Stufenmodell: Es gilt als zu starr, um bedeutende interindividuelle Unterschiede, den Kontext sowie die Multidirektionalität und Multifunktionalität von Entwicklung zu beschreiben (vgl. Freund/Nikitin 2018, S. 268).

Zu Entwicklungstheorien von Partnerschaften lässt sich sagen, dass das Modell nach Furman & Simon (1999); Furman & Wehner (1994/1997) Sexualität, Anschluss, Bindung und Fürsorge als zentrale Motive für die Aufnahme einer Partnerschaft im frühen Erwachsenenalter aufzeigt. Die Rolle von Peers verliert in diesem Lebensabschnitt an Bedeutung, da der*die Partner*in das eigene Anschlussbedürfnis befriedigt. Dies gilt auch für die Rolle der Eltern, der*die Partner*in die Bindungs- und Fürsorgefunktionen übernimmt (vgl. Wendt 2009, S. 16).

5. Thesen

Dem quantitativen Teil der Forschung liegen unterschiedliche Thesen zugrunde, die in Abschnitt 14.1 mit Hilfe der Forschungsergebnisse geprüft werden sollen:

1. Der Kenntnisstand bezüglich sexueller Gewalt in Paarbeziehungen ist innerhalb der Altersgruppe der 18- bis 26-Jährigen in der Region Lüneburg nicht einheitlich.
2. Mehr als die Hälfte der an der Umfrage teilnehmenden jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 26 Jahren aus der Region wissen nicht, an wen sie sich wenden können bzw. welche Beratungsangebote es gibt, wenn sie von sexueller Gewalt (in ihrer Partnerschaft) betroffen sind.
3. In der Region Lüneburg sind mehr weibliche als männliche junge Erwachsene im Alter von 18 bis 26 Jahren von sexueller Gewalt in Paarbeziehungen betroffen.

Da in Deutschland jede vierte Frau von sexueller oder körperlicher Gewalt in einer Partnerschaft betroffen ist (s. Abschnitt 1) und somit die Betroffenheit bezüglich sexueller Gewalt unterschiedlich ist (zumal es zu männlichen Betroffenen kaum Erkenntnisse gibt) lässt sich darauf schließen, dass sich auch der Kenntnisstand im Allgemeinen (in Bezug auf sexuelle Gewalt) unterscheidet. Die zweite These kann damit begründet werden, dass in der vom BMFSFJ (2004) durchgeführten Studie festgestellt wurde, dass die Kenntnisse zu Hilfsangeboten abhängig vom Alter und dem Bildungsstand einer Person ist (vgl. BMFSFJ 2004, S. 169). Die letzte These lässt sich mit den derzeit vorherrschenden Forschungsergebnissen, der Literatur und der Polizeilichen Kriminalstatistik begründen, die aufzeigen, dass Frauen im Allgemeinen häufiger von sexueller Gewalt in Partnerschaften betroffen sind als Männer (s. z.B. Hagemann-White 2016; Abschnitt 3.1).

6. Ziele

Ziel des Vorhabens ist es vor allem, mehr über die Kenntnisse und Erfahrungen herauszufinden, die junge Erwachsene im Alter von 18 bis 26 Jahren aus Stadt und Landkreis Lüneburg bezüglich sexueller Gewalt in Paarbeziehungen und diesbezüglichen ortsansässigen Beratungsstellen haben. Daraus ergeben sich die folgenden Einzelziele...

- ... zu erfahren, ob und in welchem Kontext junge Erwachsene aus Stadt und Landkreis Lüneburg von sexueller Gewalt gehört haben.
- ... Kenntnisse darüber zu gewinnen, welche Formen für die Teilnehmenden eine Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung darstellen.
- ... herauszufinden, wie viele junge Erwachsene aus Stadt und Landkreis Lüneburg von sexueller Gewalt in einer derzeitigen oder ehemaligen Paarbeziehung betroffen sind bzw. waren oder diese ausüben bzw. ausgeübt haben.
- ... einschätzen zu können, ob und welche Beratungsstellen zu sexueller Gewalt den jungen Erwachsenen bekannt sind.
- ... herauszufinden, ob sich Betroffene an eine Beratungsstelle wenden und, wenn nicht, womit sie dies begründen.
- ... aus den Erkenntnissen dieser Zielsetzungen begründet darauf zu schließen, ob und inwiefern es erweiterten Handlungsbedarf in Stadt und Landkreis Lüneburg zum Thema sexueller Gewalt in Paarbeziehungen gibt.

7. Forschungsdesign und Methodik

Um die Forschungsfrage zu beantworten, soll eine teil-standardisierte Datenerhebung im Sinne eines Online-Fragebogens durchgeführt werden. Dieser Fragebogen wird sowohl quantitative als auch qualitative Elemente aufweisen. In diesem Abschnitt soll nun auf die Feldsondierung, den Forschungsansatz, die Methodologie und Forschungsmethoden, die Operationalisierung sowie den Forschungszugang eingegangen werden.

7.1 Feldsondierung

Zunächst wurde die soziale Infrastruktur der Region Lüneburg in Bezug auf sexuelle Gewalt (insb. in Partnerschaften) betrachtet, um mehr über bereits bestehende Projekte, sozialpädagogische Angebote und Institutionen herauszufinden. Als besonderer Fokus haben sich die Beratungsstellen herausgebildet: die BISS-Beratungsstelle, die Frauenberatungsstelle FIF, das Frauenhaus Lüneburg und pro familia Lüneburg. Zur Feldsondierung wurden im Vorfeld bereits diese Beratungsstellen kontaktiert (s. Anhang 17.1 und 17.2, S. I f.). Dies diente des Weiteren dazu, ein Bild

von der sozialen Infrastruktur zu bekommen sowie Hintergrundinformationen zum Forschungsbedarf und der Relevanz des Themas zu erlangen.

Die BISS-Beratung Lüneburg informiert kostenfrei und vertraulich über das Gewaltschutzgesetz und rechtliche Möglichkeiten, die sich daraus ergeben. Außerdem geben die Beraterinnen Auskunft über Verfahrensweisen für von Männergewalt betroffene Frauen und arbeiten mit ihnen Schutz- und Hilfemaßnahmen für sie und ihre Kinder aus (vgl. Frauen helfen Frauen e.V. o.J. a). Die Frauenberatungsstelle FIF gehört zum Verein Frauen helfen Frauen. Sie ist anonym, kostenlos, unbürokratisch und wird von Mitarbeiterinnen mit sozialpädagogischem Hintergrund durchgeführt. Es gibt Hilfs- und Unterstützungsangebote für Frauen, die von Gewalt betroffen sind oder waren. Diese Angebote umfassen Informationen, Beratung und Begleitung. Somit bieten sie Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, begleiten betroffene Frauen zu Ämtern, Ärzten und Rechtsanwälten. Auch gibt es die Möglichkeit, die Gewalterfahrungen aufzuarbeiten, um ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Leben zu ermöglichen. Es gibt einen Notruf für Mädchen und Frauen, der rund um die Uhr erreichbar ist, um Informationen zu Beratung, Schutz und Unterkunft zu erlangen (vgl. Frauen helfen Frauen e.V. o.J. b).

Das Frauenhaus Lüneburg bietet von Gewalt betroffenen Frauen sowie ihren Kindern Schutz und Unterkunft. Es gibt Angebote zur Krisenintervention, Hilfe bei Perspektivenentwicklung und Hilfen zur Gestaltung der eigenen Zukunft. Das Frauenhaus ist zu jeder Tages- und Nachtzeit zu erreichen. Ziel ist es, sich aus dem Einflussbereich der Gewalt zu entfernen und sich selbst neu zu orientieren (vgl. Frauen helfen Frauen e.V. o.J. c).

Die pro familia Beratungsstelle Lüneburg engagiert sich in den Bereichen Partnerschaft, Sexualität und Familienplanung (vgl. pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. Bundesverband o.J. a). Klient*innen können sich hier beispielsweise zu Beziehungsproblemen, sexuellen und partnerschaftlichen Problemen und zu selbstbestimmter Sexualität beraten lassen (vgl. pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. Bundesverband o.J. b).

Das Bundesforum Männer, Interessenverband für Jungen, Männer & Väter e.V. engagiert sich als Nichtregierungsorganisation im Bereich des Netzwerks Männerberatung. Dieses sollte ursprünglich Männern die Möglichkeit geben, sich im Falle der Betroffenheit von häuslicher Gewalt beraten lassen zu können. Heute hat sich das Feld ausgeweitet und Männer können sich auch zu anderen Themen beraten lassen. Darüber hinaus dient das Netzwerk dazu, darauf aufmerksam zu machen, dass es in vielen Regionen Deutschlands keine flächendeckenden bzw. ausreichenden Männerberatungsangebote gibt (vgl. Bundesforum Männer, Interessenverband für Jungen, Männer & Väter e.V. o.J. b). Wie die Beratungslandkarte des Männerberatungsnetzes zeigt, gibt es weder in noch um Lüneburg die Möglichkeit für Männer, sich beraten zu lassen.

Nächste Anlaufstellen finden sich in Richtung Uelzen, Hamburg oder Harburg (vgl. Bundesforum Männer, Interessenverband für Jungen, Männer & Väter e.V. o.J. a).

7.2 Forschungsansatz

Für die vorliegende Arbeit wurde ein empirischer Zugang ausgewählt. Es wurde sich für einen anonymen, teil-standardisierten Fragebogen in Form einer Online-Umfrage entschieden; daraus ergibt sich eine Kombination aus induktivem und deduktivem Vorgehen. Eine regionale Begrenzung der Umfrage wurde dadurch vorgenommen, dass explizit darauf verwiesen wird, dass nur junge Erwachsene aus Stadt oder Landkreis Lüneburg teilnehmen sollen (s. Anhang 17.3, S. III). Es werden nicht beide Partner*innen befragt, sondern Einzelpersonen; außerdem sollen alle Geschlechter sowie sexuelle Orientierungen miteinbezogen werden. Da Paarbeziehungen heutzutage nicht mehr an die Ehe gekoppelt sind (vgl. Lohner 2019, S. 45), wird in dieser Arbeit nicht berücksichtigt, ob eine Person verheiratet ist oder nicht. Auch werden mögliche Kinder nicht miteinbezogen, da dies nicht als Teil des Forschungsgegenstandes angesehen wird. Aufgrund des alltäglichen Gebrauchs des Begriffs „Partner*in“ für in einer Paarbeziehung lebende Menschen, wird dieser Begriff für den Fragebogen verwendet, da davon ausgegangen wird, dass er den Teilnehmenden geläufig ist. Es wird nicht darauf eingegangen, ob die (ehemaligen) Partner*innen zusammengewohnt haben, da dies für das gewählte Forschungsanliegen nicht relevant ist. Mögliche Veränderungen durch die Corona-Pandemie werden nicht thematisiert.

Wie das Einhalten der Gütekriterien in der Forschung gewährleistet werden soll, wird im Folgenden dargelegt. Alle Proband*innen erhalten die gleichen Informationen zur Durchführung schriftlich in der Einleitung des Fragebogens und werden somit nicht von der Forscherin beeinflusst, die durch die digitale Durchführung nicht aktiv an der Durchführung der Befragung teilnimmt. Die Objektivität ist somit gegeben. Auch das Kriterium der Reliabilität wird erfüllt, da die einzelnen Schritte des Forschungsvorhabens transparent aufgezeigt werden und ein für alle Teilnehmenden einheitlicher Fragebogen verwendet wird, der bei einer wiederholten Durchführung ähnliche Ergebnisse erzeugen kann. Des Weiteren ist auch die Validität gegeben, da in Abschnitt 7.4 die Operationalisierung der Erhebungsinstrumente dazu beiträgt, dass der Forschungsgegenstand messbar gemacht wird.

7.3 Methodologie und Forschungsmethoden

Es gibt keine spezielle Methodologie zur Erforschung von Gewalt. Unterschiedliche Fragestellungen brauchen jeweils andere Erhebungs- und Auswertungsmethoden, weshalb die Gewaltforschung das Spektrum der von den Sozialwissenschaften genutzten Forschungszugänge miteinbeziehen kann; hierzu zählen unter anderem Fragebögen (vgl. Helfferich/Kavemann/Kindler 2016, S. 5). Zur Beantwortung der vorliegenden Forschungsfragen werden sowohl qualitative als

auch quantitative Daten erhoben. Um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten und trotzdem die gewünschten Daten zu erlangen, wurde ein teil-standardisierter Fragebogen mit qualitativen und quantitativen Elementen gewählt (s. dazu Abschnitt 9.1 Auswahl der Methode). Dem Forschungsansatz liegt die Methodologie der Grounded Theory zugrunde, worauf in Abschnitt 11.1 näher eingegangen wird.

7.4 Operationalisierung

Um den Begriff der sexuellen Gewalt zu operationalisieren, sollen die unterschiedlichen Formen, die sexuelle Gewalt umfasst, beispielhaft im Fragebogen aufgegriffen werden. Um herauszufinden, was die Teilnehmenden unter dem Begriff verstehen, werden diese Formen aufgezeigt und die Teilnehmenden sollen angeben, welche sie als Verletzung gegen die sexuelle Selbstbestimmung ansehen. Auch durch das Fragen nach den Berührungspunkten bzw. der Auseinandersetzung mit dem Thema, lässt sich auf den Kenntnisstand zu sexueller Gewalt schließen.

Gewalterfahrungen und Gewaltbetroffenheit bestehen darin, dass ein Geschehen von der gewalterfahrenden Person als gewaltförmig bezeichnet wird. Welche Intention die gewaltausübende Person verfolgte oder, ob eine Handlung durch andere auch als Gewalt interpretiert wird (vgl. Hitzler 2003, S. 103), ist irrelevant für die Deutung von Gewalt (vgl. Nef 2020, S. 64 f.) Die Messbarmachung der Erfahrungen geschieht demnach, indem die Teilnehmenden gefragt werden, ob sie etwas als Verletzung gegen die sexuelle Selbstbestimmung deuten würden und in Bezug darauf sexuelle Gewalt ausgeübt oder erlebt haben. Die Erfahrungen sind eng verknüpft mit daraus resultierenden Gefühlen und dem Umgang mit der Thematik, wonach explizit gefragt werden soll. Die Erfahrungen mit Beratungsstellen werden operationalisiert, indem gefragt wird, ob die Befragten schon mal von Beratungsstellen gehört haben und, ob sie bereits bei ortsansässigen Beratungsstellen Hilfe gesucht haben.

7.5 Forschungszugang

Um die Zielgruppe (junge Erwachsene im Alter von 18 bis 26 Jahren) zu erreichen, wurde sich für einen Feldzugang über das Internet entschieden. Da mögliche Proband*innen wahrscheinlich unterschiedlichen Tätigkeiten nachgehen, war die Erreichbarkeit über Institutionen, wie beispielsweise die Schule oder bestimmte Arbeitgeber*innen nicht gegeben. Daher wurde sich dazu entschlossen, insbesondere Social Media Plattformen, wie Instagram und Facebook, für die Verbreitung der Umfrage zu nutzen. Der Online-Zugang bot darüber hinaus den Vorteil, aufgrund der Corona-Pandemie eine Alternative zur Face-to-face-Forschung zu schaffen, um alle Involvierten nicht zu gefährden.

Der Feldzugang wurde dadurch erleichtert, dass die Forscherin selbst dieser Altersgruppe zugehörig ist und aus der Region Lüneburg stammt. Aus diesem Grund war es ihr möglich,

Proband*innen aus dem persönlichen Umfeld durch Ansprache oder das Verschicken von Nachrichten zu generieren. Dies führte zu einem Schneeballeffekt, durch den immer mehr junge Erwachsene aus der Region erreicht werden konnten.

8. Zeitlicher Ablauf und Arbeitsprogramm

Der Ablauf der Forschung orientiert sich an dem von Wöhler beschriebenen Ablauf einer wissenschaftlichen Forschung. Vor Beginn der empirischen Forschungsarbeit wird eine Frage entwickelt, die sich an einer Forschungslücke orientiert. Im Anschluss muss überlegt werden, welche Informationen benötigt werden, um die Forschungsfrage zu beantworten. Somit müssen ebenfalls für die Forschung passende Methoden zur Datengewinnung gewählt werden. (vgl. Wöhler 2018, S. 33). Es wird eine theoretische Grundlage geschaffen und Begriffsabgrenzungen vorgenommen, um dann auf der Basis der Literatur Thesen herauszuarbeiten, die dann mit Hilfe der Forschung überprüft werden können. Mit Hilfe von Pretests und der Besprechung des Fragebogens im Bachelor-Kolloquium wird der Fragebogen im Vorfeld getestet und weiterentwickelt. Die Datenerhebung findet mit Hilfe eines Online-Fragebogens über die Plattform LimeSurvey statt. Die Datensicherung geschieht datenschutzkonform. Nach der Datenerhebung kommt es zur Datenanalyse, wo die Daten bearbeitet, interpretiert und analysiert werden. Hierbei sollen Antworten auf die Forschungsfrage gefunden werden. Als Methodologie zur Analyse wird die Grounded Theory gewählt; die qualitativen Daten werden mit Hilfe von MAXQDA ausgewertet. Die quantitativen Daten werden durch die Plattform LimeSurvey zu Diagrammen generiert sowie mit Hilfe der Programmiersprache „R“ miteinander in Relation gebracht. Im Anschluss werden die Ergebnisse mit bestehender Literatur in Beziehung gesetzt. Die Präsentation der Ergebnisse findet im Rahmen dieser Bachelorarbeit statt. Die Ergebnisse sollen bei Interesse außerdem ortsansässigen Beratungsstellen zur Verfügung gestellt werden. Ein Feldausstieg im engeren Sinn ist nicht notwendig, da die Forscherin keine enge Bindung zu den Proband*innen aufbaut.

Der Zeitraum Ende Mai/Anfang Juni für die Durchführung der Online-Umfrage wurde gewählt, da sich in dieser Zeit weder Institutionen noch die Studierenden oder Schüler*innen in der Sommerpause befinden. Die Prüfungsphase hat noch nicht angefangen, weshalb die Wahrscheinlichkeit, dass Studierende Zeit für die Teilnahme finden, größer ist.

9. Verwendete Methode Datenerhebung

Zur Datenerhebung wurde sich für die Nutzung der Plattform LimeSurvey entschieden. Im folgenden Abschnitt wird die Auswahl der Methode genauer erläutert und im Anschluss auf die

Gestaltung des Fragebogens eingegangen, der dann über LimeSurvey von den Proband*innen ausgefüllt wird.

9.1 Auswahl der Methode

Durch die ausgewählte Forschungsmethode (Online-Befragung) können die Teilnehmenden simultan kontaktiert werden und zeitlich sowie räumlich unabhängig an der Erhebung teilnehmen. Sie können bei einer Online-Umfrage schnell, einfach und kostengünstig kontaktiert werden. Des Weiteren ist es möglich, Personen mehrfach, zeitlich versetzt und über verschiedene Kanäle zu erreichen, um die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen. Jakob et al. (2009) geben einen positiven Einfluss von Mehrfachkontakten auf die Rücklaufquote an (vgl. S. 26 f.), weshalb sich dazu entschieden wurde, mögliche Teilnehmer*innen mehrfach zu kontaktieren. Auf den Prozess der Kontaktaufnahme mit möglichen Teilnehmer*innen wird an anderer Stelle eingegangen (s. Abschnitt 7.1).

Interviewer*innen-Effekte entfallen bei dieser Methode im Gegensatz zu telefonischen oder mündlichen Befragungen. Auch die Effekte sozialer Erwünschtheit können dadurch verringert werden. Die Anonymität der Online-Umfrage lässt vermuten, dass die Teilnehmenden darüber hinaus unverfälschtere Antworten geben (vgl. Wagner-Schelewsky/Hering 2019, S. 788 f.). Ergänzend dazu erhofft sich die Forscherin, dass durch die Anonymität die Hemmschwelle der Befragten sinkt. Auch sollte eine möglichst hohe Teilnehmer*innenzahl erreicht werden, was beispielsweise durch das Durchführen mit Interviews nicht möglich wäre. Die Studie des BMFSFJ (s. Abschnitt 3.3) stellt außerdem heraus, dass es durch eine schriftliche Befragung der Proband*innen zu einer verbesserten Aufdeckung von Gewalt kommt (vgl. BMFSFJ 2004, S. 220).

Jedoch sollen an dieser Stelle auch die Limitationen der Methode thematisiert werden. Ein Nachteil der Methode können Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Teilnehmenden sein, woraus ggf. eine Einschränkung der Aussagekraft entsteht (vgl. Jakob et al. 2009, S. 23). Ein großes Problem bei Online-Befragungen kann eine unvollständige Abdeckung mit Internetzugängen sein (vgl. ebd.). Diesbezüglich ist jedoch in diesem Fall davon auszugehen, dass gerade aufgrund der Corona-Pandemie die gewählte Zielgruppe sowohl über ein internetfähiges Endgerät, wie beispielsweise ein Handy oder einen Laptop, sowie einen Zugang zum Internet verfügt. Außerdem können aufgrund der fehlenden Repräsentativität keine Aussagen über die Gesamtbevölkerung getroffen werden (vgl. ebd.). Da in dieser Forschung keine Aussagen über die Gesamtbevölkerung, sondern lediglich über eine Bevölkerungsgruppe im Großraum Lüneburg getroffen werden sollen, ist auch diese Schwäche nicht stark zu gewichten. Eine weitere Einschränkung der Methode ist es, dass es keine Nachfragemöglichkeit für die Forscherin gibt und dadurch die

subjektiven Aussagen der Proband*innen evtl. anders gemeint waren, als sie von der Forscherin interpretiert werden.

9.2 Gestaltung des Fragebogens

Im Folgenden wird die thematische Gestaltung des Fragebogens begründet dargestellt. Am Anfang soll es eine Einleitung geben, um in das Thema einzuführen; diese ist in drei Teile gegliedert. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Online-Umfrage nur für junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren aus Stadt oder Landkreis Lüneburg konzipiert ist. Es wird erklärt, dass es sich um eine Umfrage für eine Bachelor-Arbeit handelt. Außerdem wird der erwartete zeitliche Rahmen zur Bearbeitung der Umfrage aufgezeigt. Aufgrund dessen, dass in dieser Arbeit die Rolle der Forscherin kritisch reflektiert werden soll, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Teilnahme freiwillig ist. Aus diesem Grund wird auch in der Konzeption des Fragebogens keine Frage als obligatorisch gekennzeichnet. Auch gibt es eine Trigger-Warnung, da in dem Fragebogen das sensible Thema sexuelle Gewalt, inklusive persönlicher Erfahrungen mit dieser, angesprochen wird. Als Ergänzung dazu werden nach Abschluss der Umfrage die Kontaktdaten regionaler Beratungsstellen angegeben, an die sich die Teilnehmenden wenden können. Für Rückfragen wird eine Kontaktmöglichkeit der Forscherin angegeben. Die letzten zwei Teile der Einleitung werden mit Hilfe fettgedruckter Überschriften voneinander abgegrenzt, damit die Leser*innen wissen, wovon der Abschnitt handelt. Auch dient es der Schaffung einer Struktur. So können manche Abschnitte gegebenenfalls übersprungen werden. Im zweiten Teil der Einleitung wird die der Arbeit zugrundeliegende Definition angegeben. Dies wird als wichtig angesehen, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden diese als Grundlage zur Beantwortung der Fragen nutzen können, um später die Ergebnisse vergleichbar zu machen. Im dritten Teil der Einleitung geht die Forscherin auf ihre persönliche Motivation ein, wieso sie das Thema „Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen“ interessiert und, warum sie diese Umfrage macht. Gerade, weil sensible Themen angesprochen werden, ist es wichtig, Nähe zu schaffen und einen Einblick in die eigenen Hintergründe zu geben (s. Anhang 17.3, S. III).

Keine der Fragen beinhaltet Pflichtangaben. Die Antwortmöglichkeit „Keine Antwort“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, angeben zu können, dass sie keine Antwort geben wollen, ohne die Frage einfach zu überspringen. Der Fragebogen enthält außerdem Hilfestellungen zum Ausfüllen (s. Anhang 17.3), um die Beantwortung zu erleichtern.

Als Einstiegsfrage wurde die Frage gewählt, ob sich bereits mit dem Thema der sexuellen Gewalt in Paarbeziehungen auseinandergesetzt wurde. Hier werden sechs Antwortmöglichkeiten vorgegeben, um in einem ersten Schritt herauszufinden, wie junge Erwachsene auf das Thema aufmerksam werden und, ob sie sich je damit beschäftigt haben (s. ebd., S. IV).

Die zweite Frage dient dazu, herauszufinden, welche Formen die jungen Erwachsenen als Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung verstehen. Hierzu werden 12 Teilfragen gestellt, die die Teilnehmenden mit „Ja“, „Nein“, „Unsicher“ oder „Keine Antwort“ beantworten können (s. ebd., S. IV f.). Wenn hier große Differenzen auftreten, lässt sich dies gegebenenfalls in einem späteren Teil hinsichtlich eines Mangels an Aufklärung zum Thema interpretieren. Im Anschluss soll die Möglichkeit gegeben werden, Formen der sexuellen Gewalt anzugeben, die in der obigen Tabelle nicht aufgeführt sind. Auch zeigt die Frage auf, was für ein allgemeines Verständnis zu sexueller Gewalt in der Altersgruppe vorherrscht.

Die dritte Fragegruppe bezieht sich auf den Umgang mit dem Thema sowie der „Sexuellen Gewalt in Paarbeziehungen“ (s. ebd., S. V). Wie sich die Umfrageteilnehmer*innen bezüglich des Themas fühlen, ist wichtig für den Bedarf an Beratung. Aus Angst, Unsicherheit oder Unkenntnis bezüglich des Themas kann beispielsweise ein erweiterter Bedarf an Präventionsarbeit abgeleitet werden, um diesen Gefühlen entgegenzuwirken. Ob und von welchen regionalen Beratungsstellen Teilnehmende bereits gehört haben, spielt insofern eine Rolle, dass an dieser Stelle erfasst werden kann, ob es Bedarf an einer erweiterten Präsenz- und Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstellen gibt. Beide Fragen zeigen mögliche Defizite auf, welche als Feedback für die bestmögliche Unterstützung der Betroffenen genutzt werden können.

Mit Hilfe der Fragen 7 und 8 soll festgestellt werden, wie viele Teilnehmende überhaupt von sexueller Gewalt betroffen sind oder diese ausgeübt haben. Ist dieses Phänomen in der Region in und um Lüneburg selten oder kommt es verglichen mit anderen Regionen Deutschlands häufiger vor? Wenn viele junge Erwachsene von sexueller Gewalt betroffen sind, besteht ein erhöhter Bedarf an Beratungsstellen, um Betroffenen zu helfen und dem in Zukunft vorzubeugen.

Die nächsten zwei Fragen sollen beantwortet werden, wenn sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt wurde. In einem ersten Schritt wird gefragt, ob der*die Betroffene vor dem Fragebogen wusste, dass es sexuelle Gewalt war. Wenn nicht, sollte auch an dieser Stelle daran gearbeitet werden, den Kenntnisstand der jungen Erwachsenen zu erweitern. Von Bedeutung für die Deutung von Gewalt ist nach Hitzler (2003, S. 103), ob eine Handlung bzw. Situation von der gewalt-erfahrenden Person als Gewalt erlebt und gedeutet wird. Diese Deutung kann unabhängig von der Intention der gewaltausübenden Person geschehen.

Auch die Aufklärung darüber, wo Betroffene sich Hilfe suchen können, ist notwendig. Dadurch ist es von Bedeutung zu fragen, ob Betroffene wissen, wo sie sich Hilfe suchen können. Die nächste Frage soll dazu beitragen zu erfahren, von welchen Beratungsstellen bzw. professionellen Hilfsangeboten Betroffene wissen oder, ob sie sich (aus bestimmten Gründen) keine Hilfe gesucht haben. Es ist von Relevanz, warum Betroffene sich keine Hilfe suchen und diese

Angebote nicht wahrnehmen, um zu ermitteln, wie erreicht werden kann, dass Betroffene sich mehr professionelle Hilfe suchen.

Im letzten Teil finden sich allgemeine Fragen zu Angaben zur eigenen Person. Es wird nach Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, beruflicher Tätigkeit und dem Wohnort gefragt (s. Anhang 17.3, S. VII f.). Das Alter wird genutzt, um einen möglichen altersbezogenen Bias erkennen zu können. Gewalt ist immer im Geschlechterverhältnis zu betrachten (vgl. Helfferich/Kavemann/Kindler 2016, S. 3), weshalb nach dem Geschlecht gefragt wird. Statt der Auswahlmöglichkeit „Andere“ wurde sich für „Weitere“ entschieden, da „Andere“ das Anderssein einer Person betont und somit negativ konnotiert sein kann. Aus diesem Grund wird „Weitere“ auch bei der sexuellen Orientierung als Antwortmöglichkeit gegeben. Nach dem Berufsstand wird gefragt, da durch die Verbreitung durch die universitären Facebook-Gruppen sowie die mündliche Verbreitung der Umfrage in Student*innenkreisen ein Bias entstehen kann, der mit dieser Frage erkannt und in der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden soll. Die nächste Frage dient der Erkennung von Stadt-Land-Unterschieden. Die letzte Frage des Fragebogens „Möchtest du noch etwas mitteilen?“ bietet einen freien Raum für die Teilnehmenden. Sie können an dieser Stelle von einem Erlebnis erzählen, auf etwas aufmerksam machen, etwas anmerken etc. Folgende drei Beratungsstellen zu sexueller Gewalt wurden ausgewählt, an die sich Teilnehmende wenden können: die Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt Lüneburg, die FiF – Frauenberatungsstelle Frauen informieren Frauen und die pro familia Beratungsstelle Lüneburg. Der Fokus liegt auf regionalen Beratungsstellen, da diese die Basis der Arbeit darstellen. Deshalb finden überregionale Angebote, wie beispielsweise das Hilfetelefon, hier keine Berücksichtigung. Die oben genannten Beratungsstellen wurden ausgewählt, weil sie sich mit der Thematik der sexuellen Gewalt in Paarbeziehungen auseinandersetzen. Pro familia soll eine Ergänzung zu den Hilfsangeboten für Frauen darstellen, da sich hier auch Männer beraten lassen können. Explizite Beratungsangebote in der Region für von sexueller Gewalt betroffene Männer konnten nicht ausfindig gemacht werden (s. Abschnitt 7.1).

9.3 Datenschutz

Damit die Teilnehmenden über den Umgang mit ihren Daten aufgeklärt werden, wurde im Vorfeld eine Datenschutzerklärung formuliert. Bevor die Proband*innen mit dem Online-Fragebogen beginnen, müssen sie ihre Zustimmung zur Datenschutzerklärung geben, in der detailliert beschrieben wird, wie mit den erhobenen Daten umgegangen wird, wer Einsicht in die Daten erlangt und an wen sie sich bei Fragen wenden können. Außerdem gibt es Informationen zur Anonymisierung und Speicherung der Daten (s. Anhang 17.4, S. IX f.). Wichtig ist vor allem, dass die Teilnehmenden ihre informierte Zustimmung geben. Sollte ein*e Teilnehmende*r keine

Zustimmung zur Datenschutzerklärung geben, erscheint folgende Fehlermeldung: „Es tut mir leid, aber du kannst nicht fortfahren, ohne zuvor der Umfrage-Datenschutzerklärung zuzustimmen“ (Anhang 17.3, S. IX). Hiermit soll sichergestellt werden, dass die Teilnehmenden Kenntnis von den datenschutzrechtlichen Bestimmungen der Umfrage genommen haben und mit ihnen einverstanden sind. Die Datenschutzerklärung findet sich im Anhang unter Punkt 17.4.

10. Datenerhebung

10.1 Ablauf der Durchführung

Am 30.05.22 um 9:00 Uhr wird die Online-Umfrage mit Hilfe des Tools LimeSurvey freigeschaltet und somit zur Teilnahme zugänglich gemacht. An diesem Tag erfolgt ebenfalls die Kontaktaufnahme mit 25 Personen über den Messenger-Dienst WhatsApp. Des Weiteren wurden Personen über vier WhatsApp-Gruppen kontaktiert. Es folgte ein erstes Posting in der Instagram-Story des privaten Instagram-Accounts der Forscherin. Auf der Social-Media-Plattform Facebook wird ein weiterer Post erstellt, der darüber hinaus in zwei Facebook-Gruppen der Leuphana Universität Lüneburg geteilt wird. Im Newsletter Studentischer Initiativen soll die Umfrage ebenfalls verbreitet werden. Dies scheitert jedoch aufgrund der Policy Bestimmungen, da in der Einleitung der Umfrage nicht explizit die Fakultät, das Institut und die Prüferinnen genannt werden. Die Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Landkreis Lüneburg werden per Mail kontaktiert. Außerdem erfolgt eine Kontaktaufnahme mit der BISS-Beratungsstelle und Ma Donna mit der Bitte, bei der Verbreitung zu unterstützen.

Am Ende des Tages (30.05.22; 22:32 Uhr) haben bereits 79 Personen an der Umfrage teilgenommen. Einen Tag später wird mit einer weiteren Person per WhatsApp Kontakt aufgenommen. Die Zahl der Teilnehmenden steigt bis zum Abend auf 87 und bis zum 01.06.22 abends auf 95. Im Laufe dieses und des nächsten Tages wurde mit weiteren Personen mündlich über die Umfrage gesprochen, sodass am 02.06.22 um 21:52 eine Zahl von 97 Teilnehmenden verzeichnet werden konnte. Am 07.06.22 wird dasselbe Posting in der Instagram-Story hochgeladen sowie eine WhatsApp-Story erstellt. Am Ende des Tages gibt es 107 Teilnehmende. Diese Zahl steigt bis zum Ende der Umfrage am 13.06.22 auf 110 Umfrageteilnehmer*innen.

10.2 Stichprobe

Insgesamt nahmen 110 Personen teil; 8 der 110 Datensätze enthielten keine Daten, weshalb sie in der folgenden Ergebnisdarstellung keine Berücksichtigung finden. Aus diesem Grund umfasst die Grundgesamtheit 102 Teilnehmende. Datensätze, die nicht vollständig sind, werden an dieser Stelle trotzdem dargestellt, da den Teilnehmenden während des gesamten Fragebogens freigestellt war, Fragen zu überspringen bzw. diese nicht zu beantworten. Bei Fragen nach dem Geschlechterverhältnis wird eine Person nicht berücksichtigt, da sie sich als non-binär beschreibt

und somit ggf. Rückschlüsse auf die Person ermöglicht würden und damit die Anonymisierung nicht mehr gewährleistet wäre.

Bezüglich des Alters liegt der Modalwert bei 22: 24 Teilnehmende sind 22 Jahre alt. 2 Umfrageteilnehmer*innen sind 18 Jahre alt und 5 sind 19. 4 Teilnehmende sind 20 Jahre alt, 21 Jahre alt sind 8 Teilnehmende. 11 sind 23 Jahre alt. 7 Teilnehmende sind 24 Jahre alt; jeweils 5 sind 25 bzw. 26 Jahre alt⁴ (s. Anhang 17.5, S. VII). 17 Teilnehmende würden sich dem männlichen Geschlecht zuordnen. 63 sind weiblich und 1 Person gibt „Weitere“ an⁵ (s. Anhang 17.5). Bezüglich der sexuellen Orientierung geben 67 Personen an, heterosexuell zu sein und 6 homosexuell. 5 Teilnehmende sind bisexuell und 2 geben „Weitere“ an⁶ (s. Anhang 17.5). 40 Teilnehmende sind Studierende, 3 Schüler*innen, 15 Auszubildende, 22 berufstätig und jeweils 1 Person gibt „Sontiges“ bzw. „Keine Antwort“ an⁷. Es lässt sich also festhalten, dass fast die Hälfte (48,78 %) Student bzw. Studentin ist; gefolgt von 26,83 %, die berufstätig sind (s. ebd.). 42 Personen leben in der Stadt Lüneburg und 32 im Landkreis Lüneburg⁸ (s. ebd.).

11. Datenauswertung

In diesem Kapitel der Arbeit werden zuerst die für die Datenanalyse verwendeten Methoden vorgestellt. Hier wird zuerst auf die Analyse der qualitativen Daten eingegangen, bevor die Vorgehensweise bezüglich der quantitativen Daten erläutert wird. Es folgen die Ergebnisse der Datenanalyse.

11.1 Methoden der Datenanalyse

Die Analyse der qualitativen Daten soll mit Hilfe der Software MAXQDA vonstattengehen. Aus den quantitativen Daten werden durch die Plattform LimeSurvey die Grafiken generiert, die in Abschnitt 12.2.1 beschrieben werden. Die weitere Analyse sowie das in Beziehung setzen der einzelnen quantitativen Daten erfolgt durch die Nutzung der Programmiersprache „R“.

Die Analysemethode, die für das Bearbeiten und Interpretieren der gesammelten Daten genutzt wurde, ist die Grounded Theory. Die Grounded Theory ist ein von Glaser und Strauss erarbeiteter Forschungsstil, bei dem die Methode des konstanten Vergleichs im Fokus steht. Für das Arbeiten mit der Grounded Theory ist charakteristisch, dass es sich um einen mehrstufigen Prozess des Kodierens und Arbeitens mit Memos handelt (vgl. Rädiker/Kuckartz 2019, S 8). Die Methodologie der Grounded Theory wurde für diese Arbeit gewählt, da sie nach Meinung der Forscherin gut mit dem Forschungsvorhaben vereinbar ist. Es werden die schriftlichen Antworten

⁴ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=82.

⁵ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=82.

⁶ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=82.

⁷ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=82.

⁸ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=82.

wortgenau untersucht, wodurch weniger Raum für die Interpretation durch die Forscherin besteht. Somit ist die Forscherin der Meinung, dass den Meinungen und Darlegungen der Teilnehmenden großes Gewicht zukommen, was bezüglich der Forschungsethik als ein wichtiges Argument betrachtet wird (vgl. Somm/Hajart 2019, S. 11).

Die Grounded Theory folgt einer ganzheitlichen Programmatik; alle Prozeduren sollen auf die gegebenen Umstände des Forschungsfeldes sowie des Forschungsthemas und die Arbeitsumstände der Forschenden ausgerichtet werden. Die unterschiedlichen Phasen des Forschungsprozesses sind durch einen „Habitus des Schreibens als Mittel zur Fixierung und Elaboration des eigenen Gedankenflusses“ (Breuer et al. 2018, S. 132) geprägt. Die Forscherin befindet sich in einer stetigen Auseinandersetzung mit dem Thema und dem Forschungsfeld (vgl. ebd., S. 132 f.). Aufgrund dessen kommt sowohl der Selbstreflexion der Forscher*innen, als auch der Reflexion des gesamten Forschungsprozesses eine besondere Rolle zu.

Den Kern der Grounded Theory bildet das Kodieren. Ziel ist es, die erhobenen Daten zu betrachten und zu interpretieren, um daraus theoretische Konzepte und Zusammenhänge für das gewählte Phänomen entwickeln zu können. Idealerweise hat die forschende Person einen offenen Blick, der durch eine stetige Selbstreflexion geprägt ist. Am Anfang des Auswertungsprozesses gibt es noch keine Kategorien, da diese erst im Laufe dessen konstruiert werden. Breuer et al. beschreiben Kodieren als „begrifflich-konzeptuelle bzw. theoretische Identifikations-, Konstruktions- und Benennungsarbeit“ (Breuer et al. 2019, S. 251).

Kodieren als ein ineinander verschachtelter Prozess dreier Kodierformen		
Offenes Kodieren	Axiales Kodieren	Selektives Kodieren
„Aufbrechen“ des Materials an möglichst kleinen Kodiereinheiten mit dem Ziel, eine Fülle an Codes zu generieren (deren Bezeichnung erfolgt als In-vivo-Codes oder in Anlehnung an soziologische Konstrukte), um diese dann in einem sich anschließenden Arbeitsschritt als Kategorien zusammenzufassen. Hierbei werden – im Zuge der Dimensionalisierung – theoretisch relevante Merkmalsausprägungen der jeweiligen Kategorie festgelegt und in einer begrifflichen Analyse expliziert.	Untersuchung der empirischen Zusammenhänge innerhalb der „Achsenkategorie“ und zwischen ihnen gemäß des Kodierparadigmas, indem diese theoretisch in ein allgemeines kausales Handlungsmodell eingeordnet werden, d. h. für jede Achse wird der Zusammenhang zwischen Kontextbedingungen, Handlungen, Strategien und Konsequenzen im jeweiligen Untersuchungsfeld exploriert.	Ausarbeitung, Integration und Validierung der Ergebnisse des axialen Kodierens. Hierzu werden die einzelnen Achsenkategorien in ein umfassendes theoretisches Konzept integriert, indem sie unter eine Kernkategorie subsumiert werden. Ziel ist die Formulierung eines theoretischen Modells begrenzter Reichweite, bei dem für das untersuchte Phänomen die jeweils <i>konkreten</i> Kontexte, Bedingungen und Strategien und deren <i>konkrete</i> Konsequenzen in ihren relationalen Bezügen ausgearbeitet werden.

Abbildung 6.15 Kodierprozeduren nach Strauss (1991a) sowie Strauss und Corbin (1996): Stufen und Begrifflichkeiten (entnommen aus Mey und Mruck 2011, S.41; Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Verlages)

Abbildung 1: Kodieren als ein ineinander verschachtelter Prozess dreier Kodierformen; Quelle: Breuer et al. 2019, S. 255

Die Forscherin entschied sich dazu, die Methode des „Kodieren[s] als ein ineinander verschachtelte[n] Prozess dreier Kodierformen“ (s. Abbildung 1) zu verwenden. Diese Terminologie-

Variante wird aus drei Phasen zusammengesetzt: dem offenen Kodieren, dem axialen Kodieren und dem selektiven Kodieren. Alle drei Phasen werden unter Berücksichtigung des Modells von Strauss bzw. Strauss und Corbin durchlaufen (s. Abb. 1).

11.2 Ergebnisse der Datenanalyse

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Datenanalyse beschrieben, bevor es im darauffolgenden Schritt zur Diskussion kommt.

11.2.1 Quantitative Daten

In diesem Teil der Arbeit sollen die Ergebnisse der quantitativen Datenanalyse verschriftlicht und miteinander in Bezug gesetzt werden, bevor es in einem nächsten Schritt zur Interpretation kommt. Alle angegebenen Prozentzahlen sind auf die zweite Nachkommastelle gerundet. Durch die Möglichkeit der Angabe „Keine Antwort“ als Antwort, wird bei der Summierung einzelner prozentualer Angaben oft nicht 100 % erreicht.

Zur ersten Frage lässt sich sagen, dass 20 Teilnehmer*innen angeben, dass sie sich noch nie mit dem Thema beschäftigt haben, während 14 sich im Rahmen der Schule mit sexueller Gewalt in Paarbeziehungen auseinandergesetzt haben. 28 haben sich im Rahmen ihres Studiums oder ihrer Ausbildung damit auseinandergesetzt; 44,12 % haben sich privat mit dem Thema beschäftigt. Mehr als die Hälfte (57,84 %) hat über das Internet, beispielsweise durch soziale Medien, davon gehört. 39 Teilnehmende berichten, dass sie bereits von sexualisierter Gewalt in ihrem Umfeld gehört haben⁹ (s. Anhang 17.5, S. XI).

Die zweite Frage wird im Sinne der Übersichtlichkeit in unterschiedliche Teilfragen untergliedert. Ein Großteil der Teilnehmenden (88,75 %) zählt *Geschlechtsverkehr durch verbalen Druck* zu einer Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung; 3 tun dies nicht und 6 sind sich unsicher. *Küssen oder Petting durch verbalen Druck* wird von 72 Personen als Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung gesehen, das entspricht circa 80 %. 5 Teilnehmende wählten hier die Antwort „Nein“; 11 waren sich unsicher. Die dritte Teilfrage, die sich auf *ungewollten Geschlechtsverkehr unter Alkohol und/oder Drogen* bezieht, wird von 85 Personen mit „Ja“ beantwortet. Niemand gibt an, dies nicht als Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung zu sehen, jedoch sind sich 2 Personen unsicher. *Versuchten (ungewollten) Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen* sehen 87,64 % der Teilnehmenden als Verletzung sexueller Selbstbestimmung, 2 Proband*innen tun dies nicht, 6 sind sich unsicher. Fast alle (97,75 %) der Teilnehmer*innen verstehen *Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung* als eine Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung. Eine Person sieht dies nicht als Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung. *Versuchten Geschlechtsverkehr durch*

⁹ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=205. Insgesamt beantworteten alle 102 Teilnehmer*innen die Frage. Mehrfachnennungen waren möglich.

Gewalt/Drohung sehen 86 Personen als Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung an, die Angaben für „Nein“ und „Unsicher“ gleichen denen der vorherigen Frage. Die siebte Teilfrage bezieht sich auf *andere sexuelle Handlungen durch Gewalt/Drohung* und circa 95 % geben hierzu an, dies als Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung zu sehen. Jeweils eine Person gibt „Nein“ und „Unsicher“ an. Zu *versuchtem Petting durch Gewalt oder Drohung* als Verstoß gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bejahen 85 Personen, dass es für sie dazugehört. Eine Person verneint dies. *Sexuelle Handlungen während der*die Partner*in schläft* halten 61 Personen (das entspricht 68,54 %) für eine Verletzung gegen die sexuelle Selbstbestimmung. 4 widersprechen dem und 20 sind sich unsicher. Das *unbemerkte Aufzeichnen von Video- oder Bildaufnahmen* im Rahmen sexueller Handlungen wird von 84 Teilnehmenden als ein Verstoß angesehen, 1 Person verneint dies, 1 ist sich unsicher. Das *unbemerkte Abziehen eines Kondoms* während des Geschlechtsverkehrs wird von 72 Personen als ein Verstoß gegen die sexuelle Selbstbestimmung gewertet, von 3 Personen nicht. 11 sind sich diesbezüglich unsicher. *Unerwünschte sexuelle Kommentare* zählen 43,82 % zu einem Verstoß, 14 widersprechen dem und 33 sind sich unsicher¹⁰ (s. Anhang 17.5, S. XI-XV).

12 Teilnehmende geben an, dass sie schon mal *von Beratungsstellen* zum Thema „Sexuelle Gewalt“ in der Region Lüneburg *gehört* haben. 69 Personen haben jedoch noch nichts davon gehört¹¹ (s. ebd., S. XVI). 38,55 % geben an, dass sie selbst bereits *sexuelle Gewalt* in einer derzeitigen oder vergangenen Beziehung *erlebt* haben; 5 Personen haben diese bereits *ausgeübt*. 38 Umfrageteilnehmer*innen haben noch keine sexuelle Gewalt in einer Partnerschaft erlebt und 11 sind sich nicht sicher. Bezüglich der Ausübung sexueller Gewalt in einer Partnerschaft lässt sich sagen, dass 73 Teilnehmende angeben, dies noch nicht getan zu haben; 4 sind sich nicht sicher¹² (s. ebd.). Lediglich 2 der Betroffenen (die sexuelle Gewalt entweder erlebt oder ausgeübt haben) geben an, sich *professionelle Hilfe* bei einer *Beratungsstelle* gesucht zu haben; das entspricht 5,41 %. 36 Teilnehmende geben an, aus unterschiedlichen Gründen keine professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht zu haben. 2 davon wussten nicht, wo; 20 wollten nicht. 14 nennen andere Gründe dafür, dass sie sich keine Hilfe gesucht haben (s. ebd., S. XVII). Diese Gründe werden bei der Auswertung der qualitativen Daten aufgezeigt (s. Abschnitt 11.2.2). 45 Teilnehmende geben „Keine Antwort“¹³ (s. ebd.).

Nun sollen vereinzelt die Daten miteinander in Beziehung gesetzt werden. Hier soll nur auf für die Analyse bedeutsame Besonderheiten eingegangen werden, um den Rahmen der Arbeit nicht

¹⁰ Die Anzahl der Rückmeldungen zu allen zur zweiten Frage gehörenden Teilfragen ist n=89.

¹¹ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=83.

¹² Die Anzahl der Rückmeldungen zu den Fragen 7 und 8 ist n=83.

¹³ Die Anzahl der Rückmeldungen zu dieser Frage ist n=83.

zu übersteigen. Unter Betrachtung der ersten Frage in Bezug auf das Geschlecht lässt sich festhalten, dass 4 männliche und 9 weibliche Proband*innen die Angabe machen, sich noch nie mit dem Thema auseinandergesetzt zu haben. Sowohl Männer als auch Frauen haben sich am wenigsten in der Schule mit dem Thema befasst. Im Rahmen des Studiums oder der Berufsausbildung haben sich verhältnismäßig mehr Frauen mit dem Thema beschäftigt. Bezüglich, der Frage, ob sich die Teilnehmenden privat mit sexueller Gewalt in Paarbeziehungen beschäftigt haben, antworten in beiden Fällen knapp die Hälfte mit Ja. Circa zwei Drittel der Teilnehmerinnen geben an, über das Internet davon gehört zu haben. 26 Teilnehmerinnen haben bereits von sexualisierter Gewalt in ihrem Umfeld gehört; bei den Männern sind es 9. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die meisten Teilnehmenden im privaten Rahmen, also im privaten Umfeld oder auch durch das Internet bzw. persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema in Kontakt gekommen sind und es diesbezüglich kaum geschlechtsspezifische Unterschiede gibt (s. Anhang 17.5.2, S. XIX).

2 männliche Teilnehmende geben an, von sexueller Gewalt in einer Paarbeziehung betroffen (gewesen) zu sein. Im Gegensatz dazu machen 29 Teilnehmerinnen und eine weitere Person, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnet, dieselbe Angabe. Es zeigt sich, dass weibliche Teilnehmende weitaus mehr von sexueller Gewalt in Paarbeziehungen betroffen sind als männliche. Sexuelle Gewalt ausgeübt zu haben, geben 3 Teilnehmer, eine Teilnehmerin und 1 weitere Person an. Jeweils zwei Personen sind sich nicht sicher (s. ebd., S. XX).

11.2.2 Qualitative Daten

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Auswertung der qualitativen Elemente des Fragebogens, die mit MAXQDA erfolgte, dargestellt werden.

FRAGE 3: Als weitere Formen sexueller Gewalt werden von den Teilnehmenden das Vortäuschen von Verhütungsmitteln und das ungewollte Zusenden von „NSFW-Material“ genannt. Auch starkes, zwanghaftes Überreden zu sexuellen Handlungen wird als Verletzung gegen die sexuelle Selbstbestimmung gesehen. Ergänzend dazu geht eine Person auf das Wechseln der Sexualpraktik ein und nennt als Beispiel den Wechsel von einer vaginalen zu einer analen Penetration. Auch ungewollte Stellungen, insbesondere im Zusammenhang mit Fesseln, aufgrund derer sich nicht gewehrt werden kann, werden als weitere Form genannt (s. Anhang 17.7, S. XXXVII).

FRAGE 4: Die Creative Coding Map zur Frage „Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema „Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen? Warum fühlst Du Dich so?“ wurde zur Gewährleistung der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit noch einmal in einzelne Maps unterteilt, die nach den folgenden Unterkategorien gegliedert wurden: Einstellung zum Thema, Einstellung zu Paarbeziehungen, Betroffenheit und Berührungspunkte, Kenntnisse und Wahrnehmungen sowie Gefühle.

Aus diesem Grund wird auch die Darstellung der Ergebnisse in diese Kategorien gegliedert (s. Anhang 17.7, S. XXII f.).

Viele Teilnehmende machen Angaben zu ihrer persönlichen Einstellung zum Thema sexuelle Gewalt (in Paarbeziehungen). Vier Personen sehen das Thema als schwierig; u.a., weil Betroffene die Schuld oft bei sich suchen und viele in der Situation verbleiben. Wenige haben keine Probleme mit dem Thema oder stehen ihm neutral gegenüber; für andere ist es ein sehr persönliches oder sensibles Thema. Das Thema wird als wichtig angesehen und „sollte kein Thema sein“ (ebd.). Aus den persönlichen Einstellungen ergibt sich zum Teil auch Handlungsbedarf, der durch Aussagen wie „Mehr Aufklärung notwendig“ und „Muss mehr besprochen werden“ deutlich wird (s. ebd.).

Es werden auch persönliche Einstellungen zu Paarbeziehungen geäußert. Somit geben die Teilnehmenden an, dass eine Paarbeziehung vertrauensvoll sein soll und man sich wohl und geborgen fühlen sollte. Die Bedeutung von Kommunikation wird von zwei Personen hervorgehoben; es sollten Unstimmigkeiten, Wünsche und auch persönliche Grenzen in einer Paarbeziehung besprochen werden. Eine Person gibt an, dass jede*r das Recht auf eine gute bzw. gesunde Sexualität und Partner*in hat (s. ebd., S. XXXVIII).

Es zeigen sich Unterschiede in der Betroffenheit und bei Berührungspunkten der Proband*innen. Einige berichten von Betroffenheit durch Personen im Umfeld oder auch eigene Erfahrungen, die gemacht wurden. Diese Erfahrungen waren beispielsweise Sexualisierungen, ungewollte Berührungen oder vom Partner in Bezug auf sexuelle Handlungen unter Druck gesetzt worden zu sein. Zwei Personen schildern berufliche Berührungspunkte durch die Tätigkeit als Rettungssanitäter oder bei der Polizei. Andere geben jedoch an, dass das Thema oft vermieden und wenig darüber gesprochen wird (s. ebd.).

Es wird angemerkt, dass sexuelle Gewalt oft bagatellisiert, ignoriert oder als normal angesehen wird. Es gibt unterschiedliche Wahrnehmungen, was auch von einem*r Teilnehmenden angegeben wird. Zwei Personen denken, dass das Thema sehr viel größer ist, als ihnen bzw. der Gesellschaft bewusst ist. Eine Person hat sich viel mit dem Thema auseinandergesetzt und hat einen guten Umgang gefunden. Ein*e Proband*in fühlt sich schlecht aufgeklärt. Zwei weitere Teilnehmende fühlen sich unwissend, was dazu führt, dass sie Freund*innen nicht beraten können und daraus resultiert, dass kaum jemand über das Thema spricht (s. ebd.).

Es zeigt sich eine Bandbreite an Gefühlen, wenn es um das Thema sexuelle Gewalt geht. Eine Auswahl dieses Spektrums soll im Folgenden beschrieben werden: Die Betroffenen empfinden das Thema zum einen als schlimm, fühlen sich damit unwohl, schwach, schlecht oder angespannt. Auch Angst spielt für 4 Teilnehmende in Bezug auf das Thema eine Rolle. Manche Teilnehmenden sind wütend; ein*e fühlt sich nicht ernst genommen. Wenige empfinden sich selbst

als stark oder fühlen sich sicher im Umgang mit dem Thema; 6 geben explizit an, dass sie sich unsicher fühlen. Die meisten Proband*innen verbinden unangenehme Gefühle damit; andere fühlen sich neutral oder auch seltsam (s. ebd., S. XXXIX).

FRAGE 6: Vier Teilnehmende geben an, dass sie sich nicht an den Namen von Beratungsstellen erinnern können. Jeweils ein Mal genannt werden „Profamilia“ und der Telefonsupport. Eine Person verweist auf Anlaufstellen in NRW; zwei Teilnehmende geben das Frauenhaus an. Auf die Frage, woher sie diese kennen, gab es folgende Antworten: Schule, Tagesklinik und „Fleyer“. Eine Person ergänzt, dass es in der Schule Zettel mit Informationen gibt und welche, die man abreißen kann (s. ebd.).

FRAGE 9: Auf die Frage, ob den Personen, die sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt haben, bereits vor der Umfrage bewusst war, dass es sexuelle Gewalt war, antworten 18 Teilnehmer*innen mit Ja. Eine Person schreibt: „Jaaa aber in dem Moment nein.“ (ebd.); eine weitere: „Es war mir schon bewusst.“ (ebd.). Ein*e Teilnehmende*r erklärt, dass es ihm*ihr durch die Kommunikation mit der*dem Partner*in bewusst geworden ist. Bei einer*m anderen*m kam das Bewusstsein erst nach der Trennung; auch gibt es die Angabe, dass es der Person nicht so direkt bewusst war. Darüber hinaus wird Verdrängung angesprochen und, dass eine Person zum Zeitpunkt der Tat noch jünger war und es ihr da nicht bewusst war. Ergänzend dazu werden persönliches Nachdenken und Reflexion sowie die eigene Aufarbeitung erwähnt. Eine Person schreibt: „Wurde per Eifersucht geschlagen“ (ebd.).

FRAGE 10: 20 Personen kreuzen an, dass sie sich keine Hilfe bei Beratungsstellen suchen wollten; eine ergänzt, dass sie die Beziehung nach einiger Zeit beendet hat. Zwei geben an, dass sie nicht wussten, wo sie sich Hilfe suchen sollten. Die Gründe, warum sich die weiteren von Gewalt betroffenen Teilnehmenden keine professionelle Hilfe gesucht haben, lassen sich in fünf Kategorien unterteilen: Freund*innen, der*die Partner*in, Kein Bedarf, Belastung und Nicht bereit. Zum einen haben die Betroffenen mit Freund*innen oder dem*der Partner*in geredet. Zum anderen hat ein Teil nicht darüber geredet, weil es eine zu starke Belastung (bspw. durch Scham) war, er*sie von dem*der Partner*in manipuliert wurde oder sich trennte, er*sie nicht bereit war oder keinen Bedarf gesehen hat. Dass die Betroffenen keinen Bedarf gesehen haben, hat verschiedenste Gründe: beispielweise sei es keine (starke psychische) Belastung, es gab keinen Anlass, es war ihr*ihm nicht bewusst oder „nicht so schlimm“. Zwei Proband*innen geben an, sich Hilfe gesucht zu haben; eine in der Schule und eine in der Therapie (s. Anhang 17.7, S. XL).

FRAGE 16: Ein*e Teilnehmende*r sieht sexuelle Gewalt als männliches Phänomen und merkt an, dass er*sie nie von sexualisierter Gewalt durch Frauen gehört habe. Bei einem Fall, der von einem Dozenten geschildert wurde, waren sowohl Opfer als auch Täter männlich. Eine Person erteilte einen Ratschlag und eine andere schreibt: „Nein“. Auch bei Frage 16 werden Gefühle

und Gedanken bzgl. sexueller Gewalt geäußert: Es sei unangenehm, darüber zu sprechen. Außerdem fiel es vielen schwer, damit umzugehen und es wird aufgeführt, dass das Thema oft unter den Tisch gekehrt wird. Eine Person merkt an, dass es mehr Aufklärung geben sollte. Zwei Teilnehmende haben sich bedankt; zum einen dafür, dass der Tabuisierung entgegengewirkt wird, aber auch dass auf das Thema aufmerksam gemacht und an einem solch sensiblen Thema geforscht wird. Es gibt noch weitere positive Rückmeldungen. Zum einen wird angemerkt, dass es ein tolles und wichtiges Thema ist und eine coole Umfrage. Es wird aber auch Stolz, Lob und Respekt der Forscherin gegenüber zum Ausdruck gebracht, z.B.: „Du bist die beste Kim“ oder „Klasse was du machst“ (s. ebd.).

12. Diskussion

12.1 Relevante theoretische Diskurse und Begriffe

Die Studienergebnisse zeigen, dass bei den Teilnehmenden unterschiedliche Definitionen und Wahrnehmungen sexueller Gewalt vorherrschen. Infolgedessen ist es wichtig, die Schärfe der Begriffe zu erhöhen und sie in der Literatur einheitlich zu verwenden. Zunächst kann bereits der Begriff der Gewalt als problematisch angesehen werden, da dieser nicht eindeutig ist und vielfältige sowie komplexe Phänomene umfasst (vgl. Lohner 2019, S. 48).

„Die einzige Gemeinsamkeit der vielfältigen Formen der Gewalt liegt wohl darin, dass sie zur Verletzung der physischen und psychischen Integrität der Personen führt“ (Scherr 2004, S. 204). Aus diesem Grunde soll in dieser Arbeit ein Bezug zur Begrifflichkeit der sexuellen Selbstbestimmung hergestellt werden. Es wird dafür plädiert, diesen in zukünftigen Forschungsarbeiten zu verwenden, um eine vergleichbare Basis zu schaffen, die in der derzeitigen Forschung aufgrund der Unschärfe der Begrifflichkeiten nicht gegeben ist.

Hörnle (2015) legt dar, dass sexuelle Handlungen am Körper eines anderen Menschen ohne dessen Zustimmung eine Verletzung der Intimsphäre und Menschenwürde darstellen (vgl. Hörnle 2015, S. 863). Überlegungen zur sexuellen Selbstbestimmung führen dazu, dass Sexualkontakt ohne die Zustimmung aller Betroffenen als Rechtsverletzung gesehen wird (vgl. ebd., S. 867). Doch gibt es für Gewalt in nahen Beziehungen und sexualisierte Gewalt keine strafrechtliche Definition. Auch, was Befragte darunter verstehen, veränderte sich innerhalb der letzten Jahrzehnte. Es lässt sich jedoch eine wachsende Sensibilisierung für diese Gewaltformen festhalten. Daraus entstanden nicht nur entsprechende Gesetzgebungen und die Erweiterung der Forschung, auch die Maßnahmen der Prävention und des Opferschutzes wurden erweitert (vgl. Helfferich/Kavemann/Kindler 2016, S. 2). Eine sexuelle Gewalttat ist kriminologisch gesehen mehr ein Gewaltdelikt als ein Sexualdelikt. Durch Reaktionen der Umwelt können weitere schädigende Belastungen für Betroffene entstehen; Betroffene, die den Täter vor der Tat bereits

kannten, sind besonderen Belastungen ausgesetzt (vgl. Baurmann 1996, S. 508). Die kriminologische Perspektive unterstreicht die Intention der gewaltausübenden Person und auch der Begriff der sexualisierten Gewalt stellt die Intention der Gewalt- und Machtausübung in den Vordergrund. Jedoch kommt es bei der Deutung einer Gewalttat darauf an, ob eine Handlung bzw. Situation von der gewalterfahrenden Person als Gewalt erlebt und gedeutet wird. Diese Deutung kann unabhängig von der Intention der gewaltausübenden Person geschehen (vgl. Hitzler 2003, S. 103).

Auch die Begrifflichkeit der Gewalt im Geschlechterverhältnis ist für diese Arbeit relevant; diese wird wie folgt definiert:

Gewalt im Geschlechterverhältnis ist jede Verletzung der körperlichen oder seelischen Integrität einer Person, welche mit der Geschlechtlichkeit des Opfers und des Täters zusammenhängt und unter Ausnutzung eines Machtverhältnisses durch die strukturell stärkere Person zugefügt wird (Hagemann-White 1992, zit. nach Hagemann-White 2016, S. 18)

Jungnitz et al. (2007) legen dar, dass es bei einer Debatte über Gewalt und Geschlecht automatisch zu einer Rollenzuschreibung von Männern als Täter und Frauen als Opfer kommt (vgl. S. 11). Um dieser Stereotypisierung und auch Verallgemeinerungen sowie den Zuschreibungen, dass Männer die Täter und Frauen die Opfer häuslicher Gewalt seien, entgegenzuwirken, dient der Begriff der Gewalt im Geschlechterverhältnis (vgl. Henschel 2015, S. 108). Er soll ergänzend dazu die „Verwobenheit von Gewalt und Geschlecht“ (ebd.) deutlich machen.

Trotzdem muss gesagt werden, dass Frauen vorwiegend Gewalt im sozialen Nahraum erfahren, insbesondere durch den (ehemaligen) Partner; der weitaus größte Teil häuslicher Gewalt wird von Männern gegen Frauen ausgeübt. Frauen sind stärker durch körperliche und sexuelle Gewalt in der Familie und durch den Partner bedroht als Männer. Das Erleben von Gewalt bei Frauen und Männern ist nicht gleich, sondern mit dem Geschlecht verbunden (vgl. Hagemann-White 2016, S. 17). Henschel (2015) legt außerdem dar, dass Gewalttätigkeit, solange sie automatisch mit Männlichkeit assoziiert wird, ein Mittel zur Demonstration und Bestärkung von Männlichkeit darstellt (vgl. S. 113).

Weder Gewalt in Paarbeziehungen noch sexualisierte Gewalt können ohne Geschlechterdimension verstanden werden, da das Geschlecht der beteiligten Personen relevant für das Gewaltgeschehen ist (vgl. Helfferich/Kavemann/Kindler 2016, S. 3). Aus einer strukturtheoretischen Perspektive betrachtet, scheinen sich Gewalt und Geschlecht gegenseitig zu bedingen (vgl. Nef 2020, S. 67). „Gewalt- und Geschlechterverhältnisse werden als ineinander verschränkt aufgefasst, wodurch aus asymmetrischen Machtverhältnissen (wie dem Geschlechterverhältnis) Gewaltverhältnisse entstehen.“ (Nef 2020, S. 67) Aus dem Geschlechterverhältnis bildet sich also eine Hierarchisierung heraus (vgl. Henschel 2015, S. 107).

Zu unterscheiden sind die Begriffe „Geschlecht“ (biologisches Geschlecht) und „Gender“ (soziales Geschlecht), jedoch muss beachtet werden, dass die Begriffe nicht trennscharf voneinander abgrenzbar sind (vgl. Nef 2020, S. 69).

Unter Gender werden die historisch, kulturell, gesellschaftlich, sozial und symbolisch geprägten Verhältnisse der Geschlechter verstanden, an denen die Geschlechter aktiv mitgestalten (doing gender) und hierdurch die jeweiligen Geschlechterverhältnisse sowohl produzieren, reproduzieren oder aber diese auch dekonstruieren bzw. verändern können (Henschel 2015, S. 106 f.).

Die Kategorie Gender geht oft mit anderen soziale Ungleichheit produzierenden Merkmalen einher, z.B. sexuelle Orientierung oder Alter (vgl. Henschel 2015, S.106). Mit dem Begriff Gender werden darüber hinaus soziale Rollen, Geschlechtsstereotype, Rechte und Pflichten etc. der Geschlechter verbunden, die auch mit Positionszuweisungen und Zuschreibungen zusammenhängen, was zu einer Geschlechterasymmetrie führt und damit auch zu gesellschaftlicher Ungleichheit (vgl. Henschel 2015, S. 107).

12.2 Interpretation

In diesem Abschnitt sollen die Ergebnisse der Forschung interpretiert werden. Die klare Zentrierung auf die Altersgruppe der 22-Jährigen kann dadurch entstanden sein, dass die Forscherin in ihrer eigenen Altersgruppe sowie dem eigenen Umfeld forscht und damit ein Bias entstehen kann, da überdurchschnittlich viele Student*innen erreicht werden. Aufgrund dessen muss klar sein, dass die Ergebnisse der Studie insbesondere die Meinungen und Wahrnehmungen von Studierenden der Region abbilden.

(36) Ich glaube, dass im allgemeinen zu sexueller Gewalt mehr gehört als uns als Gesellschaft bewusst ist und gerade in einer Partnerschaft so etwas noch mehr heruntergespielt bzw. ignoriert oder als „normal“ angesehen wird. Es ist ein schwieriges Thema, das definitiv mehr Aufmerksamkeit und vor allem Aufklärung verdient (s. Anhang 17.6, Frage 4, S. XXVI)

Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, welche Formen zu sexueller Gewalt in Partnerschaften zählen, was insbesondere die Frage 2 sowie die Ergänzungen durch Frage 3 zeigen (s. Abschnitte 11.2.1, 11.2.2). Vor allem die Teilfragen 9 (Sexuelle Handlungen während der*die Partner*in schläft) und 12 (Unerwünschte, sexuelle Kommentare) zeigen die unterschiedlichen Ansichten der Teilnehmenden auf (s. Abschnitt 11.2.1).

Durch die positiven Rückmeldungen, z.B. „Danke, dass du dieses sensible Thema weiter erforscht und damit der Tabuisierung entgegenwirkt“ (Frage 16 (3), S. XXXVI) oder „Großer Respekt an dich, dass du dich mit diesem Thema so auseinandersetzt und ein Bewusstsein dafür schaffen willst!“ (Frage 16 (10), S. XXXVI), wird deutlich, dass die Befragten dankbar sind, dass sich mit dem Thema auseinandergesetzt und dazu geforscht wird (s. Abschnitt 11.2.2).

(38) Ich fühle mich mit dem Thema allein, da wie zuvor geschrieben wurde, sexuelle Gewalt als Tabu Thema gilt. Daher herrschen wenig Diskussionen im Freundeskreis. Andere Themen werden eher besprochen. Offene Diskussionen lassen neue Betrachtungsweisen zu und

Freunde etc. könnten eher den Mut finden Taten als sexuelle Gewalt zu definieren. Manche könnten zuvor denken, dass andere (auch wenn sie eine Handlung als sexuelle Gewalt definieren) diese nicht so einschätzen. Daher das Schweigen. Das ist ein sensibles Thema, da Menschen unterschiedlich wahrnehmen und Handlungen sexueller Gewalt für Individuen verschiedene Ausgangspunkte haben. (s. Anhang 17.6, Frage 4, S. XXVI)

Sexuelle Gewalt wird noch immer als tabuisiertes Thema wahrgenommen. Dieses Zitat zeigt darüber hinaus die Notwendigkeit von Diskussionen und Offenheit dem Thema gegenüber auf und macht auf die Sensibilität des Themas aufmerksam. Ergänzend dazu geht der*die Teilnehmende auf das Problem der unterschiedlichen Definitionen, unscharfen Begriffe und schwammigen Grenzen ein. Darüber hinaus, wird deutlich, dass an mehreren Stellen von den Teilnehmenden Forschungs- und/oder Handlungsbedarf gesehen wird, beispielsweise im Bereich der Aufklärung und Enttabuisierung des Themas (s. Anhang 17.6, S. XXII-XXVIII, XXXVI).

(18) Ich fühle mich schlecht, wenn ich bedenke von wievielen Fällen man hört, in denen es zu ungewollten sexuellen Handlungen kam. Speziell auch wegen der Tatsache, dass viele dieser Fälle kleingeredet werden (s. Anhang 17.6, Frage 4, S. XXIV)

Das Zitat macht deutlich, dass ungewollte sexuelle Handlungen heruntergespielt werden. Dies weist auf die Notwendigkeit hin, dass ein Bewusstsein für die Ernsthaftigkeit der Übergriffe geschaffen werden muss. Verdeutlicht wird dies durch das folgende Zitat:

(4) Ich fühle mich nicht ernstgenommen, da eine Beziehung von vielen bereits als so einvernehmlich angesehen wird, dass sämtliche Handlungen sexueller Gewalt relativiert werden, da man ja der übergeordneten Interaktion zugestimmt hat (s. Anhang 17.6, Frage 4, S. XXII)

Als schwerwiegendes Problem wird durch die Befragung deutlich, dass sexuelle Übergriffe innerhalb von Partnerschaften noch immer als relativ „normal“ angesehen oder kleingeredet werden. Wie Henschel (2019) deutlich macht, ist es jedoch wichtig zu unterstreichen, dass von Gewalt Betroffene Rechte besitzen und, dass „was Menschen durch Gewalt erfahren, auch als gesetzeswidrig zu sanktionieren ist“ (Henschel 2019, S. 17).

(3) Ich habe sexuelle Gewalt ausgeübt. Bevor es dazu kam, wusste ich nicht, dass es Gewalt ist. (s. Anhang 17.6, Frage 9, S. XXX)

Nur wenige haben sich viel mit dem Thema auseinandergesetzt. Mehrere Proband*innen fühlen sich unsicher oder unwissend bzw. schlecht aufgeklärt, wie insbesondere die qualitativen Daten in Bezug auf Frage 4 zeigen (s. Abschnitt 11.2.2).

44,58 % der Teilnehmenden sind oder waren von sexueller Gewalt in Partnerschaften betroffen oder haben diese ausgeübt; lediglich 2 von ihnen suchten sich Hilfe bei Beratungsstellen (s. Abschnitt 11.2.1). Das bedeutet, dass der Bedarf für Beratung durchaus vorhanden ist. Die Enttabuisierung des Themas in der Gesellschaft könnte dazu beitragen, dass Scham und Hemmschwelle, sich Hilfe zu suchen, sinken. Es werden viele verschiedene Gründe angegeben, warum

sie sich keine Hilfe gesucht haben; lediglich 2 Betroffene wussten nicht, wo sie sich Hilfe suchen konnten. Viele sehen keinen Bedarf oder ziehen die individuelle Aufarbeitung bzw. die Kommunikation mit dem*der Partner*in oder Freund*innen vor (s. Abschnitt 11.2.2). Dies könnte an der noch immer vorherrschenden Tabuisierung des Themas liegen und auch mit Scham zusammenhängen. Über die Hälfte der Teilnehmenden geben auf die Frage, warum sie sich keine Hilfe gesucht haben, keine Antwort an (s. Abschnitt 11.2.1). Dies liegt wahrscheinlich daran, dass Teilnehmende diese Frage nur beantworten sollten, wenn sie bereits sexuelle Gewalt in einer Partnerschaft erlebt oder ausgeübt haben.

(15) Hast du dir professionelle Hilfe gesucht? Nein, weil... „Ich das Gefühl hab, dass es zu niedrigschwellig war um Hilfe anzufordern“ (s. Anhang 17.6, Frage 10, S. XXXIII)

Durch die Befragung stellt sich heraus, dass sich viele Betroffene keine professionelle Hilfe gesucht haben. Wie beispielweise das obere Zitat zeigt, denken manche Betroffene, dass die Situation, die sie durchlebt haben, nicht „schlimm“ genug war, um Hilfe anzufordern. Manche Befragte denken, sie hätten kein Anrecht auf Hilfe (ergänzend dazu z.B. (35)).

Darüber hinaus sagen über 80 % Prozent aus, dass sie noch nie von Beratungsstellen zum Thema „Sexuelle Gewalt“ in der Region Lüneburg gehört haben (s. Abschnitt 11.2.1), was ebenfalls auf die Notwendigkeit von Aufklärungsarbeit und Informationsangeboten hinweist. In Bezug auf die Kenntnisse von Beratungsstellen lassen sich keine Stadt-Land-Unterschiede feststellen. Da nur wenige Teilnehmende sich eine andere sexuelle Orientierung als die Heterosexualität zuschreiben, lassen sich auch keine Rückschlüsse aus den Daten zu sexueller Orientierung in Bezug auf die Betroffenheit oder in Bezug auf die Inanspruchnahme professioneller Hilfe feststellen (s. Anhang 17.5.2, S. XX).

Die Notwendigkeit von Aufklärungsarbeit und Informationsangeboten wird auch durch die Angaben der Teilnehmenden deutlich, sie seien sich bezüglich der Formen unsicher, ob sie als Verletzung gegen die sexuelle Selbstbestimmung gesehen werden können sowie der Angabe von „Ich bin mir nicht sicher“ bezüglich des Erlebens oder Ausübens von sexueller Gewalt in einer derzeitigen oder vergangenen Partnerschaft (s. Abschnitt 11.2.1).

(14) Wenn ich schonmal meinen Senf dazugeben kann würde ich behaupten, dass sexuelle Gewalt ein fast durch und durch männliches Phänomen ist. (s. Anhang 17.6, Frage 16, S. XXXVI)

Die Gewalterfahrungen von Männern können durch vorherrschende Deutungen und Deutungsmuster von Gewalt marginalisiert werden (vgl. Nef 2020, S. 74). Solche Ansichten können es männlichen Personen, die betroffen sind, schwer machen, sich als Betroffene zu bekennen und somit evtl. stigmatisiert zu werden. Es sollte durch Aufklärungsarbeit deutlich werden, dass jede*r, auch Männer oder Menschen diversen Geschlechts, von sexueller Gewalt durch ihre*n

Partner*in betroffen sein kann. Wie Jungnitz et al. (2007) darlegen, kann die öffentliche Diskussion und auch das öffentliche Bewusstsein den Zugang zu Hilfsmöglichkeiten in Zukunft erleichtern (vgl. S. 10).

Im Folgenden sollen zwei Kodierparadigmata beschrieben werden, die auf Grundlage der erlangten Daten erstellt wurden und der Erklärung zweier Phänomene dienen. Das erste Kodierparadigma greift das Phänomen „Kenntnisstand zu sexueller Gewalt (in Partnerschaften)“ auf. Als Ursachen, die zu diesem Phänomen führen, können die mangelnde Auseinandersetzung mit der Thematik in der Schule, der Ausbildung, dem Studium und auch im Umfeld genannt werden. Auch tragen die schwammigen Grenzen für eine Verletzung gegen die sexuelle Selbstbestimmung sowie die unterschiedlichen für die Thematik relevanten Begriffe und deren unterschiedliche Nutzung dazu bei. Diese Ursachen führen zu intervenierenden Bedingungen; in diesem Fall ein mangelndes Selbstbewusstsein, kein Mut und Schwierigkeiten bei der Einordnung einer Situation (als Verstoß gegen die sexuelle Selbstbestimmung), was zu unterschiedlichen Handlungsstrategien der Proband*innen führt. Zum einen vermeiden viele die Diskussion im eigenen Freundeskreis, aber auch im Allgemeinen spricht kaum jemand über die Thematik. Daraus resultieren Handlungsunsicherheit und Unwissenheit der Individuen. Sie sehen die Thematik als „schwierig“ an und haben Schwierigkeiten im Umgang damit. Auch kann es zu Angst und Anspannung führen. Aus diesem Grund identifizieren die Teilnehmenden selbst Handlungsbedarf (s. Anhang 17.8, S. XLI).

Im zweiten Kodierparadigma wird die Nicht-Inanspruchnahme professioneller Hilfe oder Beratung zu sexueller Gewalt (in Partnerschaften) durch ortsansässige Beratungsstellen der Region Lüneburg untersucht. Als Ursache für diese Nicht-Inanspruchnahme können mangelnde Berührungspunkte mit dem Thema gesehen werden. Auch ein geringer Kenntnisstand zu Beratungsstellen und auch bezüglich sexueller Gewalt im Allgemeinen können als Ursache gesehen werden, da Betroffenen zum Teil nicht bewusst ist, dass eine Situation sexuelle Gewalt enthält. Die Nicht-Inanspruchnahme kann aber auch mit damit zusammenhängen, dass sich eine Person keine Hilfe suchen will oder sich zu stark belastet fühlt und dadurch oder aus anderen Gründen nicht bereit ist (über das Thema zu sprechen). Intervenierende Bedingungen können beispielsweise die persönliche Einstellung zum Thema oder auch zu Partnerschaften sein. Wenn eine Person beispielsweise der Meinung ist, dass Probleme innerhalb einer Beziehung nur mit der*dem Partner*in besprochen werden sollten oder sich im Gespräch darüber nicht wohl mit dem Thema fühlt, kann dies intervenierend wirken. Ergänzend dazu ist vielen nicht bewusst, dass eine Situation gewaltgeprägt ist oder sie selbst sehen eine Tat oder Handlung als zu niedrigschwellig an, um sich Hilfe zu suchen. Von anderen wird kein Bedarf gesehen. Auch Manipulation durch den*die Partner*in kann dazu führen, sich keine Hilfe zu suchen oder eine

Trennung, durch die die Gewalthandlung beendet wird. Als Handlungsstrategien können sich Gespräche mit Vertrauenspersonen, z.B. Freund*innen oder auch innerhalb der Partnerschaften, entwickeln. Aber auch eine unabhängige Aufarbeitung in Form einer Eigenrecherche oder einer Therapie sind möglich. Daraus resultierend entstehen unterschiedliche Konsequenzen: Es kann zu einer psychischen Belastung werden oder zur Verdrängung kommen. Einerseits kann es sein, dass es durch die Nicht-Inanspruchnahme von Beratung mangelnde Aufklärung gibt; andererseits können Personen auch einen individuellen Umgang mit dem Thema finden. Mit den verschiedenen Konsequenzen gehen auch individuelle Gefühle einher (s. Anhang 17.8, S. XLII).

Es wird deutlich, dass Handlungsbedarf besteht, welcher darüber hinaus auch von den Befragten selbst identifiziert wird. Für die berufliche Praxis könnten die durch die Studie erlangten Erkenntnisse folgendes bedeuten: Der Tabuisierung muss entgegengewirkt werden. Auf konkrete Handlungsmöglichkeiten für die soziale Praxis wird in Abschnitt 14.2 eingegangen.

12.3 Einordnung der Erkenntnisse

12.3.1 Vergleich mit der repräsentativen Studie des BMFSFJ (2004)

Zunächst sollen die Ergebnisse der letzten in Deutschland durchgeführten repräsentativen Studie mit denen der vorliegenden Forschung verglichen werden; jener Vergleich ist jedoch nur limitiert möglich, da in der Studie Frauen sämtlichen Alters befragt wurden. Die Studie stellt heraus, dass mindestens jede vierte Frau, die in Deutschland lebt, von sexueller oder körperlicher Gewalt durch eine*n Beziehungspartner*in betroffen war. Die Gewaltausübung fand dabei fast ausschließlich durch männliche Partner statt (vgl. BMFSFJ 2004, S. 222). In der vorliegenden Forschung geben 38,55 % der Teilnehmer*innen an, sexuelle Gewalt in einer Partnerschaft erfahren zu haben (s. Abschnitt 14.1); der Anteil ist also viel höher. Von wem diese Gewalt ausgeübt wurde, wurde nicht explizit erhoben.

Die Studie des BMFSFJ geht darauf ein, ob und inwiefern institutionelle Hilfe bei Gewalt gegen Frauen in Anspruch genommen wurde (vgl. BMFSFJ 2004, S. 158). Unter anderem wird hier auf psychosoziale Hilfen¹⁴ eingegangen. Herausgefunden wurde, dass 20 % aller Frauen, die ab dem 16. Lebensjahr sexuelle Gewalt erlebt haben, sowie 17 % der Frauen, die körperliche/sexuelle Gewalt in einer Partnerschaft erfahren haben, psychosoziale Hilfen in Anspruch nahmen (vgl. BMFSFJ 2004, S. 159 f.). Im Vergleich zur vorliegenden Arbeit fällt auf, dass sich sehr viel weniger Betroffene Hilfe gesucht haben, nämlich nur 5,41 % der Betroffenen bzw. Gewaltausübenden (s. Abschnitt 11.2.1).

¹⁴ Zu den psychosozialen Hilfen werden in der Studie Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, allgemeine Beratungsstellen, therapeutische Angebote u.ä. gezählt.

Abhängig vom Täter-Opfer-Kontext und Gewaltform sprachen 53-63 % mit einer dritten Person über die Gewalthandlung. Situationen sexueller Gewalt sowie von Partnerschaftsgewalt wurden am wenigsten kommuniziert. Die Mehrheit der Frauen sprach mit niemandem; die zentralsten Ansprechpersonen stammen aus dem engsten sozialen Nahraum, wie z.B. Familienangehörige und Freund*innen (vgl. BMFSFJ 2004, S. 162 f.). Dies zeigt sich zum Teil auch bei den Teilnehmenden, die Gespräche mit Freund*innen als Grund angeben, sich nicht an eine Beratungsstelle gewandt zu haben (s. Abschnitt 11.2.2).

62 % gaben an, Einrichtungen oder Institutionen zu kennen, die Hilfsangebote für Menschen, die von körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt betroffen sind, bereitstellen. 37 % hatten keine Kenntnis von solchen Institutionen oder Einrichtungen (vgl. BMFSFJ 2004, S. 168). Von den betroffenen Frauen gaben 68 % an, derartige Einrichtungen zu kennen (vgl. BMSFJ 2004, S. 169). In der eigens durchgeführten Studie haben 14,46 % bereits von Beratungsstellen in der Region Lüneburg zum Thema sexuelle Gewalt gehört; 83,13 % haben keine Kenntnis davon (s. Abschnitt 11.2.1).

Viele von Gewalt betroffenen Frauen scheinen sich selbst nicht als Betroffene einer Situation, in der psychosoziale Hilfen notwendig gewesen wären, wahrzunehmen und – je nach Gewaltkontext – beanspruchte etwa jede dritte bis vierte von Gewalt betroffene Frau keine Hilfen, obwohl sie diese als notwendig erachtet hätte (BMFSFJ 2004, S. 171).

Wie bereits in Abschnitt 12.2 ausgeführt, zeigt sich auch in dieser Befragung das Phänomen, dass sich von Gewalt Betroffene nicht als Menschen begreifen, die psychosozialer Hilfe bedürfen oder die erlebte Gewaltsituation als zu niedrigschwellig empfinden.

Als häufigste Gründe, warum Frauen keine psychosozialen Hilfen in Anspruch nahmen, wurden in der Studie des BMFSFJ genannt: Sie hätten diese nicht gebraucht (33 %), der Fall schien ihnen zu geringfügig (28 %), Scham (25 %), mangelndes Wissen darüber, wo Hilfen zu finden sind (22 %) und kein Vorhandensein psychosozialer Hilfen (14 %) (vgl. BMFSFJ 2004, S. 172). Diese Gründe zeigen sich auch in der Studie der Region Lüneburg (s. Abschnitt 11.2.2).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich im Vergleich der Studie des BMFSFJ mit der Befragung in der Region Lüneburg mehrere Gemeinsamkeiten, z.B. die Suche nach dem Gespräch mit einer Vertrauensperson oder die empfundene Niedrigschwelligkeit einer Tat, zeigen, es aber vor allem Unterschiede bezüglich der Betroffenheit und des Kenntnisstandes und dem Kontakt zu Beratungsstellen gibt.

12.3.2 Einordnung in theoretische Diskurse

Wie bereits in Abschnitt 12.1 erwähnt, erfahren Frauen vorwiegend Gewalt im sozialen Nahraum, insbesondere durch den (ehemaligen) Partner. Auch wird häusliche Gewalt vorwiegend von Männern gegen Frauen ausgeübt (vgl. Hagemann-White 2016, S. 17). Auch in dieser Befragung stellt sich heraus, dass vorwiegend Frauen von Partnerschaftsgewalt betroffen sind. Von

einem*r Teilnehmenden selbst wird angesprochen, dass er*sie diese Form der Gewalt für ein männliches Phänomen hält (s. Anhang 17.6, S. XXXVI). Die Dimensionen des Geschlechterverhältnisses werden an verschiedenen Stellen erwähnt, beispielsweise, wenn von betroffenen Freund*innen oder der eigenen Schwäche und körperlichen Unterlegenheit als Frau berichtet wird (s. Anhang, S. XXVI ff.), was noch einmal unterstreicht, dass Gewalt mit dem Geschlechterverhältnis zusammenhängt.

Auch die begriffliche Unschärfe, die im wissenschaftlichen Diskurs immer wieder aufkommt, diskutiert und kritisiert wird, kommt in dieser Arbeit zur Sprache. Es zeigt sich, dass das individuelle Verständnis davon, was sexuelle Gewalt oder eine Verletzung gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist, differiert. Aus kriminologischer Perspektive ist eine sexuelle Gewalttat eher ein Gewaltdelikt; dies kann jedoch nicht ohne weiteres getrennt werden. Aus diesem Grund sollte der Begriff des Verstoßes gegen die sexuelle Selbstbestimmung in Zukunft in der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion sowie in den unterschiedlichen Disziplinen, die sich mit dem Phänomen befassen, verwendet werden. Er macht deutlich, dass die subjektive Wahrnehmung einer gewalterfahrenden Person ausschlaggebend für die Beurteilung einer Handlung oder Situation als gewaltsam ist und die Intention der gewaltausübenden Person vorerst in den Hintergrund rückt. Wenn eine gemeinsame begriffliche Basis geschaffen würde, könnten Unsicherheiten bezüglich der Einordnung einer Situation als gewaltsam oder nicht entgegengewirkt werden.

13. Ethische Reflexion

Im Folgenden sollen die eigene Rolle und Perspektive als Forscherin, die verwendete Forschungsmethode sowie die Forschung kritisch reflektiert werden. Es muss klar sein, dass in der Forschung ein Machtgefälle vorliegt, da das Forschungsdesign durch die Forschenden bestimmt sowie die Forschungsergebnisse interpretiert werden und darüber hinaus gesellschaftliche Machtverhältnisse mit hineinspielen (vgl. Hagemann-White 2016, S. 23). Trotzdem bemüht sich die Forscherin, sich selbst und ihre Forschung kritisch zu reflektieren und sich der eigenen Forschungsethik und Rolle im Prozess bewusst zu sein.

Bereits bei der Konstruktion des Fragebogens wird auf eine forschungsethische Reflexion geachtet. Wie bereits in Abschnitt 9.2 angeführt, wird in der Einleitung des Fragebogens ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Teilnahme freiwillig ist. Darüber hinaus wird auch im Fragebogen selbst keine Frage als obligatorisch gekennzeichnet (s. Abschnitt 9.2), um zu vermeiden, dass sich die Teilnehmenden zur Beantwortung gedrängt fühlen. Bei der Umfrage wird der Formulierung der einzelnen Fragen besondere Beachtung geschenkt, um den Befragten „keinen Stempel aufzudrücken“ und die Fragen möglichst sensibel auszudrücken.

Die ausgewählte Methode der Datenerhebung soll den Teilnehmenden Anonymität gewähren, um sich frei von (gesellschaftlichen) Zwängen äußern zu können. Somit können beispielsweise von Gewalt Betroffene nicht als Opfer identifiziert werden und setzen sich keiner Stigmatisierung aus, wie es Henschel (2019, S. 62) als Risiko der Gewaltforschung aufgreift. Andererseits können durch die Online-Umfrage, wie bei der Gewaltforschung im Allgemeinen, Ängste bei betroffenen Teilnehmenden hervorgerufen werden (vgl. ebd.), welche durch die Forscherin nicht identifiziert oder aufgegriffen werden können. Aus diesem Grund werden zum Ende der Umfrage mögliche Beratungsstellen genannt, an die sich die Teilnehmenden wenden können (s. Anhang 17.3, S. VIII). Zudem wird in der Einleitung durch eine Trigger-Warnung ausdrücklich auf das behandelte Thema hingewiesen, sodass Menschen, denen das Thema nahegeht, o.ä., den Fragebogen am besten nicht oder nicht alleine beantworten (s. ebd., S. III). Eventuell aufkommende Fragen können aufgrund des Online-Formats nicht direkt beantwortet werden; jedoch konnte die Forscherin per E-Mail kontaktiert werden.

An dieser Stelle müssen einige Aspekte kritisch reflektiert werden. Zum einen, dass der Forscherin bei der ersten Frage des Fragebogens ein Fehler unterlaufen ist, indem der Begriff „sexualisierte Gewalt“ statt „sexuelle Gewalt“ verwendet wurde (s. Anhang 17.3, S. IV). Auch bezüglich des Gütekriteriums der Reliabilität (s. Abschnitt 7.2) ist der Schneeballeffekt der Verteilung der Befragung kritisch zu betrachten, da dieser wahrscheinlich nur aus dem Grunde möglich war, dass die Forscherin selbst Teil des Feldes ist. Zum anderen muss bezüglich der datenschutzrechtlichen Bestimmungen darauf eingegangen werden, dass die dort genannte Zweitprüferin Vanessa Schwenker die Zweitprüfung der Bachelorarbeit nicht wie in der Datenschutzerklärung festgeschrieben (s. Anhang 17.4) übernimmt, da sie zum Zeitpunkt der Abgabe nicht wie ursprünglich geplant in der Lehre tätig ist. Jedoch werden die datenschutzrechtlichen Bestimmungen trotzdem insofern eingehalten, dass Hila Kakar als Zweitprüferin keinen Einblick in nicht-anonymisierte Daten hatte.

14. Resümee und Ausblick

Die vorliegende Arbeit untersucht die Kenntnisse und Erfahrungen junger Erwachsener zwischen 18 und 26 Jahren aus der Region Lüneburg in Bezug auf sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen sowie diesbezüglichen ortsansässigen Beratungsstellen. Im letzten Teil dieser Arbeit soll die abschließende Analyse in Form eines Resümees stattfinden und im Anschluss ein Ausblick auf eine Adaption der Ergebnisse in die Praxis gegeben werden. In der abschließenden Analyse werden im Vorfeld die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst, indem die Forschungsfragen beantwortet werden und darüber hinaus auf die Ziele eingegangen wird.

14.1 Resümee

Im Resümee sollen die drei Forschungsfragen beantwortet werden, die der Arbeit zugrunde liegen: Welche Kenntnisse haben junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren aus Stadt und Landkreis Lüneburg über sexuelle Gewalt in Partnerschaften? Welche Erfahrungen haben sie mit Verletzungen gegen die sexuelle Selbstbestimmung in einer Partnerschaft? Haben sie Kenntnis von ortsansässigen Beratungsstellen zu sexueller Gewalt und haben sie diese gegebenenfalls kontaktiert? Zur ersten Frage lässt sich sagen, dass viele Teilnehmenden bereits in unterschiedlichen Kontexten von dem Thema gehört oder gelesen haben. Einige haben eigenständig recherchiert. Gut informiert fühlen sich jedoch nur wenige. Mehrere Proband*innen fühlen sich schlecht informiert oder aufgeklärt. Es wird deutlich, dass das Verständnis davon, was als sexuelle Gewalt zu verstehen ist, stark variieren kann.

Zur Beantwortung der zweiten Frage werden sowohl die qualitativen als auch quantitative Forschungselemente herangezogen. Insbesondere die Analyse der qualitativen Daten zeigt, dass die persönlichen Erfahrungen mit Verletzungen gegen die sexuelle Selbstbestimmung individuell und unterschiedlich sind. Ergänzend dazu lässt sich sagen, dass manche junge Erwachsene aus der Region noch nie von Verletzungen gegen die sexuelle Selbstbestimmung durch (Ex-)Partner*innen betroffen waren, während 38,55 % diesbezüglich Erfahrungen machten. Diese Erfahrungen und weitere Berührungspunkte führen darüber hinaus zu unterschiedlichen Gefühlen, die die Personen mit dem Phänomen sexueller Gewalt in Partnerschaften verknüpfen. Mehrere Proband*innen haben bereits von Erfahrungen von Menschen aus dem persönlichen Umfeld gehört.

Um noch einmal auf die in Abschnitt 6 formulierten Ziele des Vorhabens einzugehen, lässt sich sagen, dass junge Erwachsene aus Stadt und Landkreis Lüneburg im Rahmen unterschiedlicher Kontexte von sexueller Gewalt gehört haben: Manche im Rahmen der Schule, Ausbildung oder im Studium. Viele Proband*innen haben sich privat und/oder über das Internet damit beschäftigt und weitere haben von Gewalt in ihrem Umfeld gehört.

Bezüglich der Kenntnisse über Formen eines Eingriffs in die sexuelle Selbstbestimmung lässt sich sagen, dass individuelle Ansichten der Teilnehmenden differieren, insbesondere bezüglich unerwünschter sexueller Kommentare. Manche Teilnehmende zählen auch noch weitere Formen dazu, die im Fragebogen nicht genannt wurden. Diese Differenzen könnten sich darauf zurückführen lassen, dass sich die Teilnehmenden nach eigenen Angaben in unterschiedlichem Umfang mit dem Thema auseinandergesetzt haben und auch die persönlichen Einschätzungen darüber variieren, ob sie sich selbst gut informiert fühlen. Somit lässt sich auch die anfangs aufgestellte These bestätigen, dass der Kenntnisstand bezüglich sexueller Gewalt in Partnerschaften innerhalb der Altersgruppe der 18- bis 26-Jährigen in der Region Lüneburg nicht einheitlich ist.

Die These, dass mehr als die Hälfte der jungen Erwachsenen (im Alter von 18 bis 26 Jahren) aus der Region nicht wissen, an wen sie sich wenden können bzw. welche Beratungsangebote es gibt, kann ebenfalls bestätigt werden. Deutlich wird dies dadurch, dass nur 14,46 % der Gewaltausübenden und Gewaltbetroffenen angeben, Kenntnis von ortsansässigen Beratungsstellen zu haben und sich 5,41 % an eine Beratungsstelle gewandt haben. Des Weiteren sind nur wenigen Teilnehmenden Beratungsstellen zu sexueller Gewalt bekannt. Die im Zuge der Befragung genannten Beratungsstellen sind: „Profamilia“, der Telefonsupport und das Frauenhaus; eine Person verweist auf Anlaufstellen in NRW.

Ziel war es außerdem herauszufinden, wie viele junge Erwachsene aus Stadt und Landkreis Lüneburg von sexueller Gewalt in einer derzeitigen oder ehemaligen Partnerschaft betroffen sind oder waren oder diese ausüben oder ausgeübt haben. Wie bereits beschrieben, waren oder sind 44,58 % der Teilnehmenden von Gewalt betroffen oder haben diese ausgeführt. Von den 32 Personen, die bereits Gewalt erfahren haben, sind 2 männlich und 29 weiblich. Von den 5 gewaltausübenden Personen ist 1 weiblich und 3 sind männlich (jeweils eine Person gab „Weitere“ als Geschlecht an). Somit haben 11,76 % der männlichen Teilnehmenden bereits Gewalt erfahren; bei den weiblichen Teilnehmerinnen sind es 46,03 %. Aus diesem Grunde lässt sich auch die letzte These bestätigen, dass in der Region Lüneburg mehr weibliche als männliche junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren von sexueller Gewalt in Partnerschaften betroffen sind. Es zeigt sich, dass das Thema der sexuellen Gewalt in Partnerschaften noch immer omnipräsent ist und weiterer Forschung (insbesondere weiterer repräsentativer Studien) bedarf, um vorhandene Forschungslücken zu schließen. Obwohl sich in der öffentlichen Diskussion und politisch sowie strafrechtlich seit der Frauenbewegung einiges getan hat, scheint dies noch nicht ausreichend zu sein. Auf Grundlage der abschließenden Analyse wurde Handlungsbedarf erkannt, weshalb im letzten Abschnitt auf die Adaption der Ergebnisse in die Praxis eingegangen wird. Schlussendlich soll noch auf die Limitation dieser Forschung hingewiesen werden: Es muss klar sein, dass diese Studie nur einen kleinen Teil der Bevölkerung umfasst und dadurch keine repräsentativen Ergebnisse liefert. Auch sollte mitbedacht werden, dass die meisten Proband*innen 22 Jahre alt sind und/oder studieren, wodurch ein Bias entstehen kann. Trotzdem bildet die Umfrage ein Meinungsbild der jungen Erwachsenen der Region Lüneburg ab, das insbesondere von den ortsansässigen Beratungsstellen für die Optimierung ihrer Leistungen und Hilfen genutzt werden kann.

14.2 Empfehlungen/Ausblick zur Adaption der Ergebnisse in der Praxis

Wie die vorherigen Abschnitte (insb. Abschnitte 12.2.1, 12.2.2, 14.1) bereits aufgezeigt haben, fühlen sich mehrere Proband*innen nicht ausreichend über das Thema sexuelle Gewalt in

Paarbeziehungen aufgeklärt. Nur wenige fühlen sich sicher im Umgang mit dem Thema oder gut informiert. Es wird explizit Handlungsbedarf von Seiten der Teilnehmenden aufgezeigt (s. Abschnitt 11.2.2). Für Institutionen und Personen, die mit (möglichen) Betroffenen konfrontiert werden, ist es notwendig, Aufklärungsarbeit über sexuelle Gewalt zu leisten. Zusätzlich sollte eine Zusammenarbeit angestrebt und bestehende Zusammenarbeit der Institutionen erweitert werden (vgl. Baurmann 1996, S. 511).

Wie sich zeigt, haben nur 14,46 % der Teilnehmer*innen, die sexuelle Gewalt entweder ausgeübt oder erlebt haben, Kenntnis von den ortsansässigen Beratungsstellen (s. Abschnitt 14.1). Daraus resultiert, dass es mehr Informationen zu Beratungsstellen braucht. Es bedarf präventiver Maßnahmen, die helfen, Vorurteile abzubauen, Verhaltensunsicherheiten zu verringern und Beratungsmöglichkeiten zur Unterstützung aufzeigen (vgl. Baurmann 1996, S. 511). Wenn sexuelle Gewalt in der Öffentlichkeit ernster genommen und dadurch die Sensibilität gesteigert wird, kann ein generalpräventiver Effekt hervorgerufen werden und die Anzeigebereitschaft steigen (vgl. ebd., S. 507, 511).

Zusätzlich braucht es ein umfassendes Informationsangebot, wie beispielsweise Broschüren, die über bestehende Beratungsstellen sowie deren Funktion und Arbeitsweisen informieren. So würden Entscheidungs- und Orientierungshilfen gegeben und Möglichkeiten für Betroffene aufgezeigt werden (vgl. Baurmann 1996, S. 510). Dies geschieht zum Teil durch die Website des Frauenhauses Lüneburg, wo die FiF-Beratung, die BISS-Beratungsstelle sowie das Frauenhaus vorgestellt werden, allerdings fehlen an dieser Stelle andere Angebote (vgl. Frauen helfen Frauen e.V. o.J. a; Frauen helfen Frauen e.V. o.J. b; Frauen helfen Frauen e.V. o.J. c). Der runde Tisch gegen Gewalt in der Familie bildet einen koordinierten Arbeitskreis, in dem Repräsentant*innen verschiedener Einrichtungen vertreten sind. Auch dieser bietet eine solche Übersicht zu Gewalt in der Familie (vgl. Runder Tisch gegen Gewalt in der Familie 2022), hier wird allerdings auch auf Beratungsstellen eingegangen, die beim Thema sexueller Gewalt in Paarbeziehungen nicht von Relevanz sind und dadurch für Verwirrung sorgen können. Der Kriminalpräventionsrat von Stadt und Landkreis Lüneburg bietet eine Broschüre zu Hilfe bei Gewalterfahrungen an, bei dem Hilfe- und Beratungsstellen, Kurzbeschreibungen sowie Kontaktmöglichkeiten angegeben werden (vgl. Kriminalprävention Stadt und Landkreis Lüneburg 2019). Jedoch gibt es keine Übersicht, die sich speziell und ausschließlich auf sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen bezieht. In dem Zusammenhang mit Informationsangeboten sollte Beachtung finden, dass die meisten Teilnehmenden (sowohl die männlichen als auch die weiblichen) im privaten Rahmen, also im privaten Umfeld oder durch das Internet mit dem Thema der sexuellen Gewalt in Paarbeziehungen in Kontakt gekommen sind (s. Abschnitt 11.2.1), was für eine erhöhte Internetpräsenz (insbesondere ortsansässiger) Beratungsstellen spricht.

44,58 % haben bereits Erfahrungen mit sexueller Gewalt gemacht (als Gewaltausübende und/oder als Gewaltbetroffene) (s. Abschnitt 12.2.1), was deutlich macht, dass sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen in der Region ein wichtiges Thema ist und davon auszugehen ist, dass Bedarf an Beratungsangeboten besteht. Wie in Abschnitt 12.2 und 12.3.1 deutlich wird, denken manche Betroffene, sie hätten aufgrund der (von ihnen wahrgenommenen) Niedrigschwelligkeit der Situation kein Anrecht auf Hilfe oder Unterstützung. Es sollte klar werden, dass jede*r Hilfe bekommen kann und danach fragen darf. Auch auf die mangelnde Diskussion wird hingewiesen (s. Abschnitt 12.2), weswegen Räume zum Austausch geschaffen werden sollten. Darüber hinaus sollte das Thema mehr in der Öffentlichkeit aufgegriffen und debattiert werden, um darauf aufmerksam zu machen und Menschen zu ermutigen, das Thema auch im Privaten anzusprechen. Auch in Bezug auf die Adaptation in der Praxis plädiert die Forscherin für die Verwendung der Begrifflichkeit der sexuellen Selbstbestimmung, um der Verwirrung durch unterschiedliche Begrifflichkeiten entgegenzuwirken und es für die (möglichen) Betroffenen ersichtlicher zu machen (s. Abschnitt 12.3.2). Durch den Begriff der sexuellen Selbstbestimmung wird außerdem die Dif-
fusität und Unklarheit des Gewaltbegriffs vorerst umgangen.

15. Literaturverzeichnis

- Baurmann, Michael C. (1996): Sexualität, Gewalt und psychische Folgen: eine Längsschnittuntersuchung bei Opfern sexueller Gewalt und sexueller Normverletzungen anhand von angezeigten Sexualkontakten (2., nahezu unveränderte Auflage). Wiesbaden: Bundeskriminalamt.
- BKA – Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2022): Partnerschaftsgewalt. Kriminalstatistische Auswertung – Berichtsjahr 2021. Wiesbaden.
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin.
- Böhm, Karsten (2006): Beziehungsgewalt in unverheirateten Partnerschaften. Eine Untersuchung zu Risikofaktoren psychischer, physischer und sexueller Gewalt. Universität Freiburg.
- Breuer, Franz/Muckel, Petra/Dieris, Barbara (2018): Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Wiesbaden: Springer VS.
- Bundesforum Männer – Interessenverband für Jungen, Männer & Väter e.V. (o.J. a): Beratungslandkarte. Online verfügbar unter: https://maennerberatungsnetz.de/beratung/#/cats_beratungstyp/all//cats_beratung/all//filtersMode/zip//zip/all//radius/15//i/12//p/1/ [20.10.2022].
- Bundesforum Männer – Interessenverband für Jungen, Männer & Väter e.V. (o.J. b): Über uns – Hintergrund. Online verfügbar unter: <https://maennerberatungsnetz.de/wir-ueber-uns/> [20.10.2022].
- Council of Europe (2011): Council of Europe Convention on preventing and combating violence against women and domestic violence. Council of Europe Treaty Series - No. 210. Istanbul. Online verfügbar unter: <https://rm.coe.int/168008482e> [20.11.2022].
- FHK – Frauenhauskoordinierung e.V. (o.J.): Istanbul-Konvention. Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Online verfügbar unter: <https://www.frauenhauskoordinierung.de/themenportal/istanbul-konvention> [25.11.2022].
- FRA – European Union Agency for fundamental Rights (2014): Gewalt gegen Frauen: eine EUweite Erhebung, Ergebnisse auf einen Blick. Online verfügbar unter: https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2014-vaw-survey-at-a-glance-oct14_de.pdf [21.10.2022].
- Frauen helfen Frauen e.V. (o.J. a): Biss-Beratung Lüneburg. Beratungs- und Interventionsstelle Lüneburg. Online verfügbar unter: <https://www.frauenhaus-lueneburg.de/biss-beratung-lueneburg/index.html> [Stand: 22.10.2022].

- Frauen helfen Frauen e.V. (o.J. b): Frauenberatungsstelle FIF. FIF - Frauen informieren Frauen. Online verfügbar unter: <https://www.frauenhaus-lueneburg.de/frauenberatungsstelle-fif/index.html> [Stand: 22.10.2022].
- Frauen helfen Frauen e.V. (o.J. c): Frauenhaus LG. Frauenhaus Lüneburg. Online verfügbar unter: <https://www.frauenhaus-lueneburg.de/frauenhaus-lueneburg/index.html> [Stand: 22.10.2022].
- Freund, Alexandra M./Nikitin, Jana (2018): Junges und mittleres Erwachsenenalter. In: Schneider, W./Lindenberger, U. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie (8., überarbeitete Auflage). Weinheim Basel: BELTZ, S. 265–290.
- Godenzi, Alberto (1996): Gewalt im sozialen Nahraum. 3., erweiterte Auflage. Basel, Frankfurt am Main: Helbing und Lichtenhahn.
- Hagemann-White, Carol (2016): Grundbegriffe und Fragen der Ethik bei der Forschung über Gewalt im Geschlechterverhältnis. In: Helfferich, Cornelia/Kavemann, Barbara/Kindler, Heinz (Hrsg.): Forschungsmanual Gewalt: Grundlagen der empirischen Erhebung von Gewalt in Paarbeziehungen und sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS, S. 13–32.
- Helfferich, Cornelia/Kavemann, Barbara/Kindler, Heinz (2016): Forschungsmanual Gewalt: Grundlagen der empirischen Erhebung von Gewalt in Paarbeziehungen und sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.
- Henschel, Angelika (2019): Frauenhauskinder und ihr Weg ins Leben. Das Frauenhaus als entwicklungsunterstützende Sozialisationsinstanz. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Henschel, Angelika (2015): Gender makes the difference – Geschlechterperspektiven in der Sozialen Arbeit am Beispiel der Thematik „Häusliche Gewalt“. In: Braches-Chyrek, Rita (Hrsg.): Neue disziplinäre Ansätze in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 104-116.
- Hitzler, Ronald (2003): Gewalt als Intention und Widerfahrnis. Zur Differenz zwischen einer handlungs- und einer definitionstheoretischen Perspektive. In: Menzel, Birgit/Ratzke, Kerstin (Hrsg.): Grenzenlose Konstruktivität? Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven konstruktivistischer Theorien abweichenden Verhaltens. Opladen: Leske und Budrich, S. 99-108.
- Hörnle, Tatjana (2015): Sexuelle Selbstbestimmung: Bedeutung, Voraussetzungen und kriminalpolitische Forderungen. De Gruyter. ZSTW 2015, 127 (4): S. 851-887.
- Jacob, Nikolaus/Schoen, Harald/Zerback, Thomas (Hrsg.) (2009): Sozialforschung im Internet. Methodologie und Praxis der Online-Befragung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jungnitz, Ludger/Lenz, Hans-Joachim/Puchert, Ralf/Puhe, Henry/Walter, Willi (2007): Gewalt gegen Männer. Personale Gewaltwiderfahrnisse von Männern in Deutschland. Opladen, Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.

- Kriminalprävention Stadt und Landkreis Lüneburg (2019): Hilfe bei Gewalterfahrung. Verfügbar unter: https://www.landkreis-lueneburg.de/_Resources/Persistent/8/5/e/1/85e1c16ec8bbc6f690fb5faf857e4765e68de8f5/interventionslistenotfalladressen082019.pdf [Stand: 10.12.2022].
- Lamnek, Siegfried/Luedtke, Jens/Ottermann, Ralf/Vogl, Susanne (2012): Tatort Familie. Häusliche Gewalt im gesellschaftlichen Kontext (3., erweiterte und überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Springer VS.
- Lenz, Ilse (2010): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung (2., aktualisierte Auflage). Wiesbaden: VS Verlag.
- Lenz, Karl (2009): Soziologie der Zweierbeziehung: eine Einführung (4. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Lehrbuch).
- Lenz, Karl (2003): Zur Geschlechtstypik persönlicher Beziehungen. Eine Einführung. In: Lenz, Karl (Hrsg.): Frauen und Männer. Zur Geschlechtstypik persönlicher Beziehungen. Weinheim: Juventa, S. 7-51.
- Lohner, Eva Maria (2019): Gewaltige Liebe. Praktiken und Handlungsorientierungen junger Frauen in gewaltgeprägten Paarbeziehungen. Bielefeld: transcript Verlag.
- Maschke, Sabine/Stecker, Ludwig (2018): Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute (1. Auflage). Weinheim Basel: Beltz.
- Nef, Susanne (2020): Ringen um Bedeutung. Die Deutung häuslicher Gewalt als sozialer Prozess. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. Bundesverband (o.J. a): Beratungsangebot. Online verfügbar unter: <https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/niedersachsen/beratungsstelle-lueneburg/beratungsangebot> [Stand: 12.11.2022].
- pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. Bundesverband (o.J. b): Partnerschaft und Sexualität. Online verfügbar unter: <https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/niedersachsen/beratungsstelle-lueneburg/beratungsangebot/partnerschaft-und-sexualitaet> [Stand: 12.11.2022].
- Rädiker, Stefan/Kuckartz, Udo (2019): Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA. Text, Audio und Video. Wiesbaden: Springer VS.
- Runder Tisch gegen Gewalt in der Familie (2022): Kontaktadressen, gegen-gewalt-in-der-familie. Verfügbar unter: <https://gegen-gewalt-in-der-familie.de/kontaktadressen/> [Stand: 10.12.2022].
- Rusack, Tanja (2019): Sexualität und Gewalt in Paarbeziehungen von Jugendlichen. Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Rusconi, Alessandra/Wimbauer, Christine (2013): Paare und Ungleichheit(en) - eine Einleitung. In: Rusconi, Alessandra/Wimbauer, Christine/Motakef, Mona/Kortendiek, Beate/Berger, Peter A. (Hrsg.): Paare und Ungleichheit(en). Eine Verhältnisbestimmung. Opladen: Barbara Budrich, S. 10-36.

- Scherr, Albert (2013): Familien und Paarbeziehungen. In: Scherr, Albert (Hrsg.): Soziologische Basics. Eine Einführung für pädagogische und soziale Berufe. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 57-66.
- Scherr, Albert (2004): Körperlichkeit, Gewalt und soziale Ausgrenzung in der 'post- industriellen Wissensgesellschaft'. In: Heitmeyer, Wilhelm/Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.): Gewalt: Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 202-223.
- Schrötte, Monika (2017): Gewalt in Paarbeziehungen. Expertise für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Technische Universität Dortmund.
- S.I.G.N.A.L. e.V. (2018): Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen: Leitlinien der WHO für Gesenheitsversorgung und Gesundheitspolitik (2. Auflage).
- Somm, Irene/Hajart, Marco (2019): Rekonstruktive Grounded Theory mit f4analyse. Praxisbuch für Forschung und Lehre. Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Wagner-Schelewsky, Pia/Hering, Linda (2019): Online-Befragung. In: Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (2., vollständig überarbeitete Auflage). Springer VS, S. 787-800.
- Wendt, Eva-Verena (2009): Sexualität und Bindung. Qualität und Motivation sexueller Paarbeziehungen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Juventa Verlag Weinheim und München.
- Wöhler, Veronika (2018). Ablauf einer Sozialwissenschaftlichen Forschung. Der Forschungszyklus. In: Wöhler, Veronika/Wintersteller, Teresa/Schneider, Karin/Harrasser, Doris/Arztmann, Doris (Hrsg.): Praxishandbuch Sozialwissenschaftliches Forschen mit Kindern und Jugendlichen. Weinheim Basel: Beltz Juventa, S. 33-38.

16. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kodieren als ein ineinander verschachtelter Prozess dreier Kodierformen:
Breuer, Franz/Muckel, Petra/Dieris, Barbara (2018): Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis (3. Auflage). Wiesbaden: Springer VS, S. 255

17. Anhang

17.1 Telefonisches Gespräch mit der Frauenberatungsstelle

Gespräch mit der Frauenberatungsstelle per Telefon am 14.04.22

Frauenhaus

3 Beratungsstellen:

Frauenhaus

Frauenberatungsstelle

Biss → Beratung zum Gewaltschutzgesetz

Biss hat eigene Räumlichkeiten, die anderen teilen sie sich

Die drei Zweckbetriebe (Frauenhaus, FiF und BISS-Beratung) beschäftigen sich alle mit dem Themenbereich Häusliche Gewalt.

Die FiF ist dabei eine sehr niedrigschwellige Beratungsstelle, bei der sich Frauen mit unterschiedlichen Anliegen (u.a. sexualisierte Gewalt) melden können. Bei der BISS-Beratung können sich Frauen auch selbstständig melden, ansonsten läuft die Vermittlung über die Polizei. Die Polizei schickt bei jedem Einsatz, bei dem das Feld Häusliche Gewalt berührt wird, einen Bericht an die BISS und diese nimmt dann Kontakt zu den betroffenen Frauen auf.

Die Beratungsstelle hat Kontakt mit der Altersgruppe

Seit Corona vermehrt

Es gibt keine eigenständigen Angebote, die Altersgruppe kommt wie jede andere zur Beratung Erreichbarkeit per Mail oder Telefon

Die Altersgruppe meldet sich jedoch mehr per Mail

Digitale Kommunikation scheint für sie einfacher zu sein

Die Umstellung auf eine digitale Beratung scheint jedoch nicht sinnvoll, da der persönliche Kontakt im Gespräch sehr wichtig für das Thema ist und dafür, angemessen auf die Person und Situation zu reagieren.

Wie machen sie auf sich aufmerksam?

Es gibt Flyer in Arztpraxen, der VHS und der BBS

→ BBS: Erzieherinnenausbildung

Internetauftritt

Es gibt außerdem die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen einzuladen, damit sie über ihre Arbeit erzählen können. Dies geschieht beispielsweise an der BBS oder bei der AWO, z.B. im Rentnercafé. Einen großen Teil der Arbeit macht die Sensibilisierung der Fachkräfte aus, hier besteht großer Bedarf.

Bedarf: Bedarf ist gedeckt. Es besteht die Möglichkeit, innerhalb einer Woche Beratungstermine zu vereinbaren.

Prekäre Finanzierung; personell sind sie jedoch gut aufgestellt

Es gibt nur einen Beratungsraum: Oft kann ein Termin aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nur eine Stunde gehen, dann muss ein neuer Termin vereinbart werden. Das sei aber gar nicht schlimm. Wenn sie einen Wunsch äußern dürfte, wären das mehr Räume.

Es gibt immer wieder Diskussionen darüber, die Social-Media-Präsenz zu erweitern, da insbesondere diese Altersgruppe gut über diese Kanäle erreichbar ist.

Tipps zur Verbreitung der Umfrage: Madonna, Stationäre Jugendhilfeeinrichtung (allerdings nur bis 21), Wohngruppen für junge Erwachsene, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, Generelle Beratungsstellen

Sie hätte gerne die Ergebnisse/Bachelorarbeit im Nachhinein zugeschickt

→ sie tappen sonst im Dunkeln

Rückfragen jederzeit möglich

Bachelorarbeiten zählen zur Öffentlichkeitsarbeit, weshalb ich die Informationen selbstverständlich nutzen darf

Fragen, die mir dann noch gekommen sind:

- Gibt es Beratungsangebote für Männer in der Region?
- Wurde noch nie eine Umfrage dazu durchgeführt, was es für einen Bedarf in der Region Lüneburg gibt?

17.2 E-Mail-Korrespondenz mit der BISS-Beratungsstelle

From	Biss-Lüneburg info@biss-lueneburg.de
Subject	Re: Bachelorarbeit zum Thema Präventions- und Aufklärungsarbeit zu sexueller Gewalt in Paarbeziehungen
Date	Fr, 22. Apr 2022 11:43:51
To	Kim Marie Michel lg080031@stud.leuphana.de

Guten Tag Frau Michel,

gerne will ich versuchen, Ihre Fragen zu beantworten.

Ich könnte mir vorstellen die Umfrage im Rahmen meines Netzwerks zu verbreiten. Dazu zählt z.B. die landesweite Kooperation mit allen BISS Beratungsstellen aus Niedersachsen, der Runde Tisch in Lüneburg zum Thema Häusliche Gewalt, die Frauenhäuser im Regierungsbezirk Lüneburg...

In meiner Eigenschaft als BISS Beraterin habe ich gelegentlich mit dem Thema sexuelle Gewalt in der Alterstufe zu tun. Grundsätzlich berate ich nur die Frauen und die BISS Beratung ist nicht auf sexuelle Gewalt spezialisiert. D.h. ich kann grundlegende rechtliche Möglichkeiten erklären und weiter vermitteln, allerdings gibt es in Lüneburg kein spezielles Angebot zu dem Thema. Im Bereich Häusliche Gewalt habe ich sehr oft mit der Alterstufe von 20 bis 26 Jahren zu tun.

In meiner Eigenschaft als Paartherapeutin habe ich mit Paaren aller Alterstufen zu tun. Das Thema sexuelle Gewalt spielt dort aber in der Regel keine Rolle.

Der spezielle Bedarf an Aufklärungs- bzw. Präventionsarbeit ergibt sich wahrscheinlich aus der Tatsache, dass es hier keine spezielle Beratungsstelle gibt. Das sehe ich im Beratungsprozess noch als schwerwiegender an.

Zur Zeit gibt es keine speziellen Angebote für junge Erwachsene. Präventionsarbeit besteht im Bereich Häusliche Gewalt für alle Alterstufen in unterschiedlichsten Formen. Informationsveranstaltungen an Schulen, Öffentlichkeitsarbeit, Flyer, Kooperation mit der Polizei, Fachtagungen u.s.w.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen ein wenig weiterhelfen.

Mit freundlichen Grüßen, Simone Cornelius

17.3 Fragebogen

Zur Veranschaulichung soll der Fragebogen so gezeigt werden, wie er auch den Teilnehmenden vorlag. Aus diesem Grund werden auf den Seiten III bis IX Bildschirmfotos der Darstellung des Fragebogens auf LimeSurvey (unter den Bedingungen der GNU General Public License v2) verwendet.

Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen junger Erwachsener in Lüneburg

Es freut mich, dass Du an dieser **anonymen** Umfrage teilnehmen möchtest. Bitte beachte, dass diese Umfrage nur für **20- bis 26-jährige** aus **Lüneburg** (Stadt und Landkreis) ausgelegt ist.

Im Rahmen meiner Bachelorarbeit befasse ich mich mit den Kenntnissen und Erfahrungen junger Erwachsener zum Thema "**Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen**" sowie zu Präventionsangeboten zum Thema.

Die Teilnahme an der Umfrage dauert etwa **5-10 Minuten**. Die Beantwortung der Fragen ist ausnahmslos **freiwillig**.

Es werden **sensible Themen** angesprochen. Solltest Du Dich mit dem Thema **sexuelle Gewalt** nicht wohlfühlen, beantworte den Fragebogen am besten zusammen mit einer Vertrauensperson. Am Ende des Fragebogens findest Du Kontaktmöglichkeiten von Beratungsstellen, an die Du Dich wenden kannst.

Bei Fragen stehe ich Dir gerne unter Kim.M.Michel@stud.leuphana.de zur Verfügung.

Vielen Dank für Deine Teilnahme!
Kim M. Michel

Der Arbeit zugrundeliegende Definition:

Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen umfasst alle (**versuchten**) **Verhaltensweisen** eines **aktuellen oder ehemaligen** Ehepartners, Lebensgefährten oder anderen **Beziehungspartners**, die die **sexuelle Selbstbestimmung** einer Person **einschränken**, ihr dadurch Leid oder Schaden zuführen könnte. Ebenfalls umfasst die Definition unerwünschte sexuelle Kommentare sowie Annäherungen der beschriebenen Personengruppe, die sich gegen die Sexualität des Partners bzw. der Partnerin richten (WHO 2022).

Eine Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung liegt vor, sobald keine einverständliche und freiwillige Zustimmung für eine sexuelle Handlung gegeben wurde (BMFSFJ 2017).

Zu meiner Motivation:

Durch ein Seminar zum Thema Gewalt im Geschlechterverhältnis erlangte ich die Erkenntnis, dass sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen sehr viel umfangreicher ist, als ich erwartet hatte. Auch im persönlichen Umfeld hörte ich von mehreren Betroffenen sexueller Gewalt, unter anderem in Paarbeziehungen. Mir fiel jedoch auf, dass nur wenige darüber sprechen und das Thema noch immer als Tabuthema bezeichnet werden könnte. Ich hoffe, durch diese Umfrage mehr Licht ins Dunkel zu bekommen und Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen kein Thema ist, welches totgeschwiegen werden sollte.

In dieser Umfrage sind 16 Fragen enthalten.

Ich stimme den Datenschutzbestimmungen zu.

Datenschutzerklärung anzeigen

Weiter

Datenschutzerklärung

Ich erhebe deine personenbeziehbaren Angaben unter vollständiger Einhaltung aller geltenden Datenschutzvorschriften, speziell der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), des Niedersächsischen Datenschutzgesetzes (NDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Im Rahmen dieser Umfrage untersuche ich besonders sensible, persönliche Fragestellungen und werde dabei beispielsweise dein Alter, Geschlecht und, ob du in Stadt oder Landkreis Lüneburg wohnst, einerseits, aber auch besonders schützenswerte Angaben, z.B. zur sexuellen Orientierung und Gewalterfahrungen in geschlossenen und offenen Fragen von dir erheben.

Die im Zuge der Erhebung erzeugten Daten werden im Anschluss durch mich im Rahmen meiner Bachelorarbeit durch die Software SPSS sowie maxQDA ausgewertet. Die in den SPSS-/Excel-/PDF-Dateien enthaltenen personenbeziehbaren Angaben werden anonymisiert, d.h. es werden alle personenbeziehbaren Informationen so umschrieben oder entfernt, dass sie sich nicht auf Ihre Person zurückführen lassen können.

Alle Dateien mit personenbeziehbaren Angaben werden Zugriffsgeschützt bis Abschluss der vollständigen Bachelorprüfung auf zwei verschlüsselten Datenträgern aufbewahrt und stehen datenschutzkonform ausschließlich meiner Person und meinen beiden Betreuerinnen im Rahmen der Begutachtung der Bachelorarbeit (Prof. Dr. Angelika Henschel und Vanessa Schwenker) zur Verfügung.

Nach erfolgreicher Begutachtung der Bachelorarbeit werden alle umfragebezogenen Dateien auf den verschlüsselten Datenträgern mit personenbeziehbaren Angaben vollständig gelöscht. Gleichzeitig wird zugesichert, dass keinerlei Veröffentlichung von personenbeziehbaren Daten erfolgt, sondern nur vollständig anonymisierte Daten in der Bachelorarbeit verwendet werden. Eine Identifizierung deiner Person anhand dieser Daten ist somit unter keinen Umständen möglich.

Die vollständig von personenbezogenen Angaben bereinigten, anonymisierten Daten sollen außerdem auch interessierten Beratungsstellen aus der Region Lüneburg bereitgestellt werden. Auch hier wird durch die garantierte Entfernung jeglichen Personenbezugs eine Identifizierung und damit Zuordnung deiner Angaben zu deiner Person unmöglich sein.

Hinweis auf deine Rechte:

Deine Teilnahme an der genannten Umfrage und deine Zustimmung zu der oben angegebenen Verwendung deiner Daten ist freiwillig. Im Falle einer Nichtteilnahme oder Wahrnehmung deiner Rechte entstehen dir keine Nachteile. Du hast jederzeit die Möglichkeit, deine Einwilligung zu widerrufen. Außerdem hast du jederzeit das Recht auf Auskunft zur Verarbeitung deiner personenbezogenen Daten, auf Einsicht, Berichtigung und Löschung deiner Daten. Zusätzlich steht dir zu, die Verarbeitung deiner personenbezogenen Daten einzuschränken sowie Widerspruch gegen diese zu erheben.

Zur Ausübung deiner oben genannten Rechte wende dich bitte an:

Kim M. Michel
Kim.M.Michel@stud.leuphana.de

Mit datenschutzrechtlichen Beschwerden wende dich bitte an die

Landesbeauftragte für den Datenschutz Niedersachsen

Prinzenstraße 5

30159 Hannover

E-Mail: poststelle@lfd.niedersachsen.de

Akzeptieren Schließen

Weiter

Sexuelle Gewalt in Partnerschaften

Hast Du Dich bereits mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Partnerschaften" auseinandergesetzt?

- Ich habe mich noch **nie** mit dem Thema beschäftigt.
- Ich habe mich mit dem Thema im Rahmen meiner **Schule** auseinandergesetzt.
- Ich habe mich im Rahmen meiner **Ausbildung**/meines **Studiums** mit dem Thema auseinandergesetzt.
- Ich habe mich **privat** mit dem Thema beschäftigt.
- Ich habe über das **Internet**, z.B. durch soziale Medien, davon gehört.
- Ich habe bereits von erlebter sexualisierter Gewalt in meinem **Umfeld** gehört.

🔴 Mehrfachnennungen möglich.

Weiter

Sexuelle Selbstbestimmung

Was gehört für Dich zu einer Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung in Partnerschaften?

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
Geschlechtsverkehr durch verbalen Druck	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Küssen, Petting durch verbalen Druck	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Ungewollter Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Versuchter (ungewollter) Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Versuchter Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Andere sexuelle Handlungen durch Gewalt/Drohung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Versuchtes Petting durch Gewalt/Drohung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Sexuelle Handlungen während der*die Partner*in schläft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Unbemerkt Aufzeichnen von Video- oder Bildaufnahmen im Rahmen sexueller Handlungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Das unbemerkte Abziehen eines Kondoms während des Geschlechtsverkehrs	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Unerwünschte, sexuelle Kommentare	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Gehören für Dich noch andere Formen dazu?

Dieses Feld kannst Du frei beschreiben.

Weiter

Umgang mit dem Thema

Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Partnerschaften"? Warum fühlst Du Dich so?

Dieses Feld kannst Du frei beschreiben.

Weiter

Beratungsstellen zu sexueller Gewalt in Stadt und Landkreis Lüneburg

Hast Du schonmal von Beratungsstellen zum Thema "Sexueller Gewalt" in der Region Lüneburg gehört?

- Ja
- Nein
- Keine Antwort

Bitte wähle eine der Antworten.

Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?

Dieses Feld kannst Du frei beschreiben.

Weiter

Persönliche Erfahrungen mit dem Thema

Hast Du selbst bereits sexuelle Gewalt in einer vergangenen oder derzeitigen Beziehung erlebt?

- Ja
- Nein
- Ich bin mir nicht sicher
- Keine Antwort

🔴 Bitte wähle eine der Antworten.

Hast Du schonmal sexuelle Gewalt in einer vergangenen oder derzeitigen Beziehung ausgeübt?

- Ja
- Nein
- Ich bin mir nicht sicher
- Keine Antwort

🔴 Bitte wähle eine der Antworten.

Wenn Du bei den letzten beiden Fragen angegeben hast, dass Du Dir **nicht sicher** bist oder es **noch nicht** erlebt oder ausgeübt hast, kannst Du die **nächsten zwei Fragen überspringen** und direkt auf "Weiter" klicken.

Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?

🔴 Dieses Feld kannst Du frei beschreiben.

Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?

- Ja, nämlich ...
- Nein, ich wusste nicht, wo
- Nein, ich wollte nicht
- Nein, weil ...
- Keine Antwort

Bitte geben Sie hier Ihren Kommentar ein:

🔴 Bitte wähle eine der Antworten. Rechts hast Du die Möglichkeit, einen Kommentar abzugeben.

Weiter

Angaben zur eigenen Person

Wie alt bist Du?

Bitte auswählen.. ▾

⊗ Bitte wähle eine der Antworten.

Welchem Geschlecht würdest Du Dich zuordnen?

- Männlich
- Weiblich
- Weitere
- Keine Antwort

⊗ Bitte wähle eine der Antworten.

Welcher sexuellen Orientierung würdest Du Dich zuordnen?

- Heterosexuell
- Homosexuell
- Bisexuell
- Weitere
- Keine Antwort

⊗ Bitte wähle eine der Antworten.

Du bist...

- Student*in
- Schüler*in
- Auszubildende*r
- Berufstätig
- Sonstiges:
- Keine Antwort

🔴 Bitte wähle eine der Antworten.

Du wohnst...

- In der Stadt Lüneburg
- Im Landkreis Lüneburg
- Keine Antwort

🔴 Bitte wähle eine der Antworten.

Weiter

Das möchte ich noch mitteilen...

Möchtest Du noch etwas mitteilen?

🔴 Dieses Feld kannst Du frei beschreiben.

Absenden

Vielen Dank für deine Teilnahme!

Du hast nun das Ende der Umfrage erreicht.

Hier findest du die Kontaktinformationen für Beratungsstellen in Lüneburg, an die du dich bei Bedarf wenden kannst.

Frauenhaus Lüneburg

Telefon: 04131-61733

E-Mail: info@frauenhelfenfrauen-lueneburg.de

<https://www.frauenhaus-lueneburg.de/frauenhaus-lueneburg/index.html>

Frauenberatungsstelle FiF - Frauen informieren Frauen

Telefon: 04131-61950

E-Mail: info@fif-lueneburg.de

<https://www.frauenhaus-lueneburg.de/frauenberatungsstelle-fif/index.html>

Profamilia Beratungsstelle Lüneburg

Telefon: 04131 34260

E-mail: lueneburg@profamilia.de

<https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/niedersachsen/beratungsstelle-lueneburg>

Für den Fall, dass das Häkchen bei den Datenschutzbestimmungen nicht gesetzt wird, erscheint folgender Kasten:

In dieser Umfrage sind 16 Fragen enthalten.

Es tut mir leid, aber du kannst nicht fortfahren, ohne zuvor der Umfrage-Datenschutzerklärung zuzustimmen. ✕

Ich stimme den Datenschutzbestimmungen zu.

[Datenschutzerklärung anzeigen](#)

Weiter

17.4 Datenschutzerklärung

Ich erhebe deine personenbeziehbaren Angaben unter vollständiger Einhaltung aller geltenden Datenschutzvorschriften, speziell der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), des Niedersächsischen Datenschutzgesetzes (NDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Im Rahmen dieser Umfrage untersuche ich besonders sensible, persönliche Fragestellungen und werde dabei beispielsweise dein Alter, Geschlecht und, ob du in Stadt oder Landkreis Lüneburg wohnst, einerseits, aber auch besonders schützenswerte Angaben, z.B. zur sexuellen Orientierung und Gewalterfahrungen in geschlossenen und offenen Fragen von dir erheben.

Die im Zuge der Erhebung erzeugten Daten werden im Anschluss durch mich im Rahmen meiner Bachelorarbeit durch die Software SPSS sowie maxQDA ausgewertet. Die in den SPSS-/Excel-/PDF-Dateien enthaltenen personenbeziehbaren Angaben werden anonymisiert, d.h. es werden alle personenbeziehbaren Informationen so umschrieben oder entfernt, dass sie sich nicht auf Ihre Person zurückführen lassen können.

Alle Dateien mit personenbeziehbaren Angaben werden zugriffsgeschützt bis Abschluss der vollständigen Bachelorprüfung auf zwei verschlüsselten Datenträgern aufbewahrt und stehen datenschutzkonform ausschließlich meiner Person und meinen beiden Betreuerinnen im Rahmen der Begutachtung der Bachelorarbeit (Prof. Dr. Angelika Henschel und Vanessa Schwenker) zur Verfügung.

Nach erfolgreicher Begutachtung der Bachelorarbeit werden alle umfragebezogenen Dateien auf den verschlüsselten Datenträgern mit personenbeziehbaren Angaben vollständig gelöscht. Gleichzeitig wird zugesichert, dass keinerlei Veröffentlichung von personenbeziehbaren Daten erfolgt, sondern nur vollständig anonymisierte Daten in der Bachelorarbeit verwendet werden. Eine Identifizierung deiner Person anhand dieser Daten ist somit unter keinen Umständen möglich.

Die vollständig von personenbezogenen Angaben bereinigten, anonymisierten Daten sollen außerdem auch interessierten Beratungsstellen aus der Region Lüneburg bereitgestellt werden.

Auch hier wird durch die garantierte Entfernung jeglichen Personenbezugs eine Identifizierung und damit Zuordnung deiner Angaben zu deiner Person unmöglich sein.

Hinweis auf deine Rechte:

Deine Teilnahme an der genannten Umfrage und deine Zustimmung zu der oben angegebenen Verwendung deiner Daten ist freiwillig. Im Falle einer Nichtteilnahme oder Wahrnehmung deiner Rechte entstehen dir keine Nachteile. Du hast jederzeit die Möglichkeit, deine Einwilligung zu widerrufen. Außerdem hast du jederzeit das Recht auf Auskunft zur Verarbeitung deiner personenbezogenen Daten, auf Einsicht, Berichtigung und Löschung deiner Daten. Zusätzlich steht dir zu, die Verarbeitung deiner personenbezogenen Daten einzuschränken sowie Widerspruch gegen diese zu erheben.

Zur Ausübung deiner oben genannten Rechte wende dich bitte an:

Kim M. Michel

Kim.M.Michel@stud.leuphana.de

Mit datenschutzrechtlichen Beschwerden wende dich bitte an die

Landesbeauftragte für den Datenschutz Niedersachsen

Prinzenstraße 5

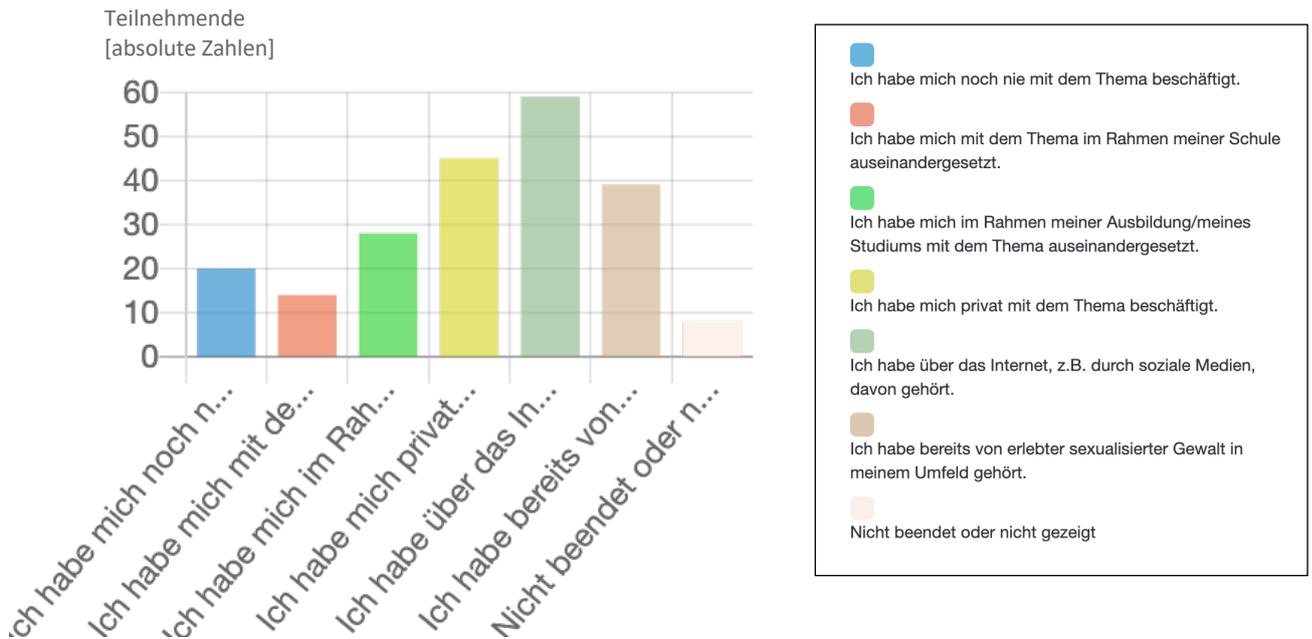
30159 Hannover

E-Mail: poststelle@lfd.niedersachsen.de

17.5 Ergebnisse der quantitativen Forschung

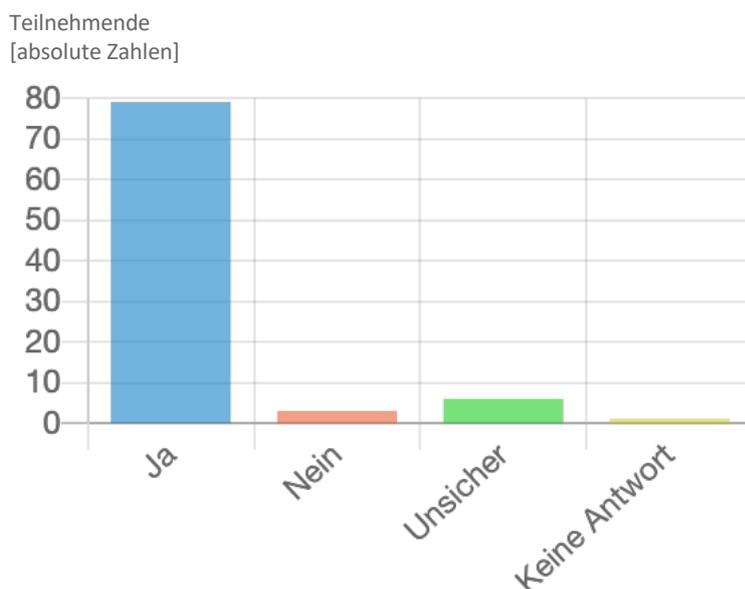
17.5.1 Von den Teilnehmenden gegebene Antworten

Frage 1: Hast du dich bereits mit dem Thema „Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen“ auseinandergesetzt?



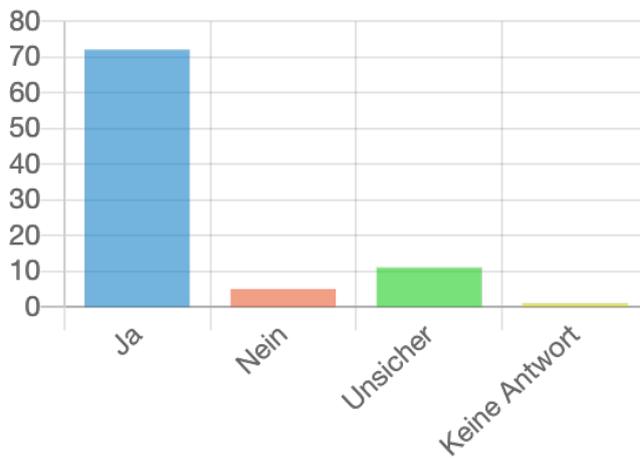
Frage 2: Was gehört für Dich zu einer Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung in Paarbeziehungen?

Teilfrage 1: Geschlechtsverkehr durch verbalen Druck



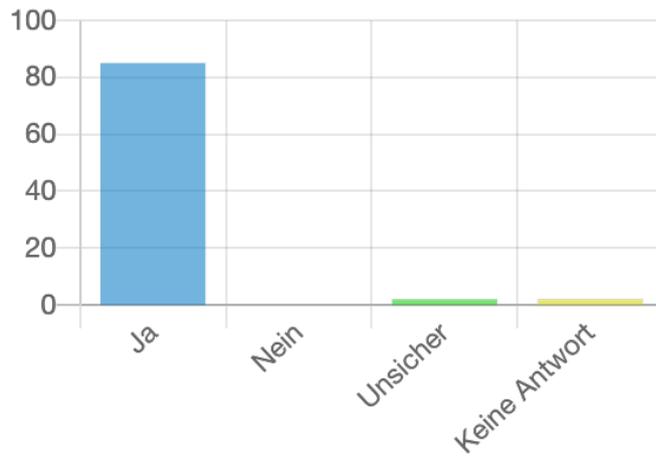
Teilfrage 2: Küssen, Petting durch verbalen Druck

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



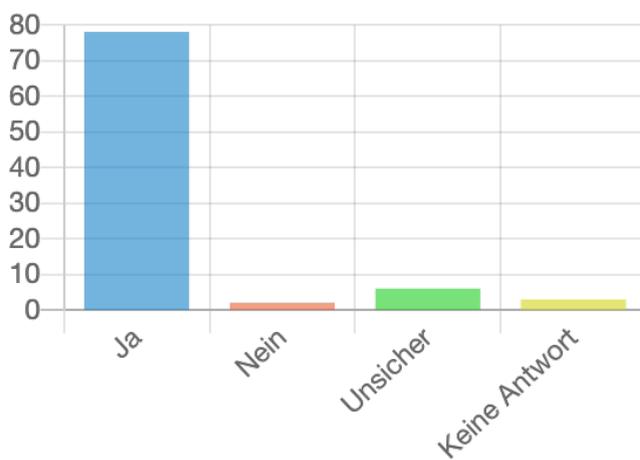
Teilfrage 3: Ungewollter Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



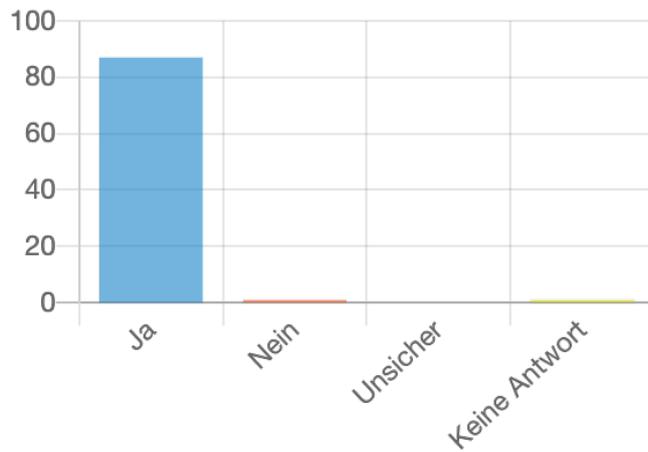
Teilfrage 4: Versuchter (ungewollter) Geschlechtsverkehr unter Alkohol/Drogen

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



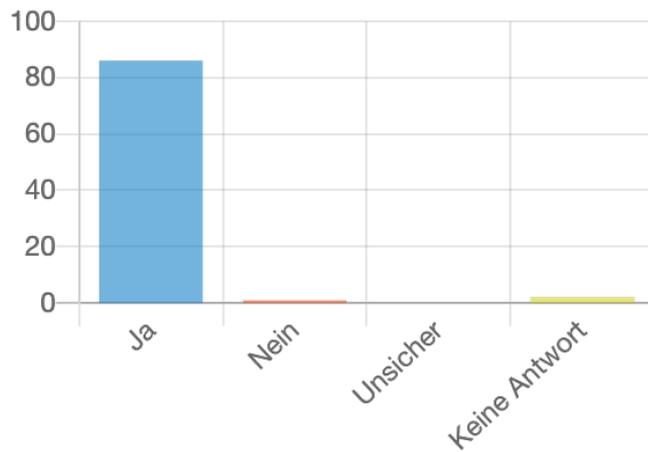
Teilfrage 5: Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



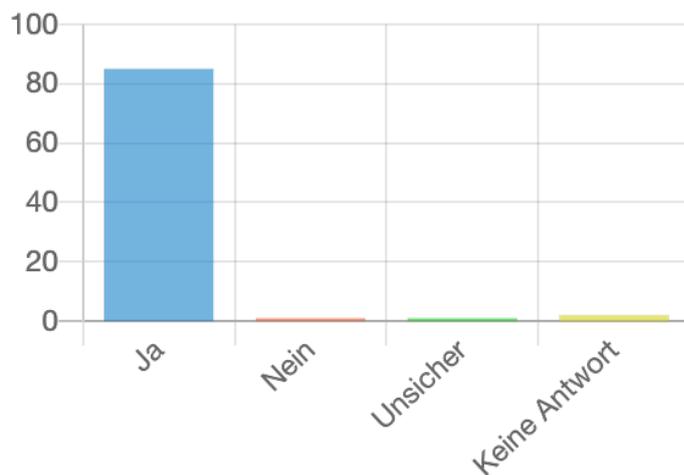
Teilfrage 6: Versuchter Geschlechtsverkehr durch Gewalt/Drohung

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



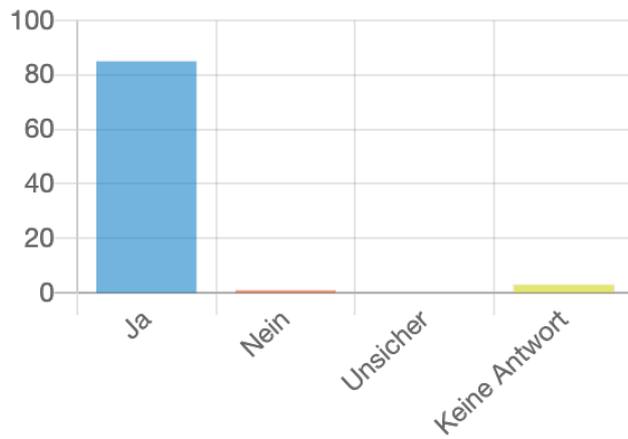
Teilfrage 7: Andere sexuelle Handlungen durch Gewalt/Drohung

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



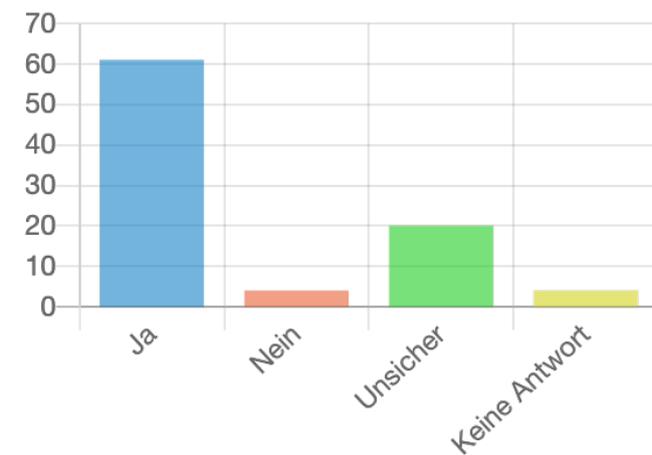
Teilfrage 8: Versuchtes Petting durch Gewalt/Drohung

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



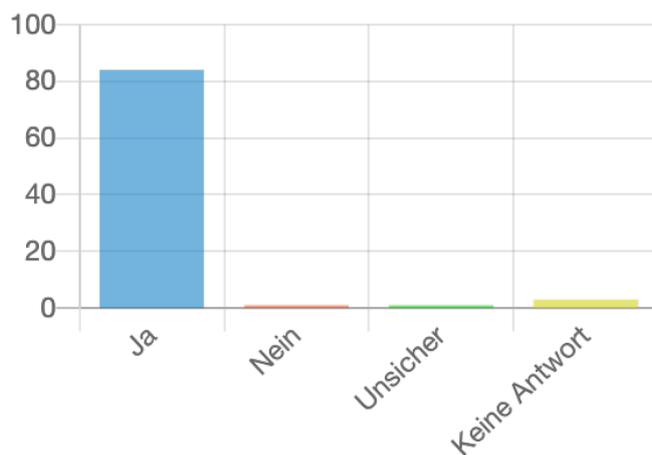
Teilfrage 9: Sexuelle Handlungen während der*die Partner*in schläft

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



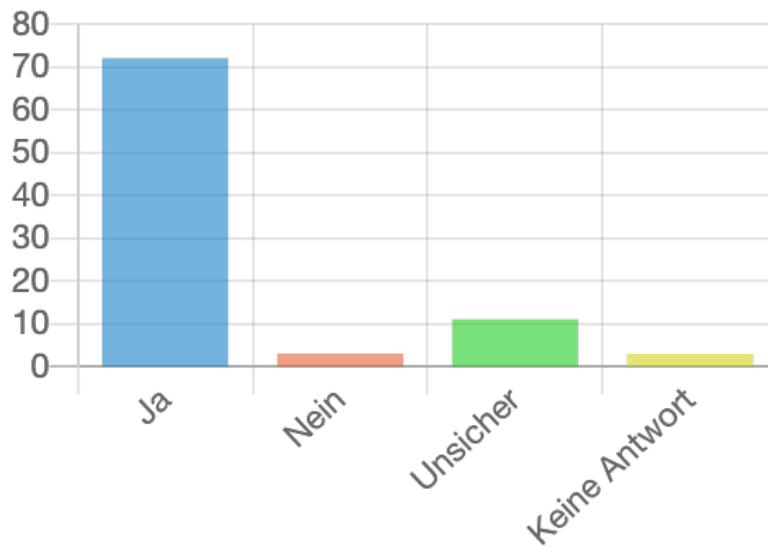
Teilfrage 10: Unbemerkt Aufzeichnen von Video- oder Bildaufnahmen im Rahmen sexueller Handlungen

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



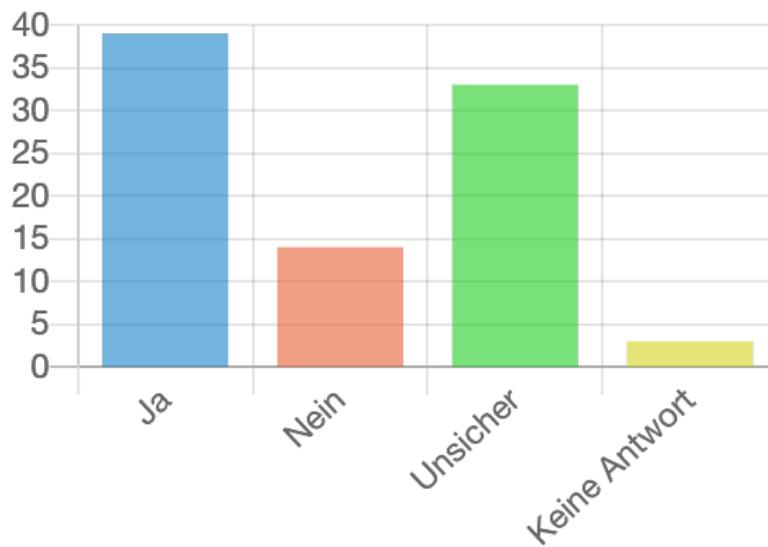
Teilfrage 11: Das unbemerkte Abziehen eines Kondoms während des Geschlechtsverkehrs

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



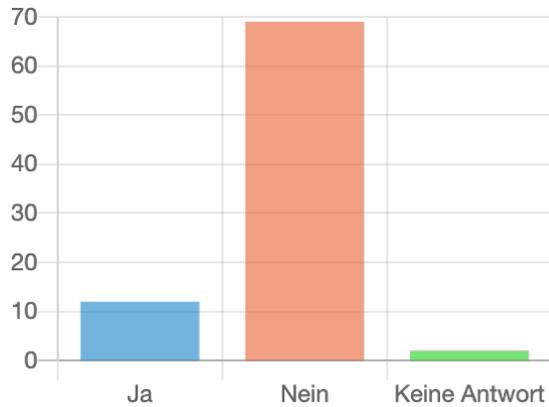
Teilfrage 12: Unerwünschte, sexuelle Kommentare

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



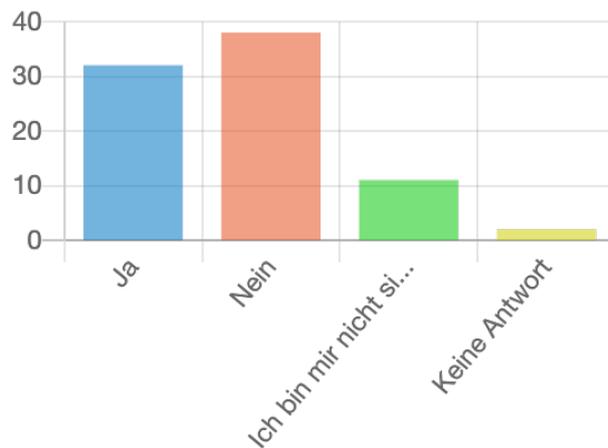
Frage 5: Hast Du schonmal von Beratungsstellen zum Thema „Sexuelle Gewalt“ in der Region Lüneburg gehört?

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



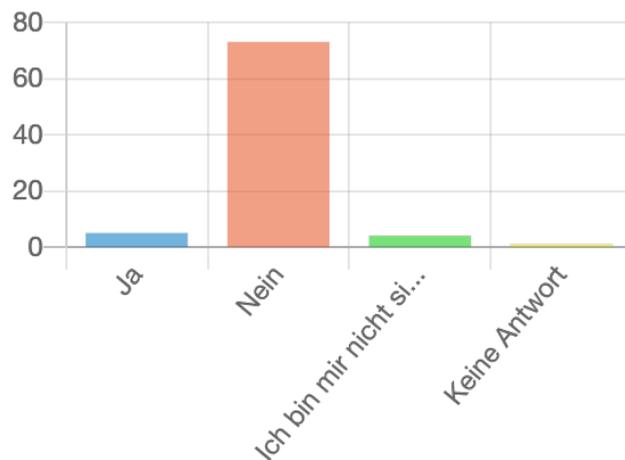
Frage 7: Hast du selbst bereits sexuelle Gewalt in einer vergangenen oder derzeitigen Beziehung erlebt?

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



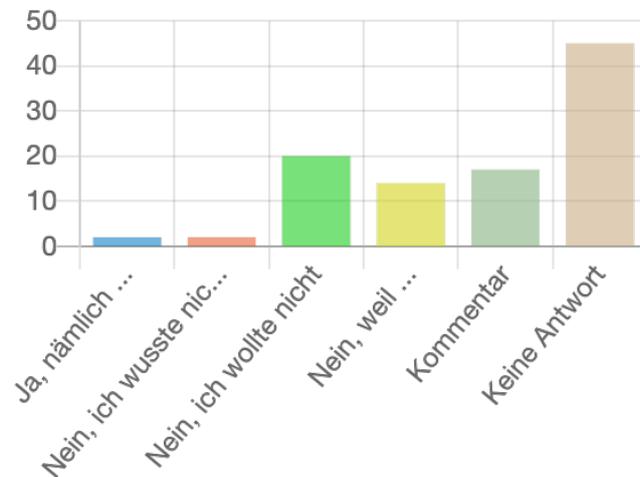
Frage 8: Hast Du schonmal sexuelle Gewalt in einer vergangenen oder derzeitigen Beziehung ausgeübt?

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



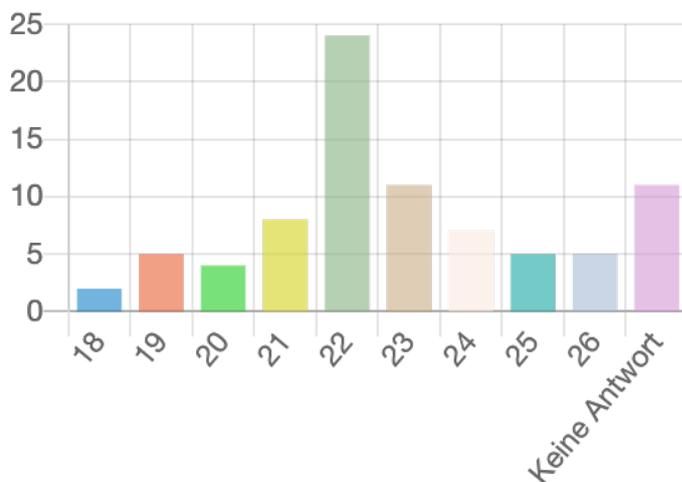
Frage 10: Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



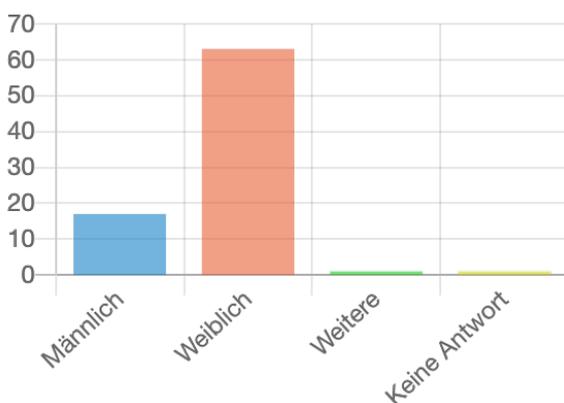
Frage 11: Wie alt bist du?

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



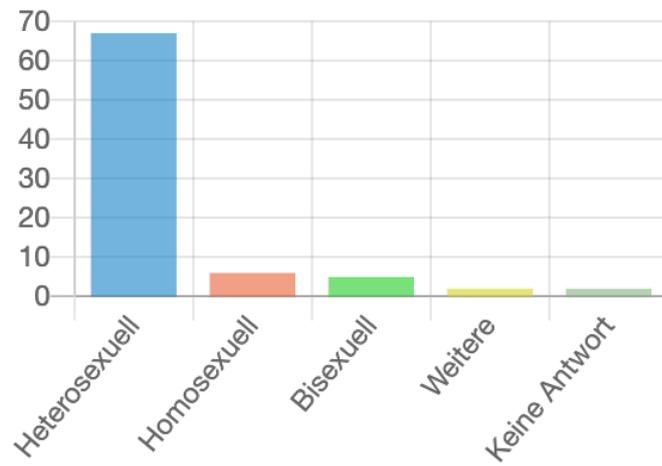
Frage 12: Welchem Geschlecht würdest Du Dich zuordnen?

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



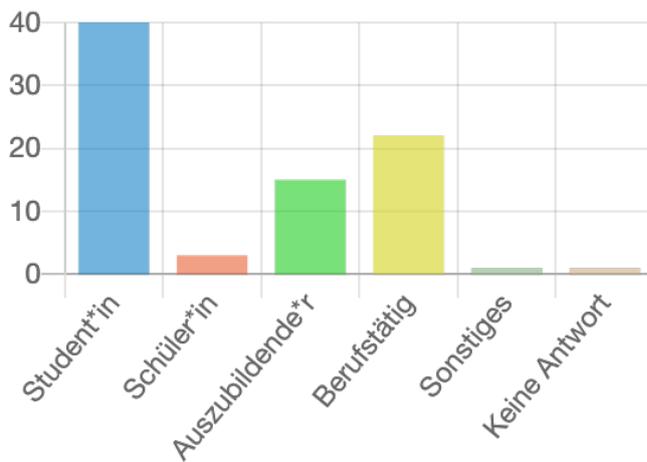
Frage 13: Welcher sexuellen Orientierung würdest du dich zuordnen?

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



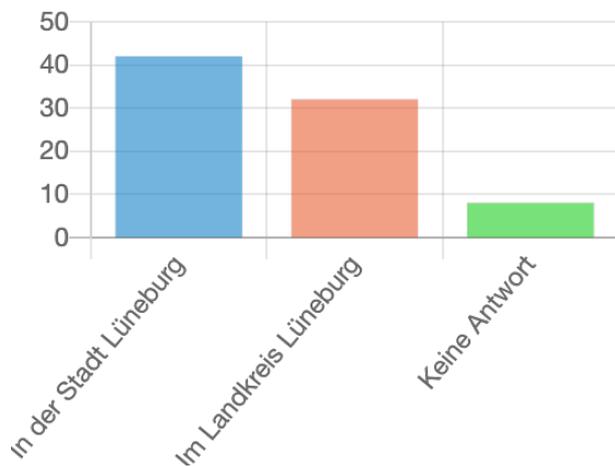
Frage 14: Du bist...

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



Frage 15: Du wohnst...

Teilnehmende
[absolute Zahlen]



17.5.2 Korrelationen

Frage 1_1 (Ich habe mich noch nie mit dem Thema beschäftigt.) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Keine Angabe</i>	7	14
<i>Männlich</i>	4	13
<i>Weiblich</i>	9	54

Frage 1_2 (Ich habe mich mit dem Thema im Rahmen meiner Schule auseinandergesetzt.) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Keine Angabe</i>	2	19
<i>Männlich</i>	3	14
<i>Weiblich</i>	9	54

Frage 1_3 (Ich habe mich im Rahmen meiner Ausbildung/meines Studiums mit dem Thema auseinandergesetzt.) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Keine Angabe</i>	3	18
<i>Männlich</i>	4	13
<i>Weiblich</i>	21	42

Frage 1_4 (Ich habe mich privat mit dem Thema beschäftigt.) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Keine Angabe</i>	6	15
<i>Männlich</i>	9	8
<i>Weiblich</i>	30	33

Frage 1_5 (Ich habe über das Internet, z.B. soziale Medien, davon gehört.) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Keine Angabe</i>	8	13
<i>Männlich</i>	9	8
<i>Weiblich</i>	41	22

Frage 1_6 (Ich habe bereits von erlebter sexualisierter Gewalt in meinem Umfeld gehört.) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Keine Angabe</i>
<i>Keine Angabe</i>	3	18
<i>Männlich</i>	9	8
<i>Weiblich</i>	26	37

Frage 7 (Hast Du bereits sexuelle Gewalt in einer vergangenen oder derzeitigen Beziehung erlebt?) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<i>Ich bin mir nicht sicher</i>
<i>Keine Angabe</i>	0	0	0
<i>Männlich</i>	2	13	2
<i>Weiblich</i>	29	25	9

Frage 7 (Hast Du bereits sexuelle Gewalt in einer vergangenen oder derzeitigen Beziehung erlebt?) mit „Sexuelle Orientierung“

	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<i>Ich bin mir nicht sicher</i>
<i>Heterosexuell</i>	25	32	10
<i>Homosexuell</i>	1	5	0
<i>Bisexuell</i>	3	1	1
<i>Weitere</i>	2	0	0

Frage 8 (Hast Du schonmal sexuelle Gewalt in einer vergangenen oder derzeitigen Beziehung ausgeübt?) mit „Geschlecht“

	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<i>Ich bin mir nicht sicher</i>
<i>Keine Angabe</i>	0	1	0
<i>Männlich</i>	3	12	2
<i>Weiblich</i>	1	60	2

Frage 10 (Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?) mit „Geschlecht“

	<i>Ja, nämlich...</i>	<i>Nein, ich wusste nicht, wo</i>	<i>Nein, ich wollte nicht</i>	<i>Nein, weil...</i>
<i>Keine Angabe</i>	0	0	1	0
<i>Männlich</i>	1	0	2	2
<i>Weiblich</i>	1	2	16	12

Frage 10 (Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?) mit „Wohnort“

	<i>Ja, nämlich...</i>	<i>Nein, ich wusste nicht, wo</i>	<i>Nein, ich wollte nicht</i>	<i>Nein, weil...</i>
<i>In der Stadt Lüneburg</i>	1	1	9	6
<i>Im Landkreis Lüneburg</i>	1	1	7	8

17.6 Codierungen mit MAXQDA

	1	Frage 3				
..Ungewolltes zusenden \ 	2	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gehören für Dich noch andere Formen dazu?</td> <td>Ungewolltes zusenden von NSFW-Material</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Ungewolltes zusenden von NSFW-Material
Umfrageantwort						
Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Ungewolltes zusenden von NSFW-Material					
..Wechseln der Sexualpr: 	3	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gehören für Dich noch andere Formen dazu?</td> <td>Das wechseln der Sexualpraktik während des Beischlafs. Z.B. ungefragt von vaginaler zu analer Penetration wechseln.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Das wechseln der Sexualpraktik während des Beischlafs. Z.B. ungefragt von vaginaler zu analer Penetration wechseln.
Umfrageantwort						
Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Das wechseln der Sexualpraktik während des Beischlafs. Z.B. ungefragt von vaginaler zu analer Penetration wechseln.					
..Wechsel vaginale anale 						
..Ungewollte Stellungen 	4	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gehören für Dich noch andere Formen dazu?</td> <td>Gewollter Verkehr, gewolltes fesseln aber ungewollte Stellungen, gegen die sich mann/frau durch die fesseln nicht wehren kann</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Gewollter Verkehr, gewolltes fesseln aber ungewollte Stellungen, gegen die sich mann/frau durch die fesseln nicht wehren kann
Umfrageantwort						
Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Gewollter Verkehr, gewolltes fesseln aber ungewollte Stellungen, gegen die sich mann/frau durch die fesseln nicht wehren kann					
..Nicht wehren können (F 						
..Starkes, zwanghaftes ÜI 	5	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gehören für Dich noch andere Formen dazu?</td> <td>Starkes, zwanghaftes Überreden finde ich auch sehr Grenzwertig.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Starkes, zwanghaftes Überreden finde ich auch sehr Grenzwertig.
Umfrageantwort						
Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Starkes, zwanghaftes Überreden finde ich auch sehr Grenzwertig.					
..Vortäuschen von Verhü 	6	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gehören für Dich noch andere Formen dazu?</td> <td>Vortäuschen von Verhütungsmitteln (Pille, Spirale, usw) aber eigentlich keine zu nehmen.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Vortäuschen von Verhütungsmitteln (Pille, Spirale, usw) aber eigentlich keine zu nehmen.
Umfrageantwort						
Gehören für Dich noch andere Formen dazu?	Vortäuschen von Verhütungsmitteln (Pille, Spirale, usw) aber eigentlich keine zu nehmen.					

..Wenig bis keine Prot
 ..Offenes Gespräch m
 ..Eingeständnis der Ausü

..Angst
 ..Stärke
 ..Oft sexualisiert
 ..Erfahrungen
 ..Ungewollte Berührung
 ..Unangemessene Kon
 ..Druck, mit dem Part
 ..Angst
 ..Traurig
 ..sexuelle Gewalt alltägli
 ..fast jede weiblich ge
 ..Stärke
 ..Eigene Grenzen

..Berührungen
 ..Kommentare
 ..Ohne Pfefferspray gehe
 ..nicht ernstgenomme
 ..Einvernehmlichkeit d
 ..Relativierung sexueller Ge

..Beängstigend
 ..Es kann jede*n treffe
 ..Nahestehende Person

..Es wird zu wenig drü
 ..Wichtiges Thema
 ..Ich fühle mich gut,wi

..Schlimm
 ..Kommunikation mit F
 ..nichts muss mit Gew

..Unvorstellbar
 ..Keine Frage nach Konst
 ..Mutwillige Grenzübersc

1 Frage 4

Umfrageantwort	
Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich habe damit wenig bis keine Probleme. Ich kann z.B. mit meiner Freundin offen darüber reden und musste mir auch eingestehen, dass ich selber (jedoch ungewollt) sexuelle Gewalt in meiner Partnerschaft ausgeübt habe.

Umfrageantwort	
Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Es macht mir Angst, gleichzeitig fühle ich mich stark. Ich wurde schon oft sexualisiert in meinem Leben, ungewollt berührt und habe unangemessene Kommentare bekommen. Außerdem hatte ich eine Beziehung in der ich unter Druck gesetzt wurde, mit meinem Partner Sex zu haben. Es macht mir Angst und es macht mich traurig, dass sexuelle Gewalt alltäglich ist und fast jede weiblich gelesene Person von erlebter sexueller Gewalt berichten kann. Dennoch fühle ich mich stark weil ich gelernt habe, wo meine Grenzen sind und diese auch klar ziehen kann. Zumindest wenn es um Berührungen und Kommentare im Alltag geht. Ohne Pfefferspray gehe ich nachts trotzdem nicht alleine raus.

Umfrageantwort	
Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich fühle mich nicht ernstgenommen, da eine Beziehung von vielen bereits als so einvernehmlich angesehen wird, dass sämtliche Handlungen sexueller Gewalt relativiert werden, da man ja der übergeordneten Interaktion zugestimmt hat.

Umfrageantwort	
Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Beängstigend, weil es alle treffen könnte und von einer Person der man sehr nahe steht.

Umfrageantwort	
Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich finde, dass zu wenig über so ein wichtiges Thema gesprochen wird. Ich fühle mich gut, wenn darüber mehr gesprochen wird.

Umfrageantwort	
Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich finde es schlimm, dass es Gewalt in einer Partnerschaft gibt. Man kann mit dem Partner doch reden und muss nicht mit Gewalt was erzwingen.

Umfrageantwort	
Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich finde es unvorstellbar dass in partnerschaftlichen Beziehung nicht unbedingt nach Konsens gefragt wird und Grenzen mutwillig zur eigenen Bedürfnisbefriedigung überschritten werden

- ..berührt 
- ..Bewusstsein erst Jahre 
- ..Zu selten thematisiert 
- ..Angst 
- ..Angespannt 
- ..schreckliche Handlung 
- ..nie erlebt 
- ..Furchtbar 
- ..Ausnutzen von Macht o 
- ..nie erlebt 
- ..Schlimm 
- ..Unsicher 
- ..Nicht abgrenzen kön 
- ..Unwissenheit 
- ..Freund*innen nicht b 
- ..Selbst betroffen 
- ..Viel damit auseinand 
- ..mittlerweile guter Umg 
- ..Ich hatte noch keine Pr 
- ..Schlecht aufgeklärt 
- ..Unsicher 
- ..Thema wird oft vermied 
- ..Durch soziale Netzwerk 
- ..Betroffene Menschen fi 
- ..Abschreckung als Refle 
- ..Gefühl von Verachtung 
- ..Empathie durch erlebte 
- ..Grundrechte des Mei 

9	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	weil ich erst Jahre später während meiner Therapie verstanden habe, wie oft mein Partner sexuell übergriffig wurde.
10	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Meiner Meinung nach, wird das Problem viel zu selten thematisiert. Das Thema löst in mir Angst aus
11	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Angespannt. Ich denke ich fühle mich so, weil es eine schreckliche Handlung von einer Person ist der man eigentlich vertrauen kann/sollte. Ich selber habe es nie erlebt, finde es aber an sich einfach furchtbar. Besonders wenn der Partner/ Partnerin die eigene Stärke oder Macht dafür nutzt.
12	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ist mir noch nie passiert. Finde schlimm, dass so etwas passiert
13	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Unsicher, da ich nicht genau abgrenzen kann, ab wann sexuelle Gewalt beginnt und nicht genug darüber weiß, um Freund*innen beratend zur Seite zu stehen.
14	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich war bereits selbst davon betroffen und habe mich viel damit auseinandergesetzt. Deswegen denke ich, dass ich mittlerweile einen relativ guten Umgang damit habe.
15	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich hatte noch keine Probleme damit.
16	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Schlecht aufgeklärt und unsicher. Das Thema wird oft vermieden, jedoch durch die sozialen Netzwerke, wie Instagram, erhält dieses Thema mehr Aufmerksamkeit und die betroffenen Menschen fühlen sich wenige hilflos.
17	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Es wirkt zunächst abschreckend, was ein normaler Reflex ist, jedoch auch ein Gefühl von Verachtung und Ekel gegenüber denen, die diese Gewalt praktizieren. Ich empfinde durch erlebte Diskriminierung und Mobbing eine starke Empathie für Menschen, die leiden und sich unterdrückt fühlen, da ich denke, dass es eines der tiefliegenden Grundrechte des Menschen ist,

..sich wohlfühlen im U
 ..auf das Wohlgefühl
 ..nach seinen/ihren
 ..Wer dieses Prinzip
 ..die anderen Leid k

..Schlecht
 ..Man hört von vielen I

..Viele der Fälle werden k

..Unsicher
 ..Man hört wenig über
 ..Uninformiert
 ..Nichts aus Umfeld mitbek

..Respektvolle, vertraute,
 ..persönlichen Grenze
 ..Wünsche
 ..Kommunikation
 ..Respekt und Sicherheit

..das sollte kein Them;
 ..so etwas darf nicht p
 ..einem Partner sollte ma

..schrecklich
 ..Paarbeziehung sollte
 ..Solche Handlungen s

..Sicher
 ..Selbstbestimmt

..Schlecht

..Unsicher
 ..Schockiert
 ..Keine persönliche Betr
 ..Schockiert
 ..Man bekommt viele Tatt
 ..denke, dass das Thema

..Zurückhaltend

	sich in seinem Umfeld wohl zu fühlen und auf das Wohlgefühl anderer zu achten. Wer dieses Prinzip nicht befolgt und nach seinen/ihren Trieben und Bedürfnissen handelt, die anderen Leid bringen, ist entweder krank oder Narzisst.
--	---

Umfrageantwort	
18 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich fühle mich schlecht, wenn ich bedenke von wievielen Fällen man hört, in denen es zu ungewollten sexuellen Handlungen kam. Speziell auch wegen der Tatsache, dass viele dieser Fälle kleingeredet werden

Umfrageantwort	
19 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Unsicher, da man im Allgemeinen wenig über das Thema hört, informiert wird und ich es in meinem Umfeld nicht mitbekommen habe

Umfrageantwort	
20 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich selbst führe mit meinem Partner eine respektvolle und sehr vertraute, freundschaftliche Beziehung. Wichtig finde ich, dass man die persönlichen Grenzen und Wünsche mit dem Partner (auch immer wieder) bespricht, sodass der Respekt und die Sicherheit in der Beziehung weiterhin bestehen bleiben.

Umfrageantwort	
21 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich denke das sollte kein Thema sein im Sinne, so etwas darf nicht passieren. Ich fühle so, weil ich denke einem Partner sollte man Vertrauen können, wenn es nicht geht, sollte es nicht der Partner sein.

Umfrageantwort	
22 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich finde es schrecklich, weil eine Paarbeziehung vertrauensvoll sein sollte und solche Handlungen das Gegenteil sind

Umfrageantwort	
23 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Fühle mich sicher, da ich selbstbestimmt bin und darauf großen Wert lege

Umfrageantwort	
24 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Schlecht

Umfrageantwort	
25 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Unsicher/schockiert, da dies zum Glück nur ein Thema ist, was mich persönlich nicht betrifft (im Sinne von selbst erleiden). Ich finde es schockierend, wie viele Taten man dennoch mitbekommt und denke, dass das Thema viel größer/umfangreicher ist, als von mir angenommen

Umfrageantwort	
26	

- ..Zwiespalt sexualisierte 
- ..Schockiert 
- ..Mitgefühl 
- ..Rettungsdienst 
- ..bekommt sehr viel vc 
- ..persönlich 
- ..Opfer in vorheriger Bez 
- ..Oft Thema im Studium | 
- ..Unsicher 
- ..Unwissenheit 
- ..Kaum jemand spricht darü 
- ..Schwierig 
- ..oft suchen Betroffen 
- ..Viele bleiben in der S 
- ..Wollen Beziehung rei 
- ..Es scheint Zeiten der 
- ..Hohe Dunkelziffer 
- ..Sorge 
- ..Thema ist speziell 
- ..Muss mehr angesproch 
- ..Fühle mich seltsam 
- ..hoffe, das mir so etw 
- ..Leid tun 
- ..Neutral 
- ..Schwierig 
- ..Sehr wichtiges Thema 
- ..Frauen werden in Beziel 
- ..Unwohl 
- ..„Opfer“ bestärken und i 
- ..Froh über eigene harmc 
- ..Man sollte sich trennen, 

	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	vertrauten Personen im Umfeld. Zwiespalt zwischen unserer sexualisierten Gesellschaft und der Tabuisierung des Themas. Dadurch von Gefühl auch sehr schockierend
27	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich fühle bei dem Thema sehr mit, weil ich durch meinen Beruf im Rettungsdienst oft sehr viel Gewalt & sexuelle Gewalt bei Paaren mitbekomme
28	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	-das Thema ist sehr persönlich da ich in einer vorherigen Beziehung, Opfer dieser Gewalt würde - außerdem ist es oft Thema in meinem Studium und auf social media
29	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Unsicher ich weiß sehr wenig darüber, weil kaum jemand drüber spricht
30	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Total schwierig, oft suchen Betroffene die Schuld bei sich, bzw. bleiben in der Situation, weil sie die Beziehung retten wollen. Dadurch dass der Rahmen eine Beziehung ist, scheint es ja Zeiten gegeben zu haben, in der die Betroffene Person dachte, dass sie bei der anderen Person sicher ist. Dadurch habe ich das Gefühl, dass es eine hohe Dunkelziffer gibt, die mir Sorgen bereitet
31	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Das Thema ist ziemlich speziell und muss definitiv mehr angesprochen werden. Ich fühle mich bei dem Thema sehr seltsam.. ich hoffe, das mir so etwas nie passieren wird und mir tun die Menschen leid, die gerade so etwas durchmachen müssen..
32	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich fühle mich neutral
33	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich finde es ein schwieriges Thema, aber sehr wichtig, da sich Menschen, leider oft Frauen auch in Beziehungen nicht wohl fühlen und zu gewissen Handlungen gezwungen werde. Ich fühle mich bei dem Thema und es zu diskutieren nicht unwohl. Eher würde ich die „Opfer“ bestärken und unterschätzen. Andererseits bin ich froh, dass ich eine harmonische Beziehung führe.
34	Umfrageantwort	
	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in	Wenn dein Partner dich auf Anhieb akzeptiert jedoch beim

..Man sollte sich trennen, 

..Unangenehm 

..persönlich 

..verletzt fühlen bei Erfar 

..Zu sexueller Gewalt 

..Sexuelle Gewalt wird 

..Sexuelle Gewalt in PI 

..Schwierig 

..Mehr Aufmerksam 

..Mehr Aufklärung notwendi 

..Wird oft bagatellisiert. 

..Sexuelle Gewalt in PB w 

..es sei in Ordnung 

..Keine Lust zu haben 

..Es sollte nicht überre 

..allein 

..Tabuisierung 

..wenig Diskussionen im 

..Andere Themen werden 

..Offene Diskussionen kö 

..Unterschiedliche Defini 

..Schweigen 

..Sensibles Thema 

..Unterschiedliche Wa 

..Unterschiedliche Def 

..Ungesunde Beziehung k 

..Viele Betroffene 

..Unwohl 

..Man sollte über den 

..Unwohl 

..Viele Freundinnen ha 

Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?

sex dir nicht das Gefühl gibt, dann sollte man sich trennen

35

Umfrageantwort

Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?

Es ist ein sehr unangenehmes und persönliches Thema. Auch wenn ich keine direkte Erfahrung mit dem Thema hatte, verletzt es mich sehr über solche Erfahrungen von Menschen in meinem Umfeld zu hören.

36

Umfrageantwort

Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?

Ich glaube, dass im allgemeinen zu sexueller Gewalt mehr gehört als uns als Gesellschaft bewusst ist und gerade in einer Paarbeziehung so etwas noch mehr heruntergespielt bzw. Ignoriert oder als „normal“ angesehen wird. Es ist ein schwieriges Thema, das definitiv mehr Aufmerksamkeit und vor allem Aufklärung verdient.

37

Umfrageantwort

Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?

Wird oft bagatellisiert. Da es sich um ein Pärchen handelt, wird es oft runtergespielt. Es sei ja irgendwie in Ordnung, da sie sowieso in einer sexuellen Beziehung zu einander stehen. Auch wenn ein Part des Pärchens gerade einfach keine Lust hat, sollte dies respektiert werden und nicht noch überredet werden.

38

Umfrageantwort

Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?

Ich fühle mich mit dem Thema allein, da wie zuvor geschrieben wurde, sexuelle Gewalt, als Tabu Thema gilt. Daher herrschen wenig Diskussionen im Freundeskreis. Andere Themen werden eher besprochen. Offene Diskussionen lassen neue Betrachtungsweisen zu und Freunde etc. könnten eher den Mut finden Taten als sexuelle Gewalt zu definieren. Manche könnten zuvor denken, dass andere (auch wenn sie eine Handlung als sexuelle Gewalt definieren) diese nicht so einschätzen. Daher das Schweigen. Das ist ein sensibles Thema, da Menschen unterschiedlich wahrnehmen und Handlungen sexueller Gewalt für Individuen verschiedene Ausgangspunkte haben.

39

Umfrageantwort

Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?

Ist eine Beziehung von Sexueller Gewalt geprägt, kann sie nicht Gesund sein. Zu wissen das viele Personen davon betroffen sind, löst ein Unwohlsein aus. Über den eigenen Körper sollte man auch in einer Beziehung nur selbst bestimmen.

40

Umfrageantwort

Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in

Unwohl, da viele meiner Freundinnen schlechte Erfahrungen damit gemacht

..Irgendwann selbst bei

..Bedrückend
 ..In einer PB sollte man
 ..Betroffene könnten sich
 ..Traurig
 ..jeder hat das Recht auf

..wenig darüber gesprochen
 ..Ich habe mit dem Thema
 ..würde es in einer Beziehung
 ..nie erlebt
 ..kann nicht sagen, wie er

..Unwohl
 ..Offene Kommunikation
 ..Wünsche und was nicht
 ..Unstimmigkeiten besprochen
 ..zusammen neues ausprobieren

..Schwierig
 ..wütend
 ..Traurig
 ..viele Vorkommnisse
 ..Zu wenig Berichte/Anzeichen
 ..Verschweigen
 ..Betroffenen mehr helfen
 ..Schlecht
 ..Geschlagen aus Eifersucht

..wütend
 ..Getriggert
 ..bei Freunden
 ..Einfacher bei Außenstehenden

Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	haben und ich Angst habe selbst einmal in so eine Situation zu kommen
--	---

41 **Umfrageantwort**
 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so? asdfasgdg

42 **Umfrageantwort**
 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?
 Ich finde das Thema "Sexuelle Gewalt " generell bedrückend. In einer Partnerschaft sollte sich jeder Partner wohlfühlen/ geborgen fühlen. Ist dies durch genannte Gründe nicht vorhanden, könnten sich betroffene unsicher und unwohl fühlen. Das macht mich traurig. Ich finde jeder hat das Recht auf eine gute/gesunde Sexualität bzw Partnerschaft.

43 **Umfrageantwort**
 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?
 Ich finde es wird sehr wenig darüber gesprochen. Ich habe mit dem Thema keine Gesprächsprobleme und würde es in einer Beziehung ansprechen. Da ich jedoch noch nie in so einer Situation war bzw. Nicht in einer Extremsituation, kann ich nicht sagen, wie ich in der Situation selbst reagieren würde

44 **Umfrageantwort**
 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?
 Unwohl Meiner Meinung nach sollte mit dem Partner in einer Beziehung immer offen gesprochen werden, was bevorzugt, gewünscht wird oder was nicht erwünscht ist. So sollten Unstimmigkeiten besprochen werden und zusammen neues ausprobieren.

45 **Umfrageantwort**
 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?
 Ich finde es ist ein schwieriges Thema, was mich zum Teil wütend, als auch traurig macht. Trotz vieler Vorkommnisse wird zu wenig darüber berichtet/ aufgeklärt, zum Teil auch verschwiegen. Betroffenen sollte versucht werden mehr geholfen zu werden.

46 **Umfrageantwort**
 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?
 Schlecht, weil ich selber Gewalt in einer Beziehung hatte , wo mein Ex Freund mich immer durch Eifersucht geschlagen hat .

47 **Umfrageantwort**
 Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?
 Es macht mich extrem wütend. Ich kann es nicht genau erklären warum, aber es führt dazu, dass ich beim kleinsten Anzeichen von solchen Verhaltensmustern, die sexuelle Gewalt in einer Beziehung nach sich ziehen könnten, getriggert werde. Häufig eher bei Freunden, weil es einfacher ist als Außenstehende etwas objektiv zu beurteilen.

- ..Unsicher 
- ..Selten besprochen 
- ..Grenzen schwammig 

- ..Persönliche Verantw 
- ..Offene Kommunikati 
- ..Betroffenen im Umfeld : 

- ..Unangenehm 
- ..Schwach 
- ..Körperliche Unterlegenl 
- ..Kommunikation oft e 
- ..Emotionale Erpressu 

- ..Unwohl 
- ..Sensibles Thema 
- ..Vertrauen in einer Part 

- ..nie erlebt 

- ..keine direkte Erfahrung 
- ..wenig persönlichen Bez 
- ..Polizei 
- ..Angewidert 

- ..Hinwegsetzen über eine 
- ..Unverständnis 
- ..Die Gefühle/Grenzen/W 
- ..Angewidertsein 
- ..Hören/sehen von Auswi 
- ..Social Media/Beruflic 

- ..Im Rahmen der Befragu 
- ..Sonst fernhalten von 
- ..Bilder im Kopf 
- ..Psychische Belastung 

48	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Unsicher weil es doch selten besprochen wird und Grenzen sehr schwammig sein können
49	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Ich fühle mich dafür verantwortlich, über dieses tabuisierte Thema offen zu sprechen und betroffenen in meinem privaten Umfeld zur Seite zu stehen.
50	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Es ist unangenehm und ich fühle mich schwach weil ich als Frau körperlich unterlegen bin. Ebenso ist die verbale Kommunikation oft zwar eindeutig wird aber nicht respektiert oder man wird emotional erpresst.
51	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Unwohl, da es ein sehr sensibles Thema ist und man gerade seinem Partner ja vertraut
52	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Noch nicht erlebt
53	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Habe selber keine Erfahrungen mit dem Thema gemacht. Entsprechend habe ich wenig persönlichen Bezug zu dem Ganzen. Beruflich (Polizei) gibt es allerdings hier und da Berührungspunkte. „Angewidert “ beschreibt es aber wahrscheinlich am besten. Angewidert davon, dass sich über den Willen und die Grenzen der anderen Person hinweggesetzt wird. Besonderes Unverständnis entsteht bei Taten innerhalb einer Partnerschaft, da man meinen sollte, dass die eigenen Gefühle/Grenzen/Wünsche der anderen Person etwas bedeuten. Ich denke mein „Angewidertsein“ rührt aus diesem tiefen Unverständnis. Mal ab davon wirkt es sich nich sonderlich positiv aus zu sehen/hören wie sich solche Taten auf die Opfer auswirken können. (Social Media/Beruflich)
54	Umfrageantwort	Wie fühlst Du Dich im Umgang mit dem Thema "Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen"? Warum fühlst Du Dich so?	Im Rahmen dieser Befragung ist es für mich okay, darüber hinaus versuche ich mich von dem Thema der (sexuellen) Gewalt allgemein fernzuhalten, weil ich bestimmte Bilder sonst nicht mehr aus meinem Kopf bekomme und es mich entsprechend psychisch sehr belastet.

	1	Frage 6					
..Tagesklinik	2		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Aus der Tagesklinik</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Aus der Tagesklinik
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Aus der Tagesklinik						
..Profamilia	3		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Profamilia und Frauenhaus Lüneburg. Ich weiß das es auch noch mehr gibt, dessen Namen mir gerade jedoch nicht einfallen.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Profamilia und Frauenhaus Lüneburg. Ich weiß das es auch noch mehr gibt, dessen Namen mir gerade jedoch nicht einfallen.
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Profamilia und Frauenhaus Lüneburg. Ich weiß das es auch noch mehr gibt, dessen Namen mir gerade jedoch nicht einfallen.						
..Frauenhaus							
..Ich weiß das es auch							
..Kann Namen nicht erin	4		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Kann mich nicht an den Namen erinnern. Habe es mal auf einen Fleyer gelesen</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Kann mich nicht an den Namen erinnern. Habe es mal auf einen Fleyer gelesen
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Kann mich nicht an den Namen erinnern. Habe es mal auf einen Fleyer gelesen						
..Kann Namen nicht erin							
..Fleyer							
..Liste mit Notruf und Hil	5		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Ich kenne diese ganze Liste mit Notruf und Hilfenummern, die überall aushängt.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Ich kenne diese ganze Liste mit Notruf und Hilfenummern, die überall aushängt.
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Ich kenne diese ganze Liste mit Notruf und Hilfenummern, die überall aushängt.						
..Telefonsupport	6		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Telefonsupport, weiß den Namen nicht mehr</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Telefonsupport, weiß den Namen nicht mehr
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Telefonsupport, weiß den Namen nicht mehr						
..Kann Namen nicht er							
..Schule	7		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Aus der Schule</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Aus der Schule
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Aus der Schule						
..Kann Namen nicht erin	8		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Ich weiß den Namen nicht, aber bei uns im Schulgebäude der Ausbildung hängt ein Zettel, wo Infos darüber draufgaben und so Zettel, die man abreißen kann mit Kontaktdaten.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Ich weiß den Namen nicht, aber bei uns im Schulgebäude der Ausbildung hängt ein Zettel, wo Infos darüber draufgaben und so Zettel, die man abreißen kann mit Kontaktdaten.
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Ich weiß den Namen nicht, aber bei uns im Schulgebäude der Ausbildung hängt ein Zettel, wo Infos darüber draufgaben und so Zettel, die man abreißen kann mit Kontaktdaten.						
..Schule							
..Zettel,wo Infos darüber							
..Frauenhaus	9		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Ich kenne das Frauenhaus vom Hören.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Ich kenne das Frauenhaus vom Hören.
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Ich kenne das Frauenhaus vom Hören.						
..Gibt viele Anlaufstellen	10		<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?</td> <td>Gibt viele Anlaufstellen in NRW</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Gibt viele Anlaufstellen in NRW
Umfrageantwort							
Wenn ja, welche ortsansässigen Beratungsstellen zum Thema "Sexuelle Gewalt" kennst Du? Woher kennst Du sie?	Gibt viele Anlaufstellen in NRW						

..Nein 
 ..Ausgeübt 
 ..Unwissenheit 
 ..Kommunikation mit F 
 ..Aufklärung durch Pai 
 ..Ja 
 ..Ja 
 ..Ja 
 ..Verdrängung 
 ..Ja 
 Nachdenken & Reflekt 
 ..Ja 
 ..Ja 
 ..Ja 
 ..Ja 
 ..Bewusstsein erst Mona 
 ..Ja 
 ..Ja 
 ..Nein 
 ..so direkt war mir das 

1	Frage 9				
2	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Nein</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Nein
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Nein				
3	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ich habe sexuelle Gewalt ausgeübt. Bevor es dazu kam, wusste ich nicht, dass es Gewalt ist. Noch am selben Abend habe ich aber mit meiner Freundin darüber geredet, die mich darüber informiert hat, dass es sexuelle Gewalt ist.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ich habe sexuelle Gewalt ausgeübt. Bevor es dazu kam, wusste ich nicht, dass es Gewalt ist. Noch am selben Abend habe ich aber mit meiner Freundin darüber geredet, die mich darüber informiert hat, dass es sexuelle Gewalt ist.
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ich habe sexuelle Gewalt ausgeübt. Bevor es dazu kam, wusste ich nicht, dass es Gewalt ist. Noch am selben Abend habe ich aber mit meiner Freundin darüber geredet, die mich darüber informiert hat, dass es sexuelle Gewalt ist.				
4	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja				
5	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja				
6	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja aber ich habe es in der Partnerschaft verdrängt</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja aber ich habe es in der Partnerschaft verdrängt
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja aber ich habe es in der Partnerschaft verdrängt				
7	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja, aber ich wusste es erst nachdem ich längerer über die Situation nachgedacht und reflektiert habe.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja, aber ich wusste es erst nachdem ich längerer über die Situation nachgedacht und reflektiert habe.
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja, aber ich wusste es erst nachdem ich längerer über die Situation nachgedacht und reflektiert habe.				
8	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja				
9	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja.
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja.				
10	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja, war mir bewusst.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja, war mir bewusst.
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja, war mir bewusst.				
11	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja				
12	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>- in dem Moment wo es geschehen ist nicht, erst nach ein paar Monate nach der Trennung wurde mir bewusst was ich da erlebt und mit gemacht habe</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	- in dem Moment wo es geschehen ist nicht, erst nach ein paar Monate nach der Trennung wurde mir bewusst was ich da erlebt und mit gemacht habe
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	- in dem Moment wo es geschehen ist nicht, erst nach ein paar Monate nach der Trennung wurde mir bewusst was ich da erlebt und mit gemacht habe				
13	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja				
14	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Ja</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja				
15	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?</td> <td>Nein, so direkt war mir das nicht bewusst.</td> </tr> </tbody> </table>	Umfrageantwort		Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Nein, so direkt war mir das nicht bewusst.
Umfrageantwort					
Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Nein, so direkt war mir das nicht bewusst.				

..Ja	16	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
..Es war mir schon bewusst	17	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Es war mir schon bewusst.
..Ja	18	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
..Ja	19	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
..Nein ..da ich noch jünger war	20	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Nein, da ich noch jünger war und es mir zu dem Zeitpunkt nicht bewusst war.
..Mir war es nicht bewusst	21	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Mir war es nicht bewusst
Wurde per Eifersucht geschlagen	22	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Wurde per Eifersucht geschlagen.
..Ja	23	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
..Ja ..Jaaa aber in dem Moment	24	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Jaaa aber in dem Moment nein.
..Ja Selbst aufgearbeitet	25	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja, ich habe das Erfahrene selber aufgearbeitet.
..Ja	26	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja
..Ja	27	Umfrageantwort	Wenn Du bereits sexuelle Gewalt erlebt oder ausgeübt hast, war dir vor dieser Umfrage bewusst, dass es sexuelle Gewalt war?	Ja

	1	Frage 10:						
..Nein, ich wollte nicht	2	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, ich wollte nicht</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td></td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]								
..Nein, ich wollte nicht	3	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, ich wollte nicht</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td></td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]								
..Ja, nämlichTherapie	4	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Ja, nämlich ...</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td>In der Therapie</td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Ja, nämlich ...	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	In der Therapie
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Ja, nämlich ...							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	In der Therapie							
..Nein, weilPersönliches Gespräch ..Leid tun ..Kein Bedarf	5	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, weil ...</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td>Ich die Angelegenheit mit meiner Freundin persönlich geklärt habe und es mir mega leidtat. Ich wollte meine Freundin nicht (psychisch) verletzen. Es bestand aus der Sicht von uns beiden kein Bedarf.</td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Ich die Angelegenheit mit meiner Freundin persönlich geklärt habe und es mir mega leidtat. Ich wollte meine Freundin nicht (psychisch) verletzen. Es bestand aus der Sicht von uns beiden kein Bedarf.
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Ich die Angelegenheit mit meiner Freundin persönlich geklärt habe und es mir mega leidtat. Ich wollte meine Freundin nicht (psychisch) verletzen. Es bestand aus der Sicht von uns beiden kein Bedarf.							
..Nein, weilManipulation	6	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, weil ...</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td>Ich habe mich von meinem Partner manipulieren lassen</td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Ich habe mich von meinem Partner manipulieren lassen
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Ich habe mich von meinem Partner manipulieren lassen							
..Nein, ich wollte nicht	7	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, ich wollte nicht</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td></td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]								
..Nein, ich wollte nicht	8	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, ich wollte nicht</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td></td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]								
..Nein, weilNicht bereit ..Mit Freund*innen aufarkt	9	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, weil ...</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td>Ich zu der Zeit noch nicht bereit dafür war und später das Erlebte mit Freund*innen aufarbeiten konnte.</td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Ich zu der Zeit noch nicht bereit dafür war und später das Erlebte mit Freund*innen aufarbeiten konnte.
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Ich zu der Zeit noch nicht bereit dafür war und später das Erlebte mit Freund*innen aufarbeiten konnte.							
..Nein, ich wollte nicht	10	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, ich wollte nicht</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td></td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]								
..Nein, ich wollte nicht	11	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, ich wollte nicht</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]</td> <td></td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]								
..Nein, weilTrennung	12	<table border="1"> <tr> <th colspan="2">Umfrageantwort</th> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?</td> <td>Nein, weil ...</td> </tr> <tr> <td>Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle</td> <td>Trennung</td> </tr> </table>	Umfrageantwort		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle	Trennung
Umfrageantwort								
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...							
Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle	Trennung							

		gesucht? [Kommentar]	
13	..Nein, weil ...  ..Keine starke psychische 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, weil ... Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Weil es mich nicht psychisch stark belastet hat [Kommentar]	
14	..Nein, ich wollte nicht 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wollte nicht Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
15	..Nein, weil ...  ..Zu niedrigschwellig 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, weil ... Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Ich das Gefühl hab, dass es zu niedrigschwellig war um Hilfe anzufordern. [Kommentar]	
16	..Nein, ich wollte nicht 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wollte nicht Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
17	..Nein, ich wollte nicht 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wollte nicht Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
18	..Nein, ich wollte nicht 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wollte nicht Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
19	..Nein, ich wusste nicht, 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wusste nicht, wo Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
20	..Nein, ich wusste nicht, 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wusste nicht, wo Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
21	..Nein, ich wollte nicht 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wollte nicht Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
22	..Nein, ich wollte nicht 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wollte nicht Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
23	..Nein, weil ...  ..Kein Anlass 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, weil ... Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar] Es gab keinen Anlass dafür	
24	..Nein, ich wollte nicht 	Umfrageantwort Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? Nein, ich wollte nicht	

		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
		Umfrageantwort	
	25	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...
..Nein, weil ...			
..Kaum etwas passiert			
..Beschämt			
.. Klären untereinander			
..Schwierig daran zu den		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Im Endeffekt ist nicht wirklich was passiert, ich war nur sehr beschämt. Wir konnten jedoch die Angelegenheit untereinander klären. Trotzdem ist es für mich schwierig daran zurück zu denken.
		Umfrageantwort	
	26	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Ja, nämlich ...
..Ja, nämlich ...			
..Schule			
		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Schule
		Umfrageantwort	
	27	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...
..Nein, weil ...			
..Keine Belastung			
..Kommunikation mit Par		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	es mich nicht belastet. Ich weiß, was damals schiefgegangen ist und habe das mit meinem Partner kommuniziert und es ist nie wieder vorgekommen.
		Umfrageantwort	
	28	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht
..Nein, ich wollte nicht			
		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
		Umfrageantwort	
	29	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht
..Nein, ich wollte nicht			
		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
		Umfrageantwort	
	30	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...
..Nein, weil ...			
....ich damit klar kam bis		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	...ich damit klar kam bis jetzt.
		Umfrageantwort	
	31	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...
..Nein, weil ...			
..brauchte ich noch nie.		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	brauchte ich noch nie.
		Umfrageantwort	
	32	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...
..Nein, weil ...			
..Nicht bewusst		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Nein, weil es mir zu dieser Zeit noch nicht bewusst war, das der vom Partner kommende Druck zum ersten Geschlechtsverkehr, zur sexuellen Gewalt gehört.
		Umfrageantwort	
	33	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht
..Nein, ich wollte nicht			
		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
		Umfrageantwort	
	34	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht
..Nein, ich wollte nicht			
..Ich hab die Beziehung r		Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Ich hab die Beziehung nach einer Zeit beendet.

..Nein, weil ... 
 ..„nicht so schlimm“ 
 ..Mit Freunden reden 
 ..Gut verarbeitet 

..Nein, weil ... 
 ..Klärendes Gespräch 

..Nein, ich wollte nicht 

..Nein, ich wollte nicht 

..Nein, ich wollte nicht 

	[Kommentar]	
35	Umfrageantwort	
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Es „nicht so schlimm“ war, ich mit meinen Freunden reden konnte und gut verarbeitet habe.
36	Umfrageantwort	
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, weil ...
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	Es im Gespräch geklärt werden konnte
37	Umfrageantwort	
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
38	Umfrageantwort	
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	
39	Umfrageantwort	
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht?	Nein, ich wollte nicht
	Hast Du Dir professionelle Hilfe bei einer Beratungsstelle gesucht? [Kommentar]	

Abziehen des Kondoms 

..Danke 
 ..Forschung an sensib 
 ..Tabuisierung entgegenwirk 

..Unangenehm, über Ther 
 ..Vielen fällt es schwer, d 

..Wichtiges Thema 

..Danke 
 ..Aufmerksam machen 
 ..Beitrag zur Enttabuisier 

..Du bist die beste Kim  

..Super ausüben bin stolz 

..Tolles Thema 
 ..Sollte mehr aufgeklä 
 ..Klasse was du machst 

..Großer Respekt an dich 
 ..Auseinandersetzung 
 ..Bewusstsein schaffen 

..Nein 

..toll, dass du dich mit 
 ..Thema wird noch unt 

..Fixiere dich nie auf e  
 ..Ratschlag 

..Sexuelle Gewalt als m 
 ..hier und da auch and 

..Keine Erfahrungsw 


..Dozent: ein Fall von m 


..Dozent: ein Fall von 
 ..Täter war ein Man 
 ..Coole Umfrage 

..viel Erfolg bei der Bachelo 

1 Frage 16:

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Das abziehen des Kondoms kann sehr wohl auch von weiblicher Seite ausgehen. Nicht nur von der männlichen!

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Danke, dass du dieses sensible Thema weiter erforscht und damit der Tabuisierung entgegenwirkst.

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Ich denke vielen Menschen ist es unangenehm über dieses Thema zu sprechen und es fällt ihnen schwer damit umzugehen

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Wichtiges Thema!!!

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Danke, dass Du auf dieses Thema aufmerksam machst und damit dazu beiträgst, dass es weniger ein Tabu Thema ist.

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Du bist die beste Kim 

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Super ausüben bin stolz auf dich Kim

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Tolles Thema finde darüber sollte viel mehr aufgeklärt werden Klasse was du machst

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Großer Respekt an dich, dass du dich mit diesem Thema so auseinandersetzt und ein Bewusstsein dafür schaffen willst!

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Nein

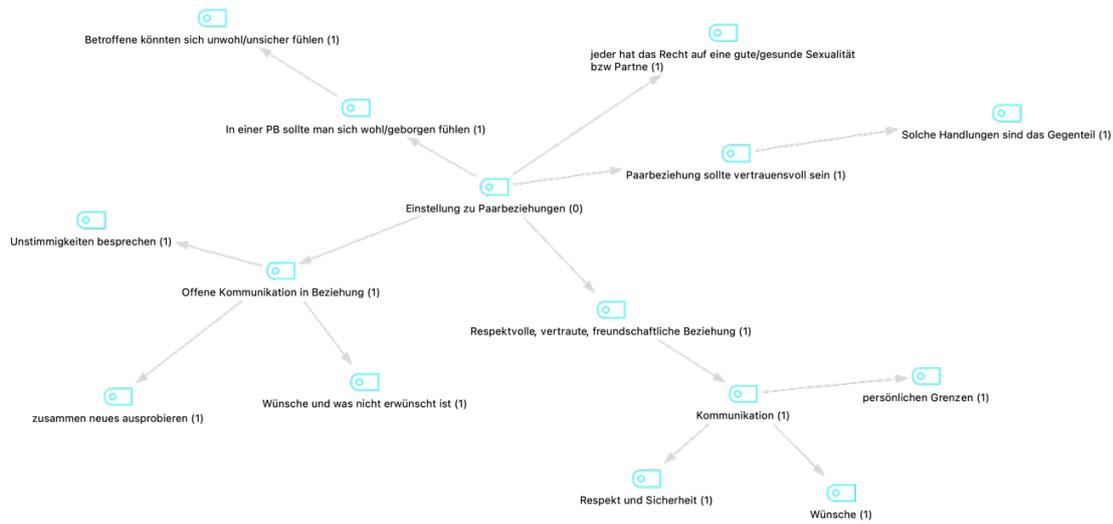
Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Ich finde toll, dass du dich mit dem Thema befasst, weil es eben noch unter den Tisch gekehrt wird!

Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Fixiere dich nie auf einen Kerl , wen er scheiße zu dir war , des es kommt ein anderer der dich wie ein Dimand behandelt.

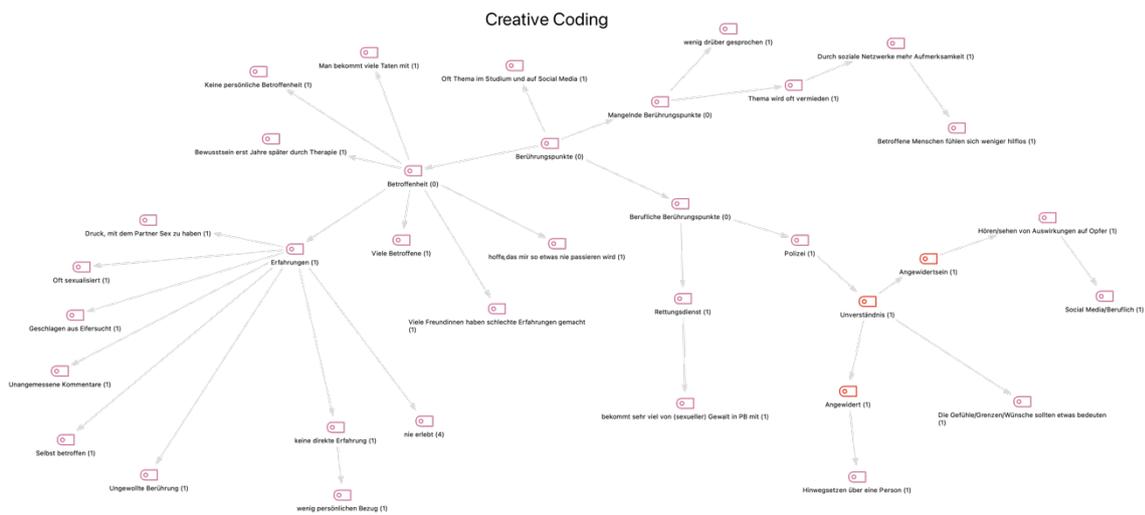
Umfrageantwort	
Möchtest Du noch etwas mitteilen?	Wenn ich schonmal meinen Senf dazugeben kann würde ich behaupten, dass sexuelle Gewalt ein fast durch und durch männliches Phänomen ist. Sicherlich geht das Ganze aber hier und da auch andersrum. Mir konnte allerdings noch nicht ein(e)* beschlagene(r) Kollege von einem Fall erzählen in dem sexualisierte Gewalt von einer Frau ausging. Als die Frage aufkam wurde von einem Dozent jedoch berichtet, dass er in seiner gesamten Laufbahn einen Fall hatte in

	dem ein Mann Opfer sexueller Gewalt wurde. Long story short der Täter war auch ein Mann. Coole Umfrage und viel Erfolg bei der Bachelorarbeit:)
--	---

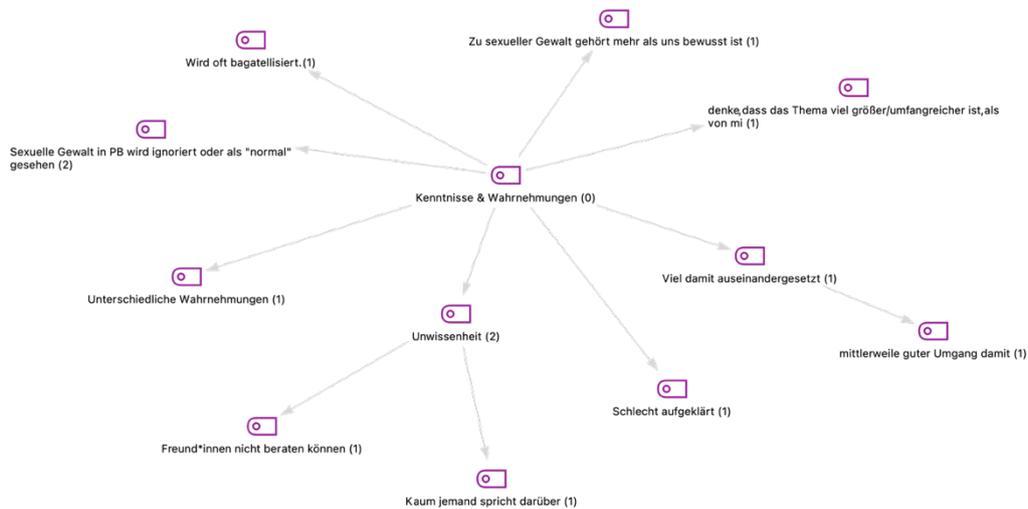
Einstellungen zu Paarbeziehungen:



Betroffenheit und Berührungspunkte:

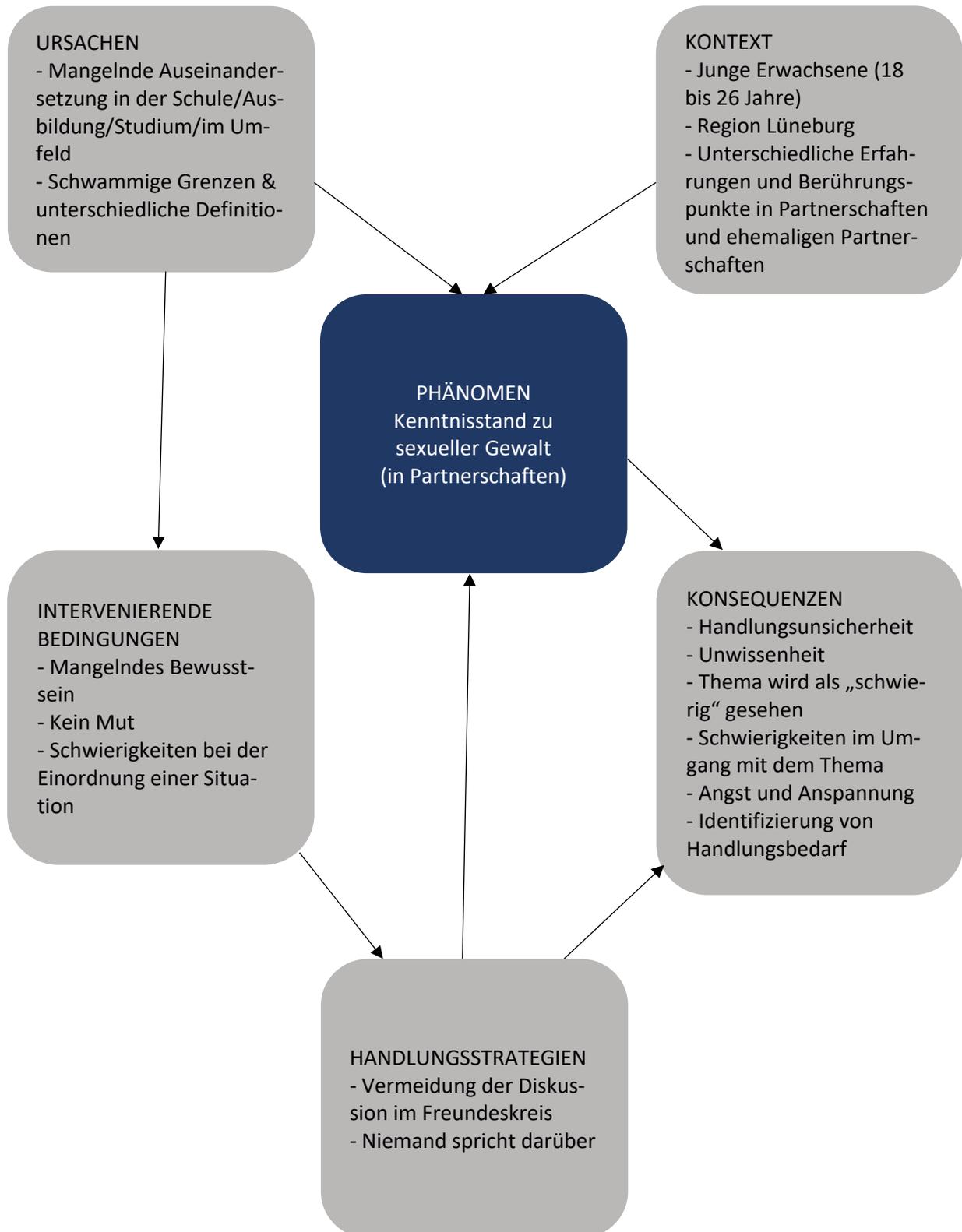


Kenntnisse und Wahrnehmungen:

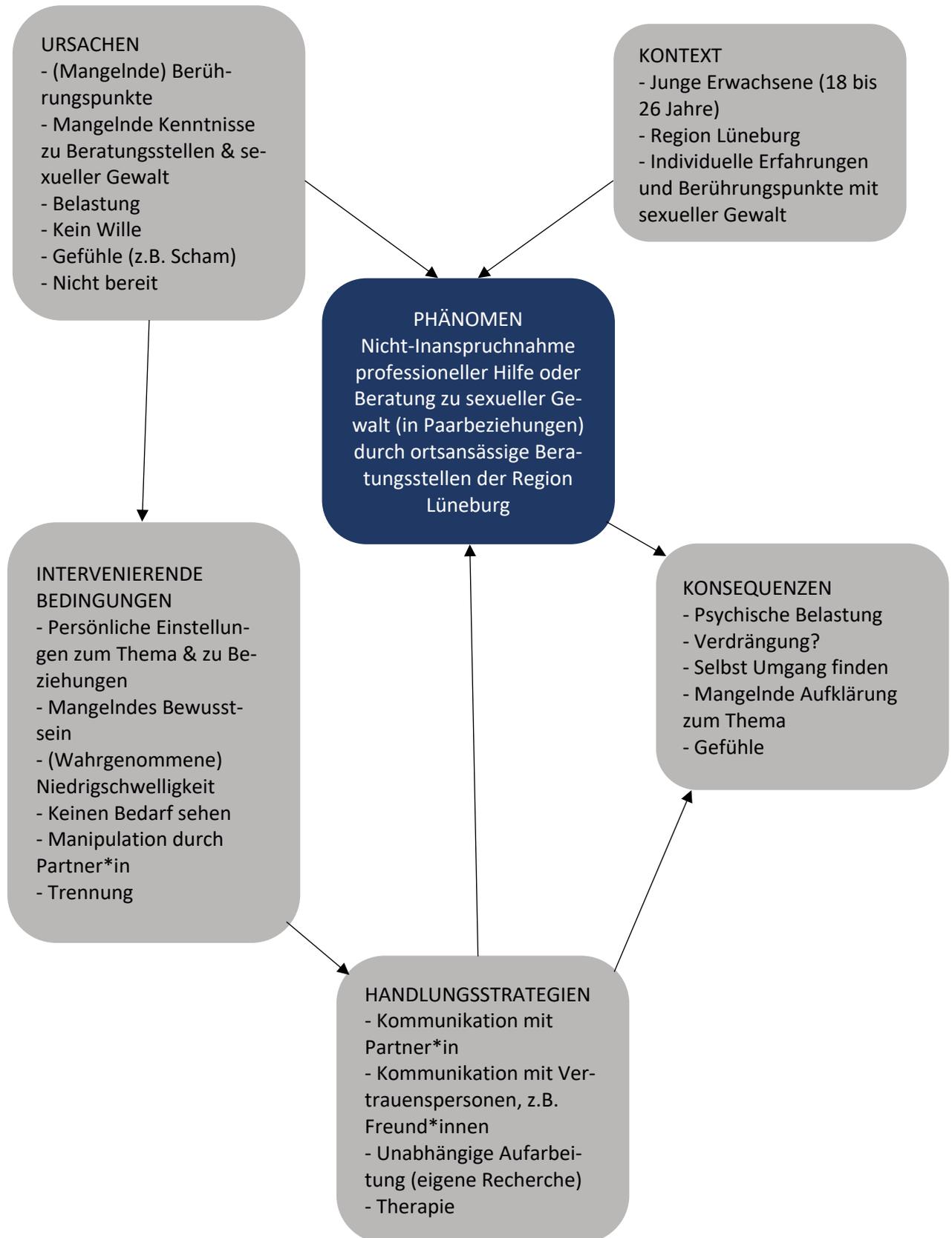


17.8 Kodierparadigmata

Kodierparadigma 1: Kenntnisstand zu sexueller Gewalt (in Partnerschaften)



Kodierparadigma 2: Nicht-Inanspruchnahme professioneller Hilfe oder Beratung zu sexueller Gewalt (in Paarbeziehungen) durch ortsansässige Beratungsstellen der Region Lüneburg



Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit – bei einer Gruppenarbeit den entsprechend gekennzeichneten Teil der Arbeit – selbstständig verfasst und keine anderen außer die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die wortwörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen wurden, habe ich als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit habe ich in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt.

Diese Erklärung bezieht sich auf folgende Arbeit:

Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts

Thema: Sexuelle Gewalt in Paarbeziehungen junger Erwachsener im Raum Lüneburg –

Kenntnisse und Erfahrungen mit sexueller Gewalt sowie diesbezüglichen Beratungsstellen

An der Fakultät Bildung, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (IFSP)

der Leuphana Universität Lüneburg

Wintersemester 2022/23

Erstprüferin: Prof. Dr. Angelika Henschel

Zweitprüferin: Hila Kakar, Mag. Phil.

Ort, Datum

Unterschrift Kim Marie Michel